E. A. Pfingstens

Deutsche Grammatik

für

Gymnasien und höhere Töchterschulen,

in drei Teilen.

Neu bearbeitet
(unter Anwendung der neuen Orthographie und Beifügung eines orthographischen Wörterverzeichnisses)

von

A. v. Mickwitz,
Oberlehrer.

Erster Teil.
(Dritte Auflage.)

Mitau,
Druck und Verlag von J. F. Steffenhagen und Sohn.

1885.

E. A. Pfingstens

Deutsche Grammatik

für

Gymnasien und höhere Töchterschulen,

in drei Teilen.

Neu bearbeitet

(unter Anwendung der neuen Orthographie und Beifügung eines orthographischen Wörterverzeichnisses)

von

A. v. Mickwitz,

Oberlehrer.

Erster Teil.

(Dritte Auflage.)



Mitau,

Druck und Verlag von J. F. Steffenhagen und Sohn.

1885.

Дозволено цензурою. Рига, 15. Января 1885 г.

TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

i 215104055

Vorwort.

Die vorliegende neue Auflage der Pfingstenschen Grammatik ist nicht wie die zweite ein bloßer Abdruck der ersten, sondern eine vollständige und zum Teil durchgreifende Überarbeitung des trefflichen Buches, soweit eine solche möglich schien, ohne den Grundcharakter und Plan des ganzen Werkes zu zerstören.

Die Brauchbarkeit des Leitfadens und seine Vorzüge vor den übrigen einheimischen Lehrbüchern für den grammatischen Unterricht in der Muttersprache hatten sich mir in mehrjährigem Unterricht so evident erwiesen, daß es mir eine Freude war, von der Verlagshandlung mit einer Revision und Umarbeitung desselben betraut zu werden.

Wenn der Verfasser auch ursprünglich seine Arbeit vorzugsweise für den Gebrauch in den höhern Töchterschulen bestimmte, so hat er doch in der ganzen Anlage und Methodik, wie in der Terminologie sich so rückhaltslos dem für die klassischen Sprachen üblichen grammatischen Lehrgang angeschlossen, daß eben deshalb mir das Buch auch für den Unterricht in den untern und mittlern Klassen unserer Gymnasien durchaus geeignet schien. Wenn ich diese Brauchbarkeit des Büchleins durch häufigere Hinweisung auf das Lateinische und Griechische noch zu fördern gesucht, so hoffe ich damit die Benutzung desselben in den Mädchenschulen doch keineswegs beeinträchtigt zu haben.

Die sonstigen mir notwendig erscheinenden Änderungen und Erweiterungen habe ich überall dem ursprüglichen Texte anzuschließen und möglichst knapp zu fassen gesucht, um der ausgezeichneten Kürze und Übersichtlichkeit desselben nicht zu nahe zu treten. Die trotzdem unvermeidliche Vermehrung des Stoffs wurde dadurch einigermaßen ausgeglichen, daß ich die teils für eine spätere Lehrstufe, teils auch mehr für den Lehrer berechneten Anmerkungen durch kleinern Druck von dem eigentlichen Lehrtext unterschieden habe, wodurch die Übersichtlichkeit des Ganzen nur gewinnen konnte und der Umfang des Buches fast unverändert blieb.

Einer durchgreifenden Umgestaltung bedurfte der Abschnitt des ersten Teils, der von der Rechtschreibung handelt, nicht nur weil dieser Teil wie die ganze

Schreibweise des Verfassers durch ihr vielfaches Schwanken und ihre Inkonsequenz ohnehin eine Verbesserung besonders wünschenswert erscheinen ließ, sondern auch weil für diesen Abschnitt wie für die Schreibung des ganzen Textes durchweg die Regeln der sogenannten „neuen", vom preußischen Unterrichtsministerium vorgeschriebenen Orthographie zu Grunde gelegt werden mußten.

Da der vorliegende erste Teil des Werkes im Buchhandel vergriffen war, erscheint diese Bearbeitung desselben — einem Wunsch der Verlagshandlung entsprechend — vor den beiden andern Teilen, die jedoch in den nächsten Monaten folgen sollen.

Fellin, im Dezember 1884.

A. v. Mickwitz.

Aus der Vorrede zur ersten Auflage.

— — „In der vorliegenden Grammatik sollte nichts Neues gegeben, sondern aus dem vorhandenen Material ein vollständiger Lehrgang zusammengestellt werden. Zu dem Ende enthält der erste Teil die **Elementargrammatik**, als den Kursus für die unteren Classen; der zweite umfaßt die **Lehre von der Wortbildung**, soweit letztere für unsere Schulen Anwendung finden kann, die **ausgeführtere Satzlehre** und die **Stillehre**; der dritte Teil endlich handelt von der **Rhetorik, Poetik** und **Metrik**." —

— — „Für den ersten Teil, welcher die Elementargrammatik enthält, wünscht der Vefasser noch einiges hier kurz zu berühren, und zwar über die Einrichtung und den Gebrauch desselben. Es ist darin eine möglichst knappe Zusammenfassung des Notwendigen und eine genaue Definition der grammatischen Begriffe versucht. Daß fast durchweg für letztere die fremden Ausdrücke beibehalten sind, hat seinen Grund in der Gebräuchlichkeit derselben, zumal in der auch den Schülerinnen bekannten französischen Sprache.

Für den Gebrauch wünscht der Verfasser, daß die einzelnen §§ gelernt und an den Lesestücken eingeübt werden.

So weit der Kursus für die untere Classe; da aber die Formenlehre hier noch nicht beendigt werden kann, sollen die Anmerkungen — auf das vorbereiten, was der zweite Lehrgang ergänzen und ausführen wird.

Mitau, im Februar 1854.

Der Verfasser.

Erſter Teil.

Elementargrammatik.

Übersicht des Inhalts.

Einleitung § 1—6.
Erstes Buch: Lautlehre § 7—25.
Zweites Buch: Wortlehre § 26—32.
I. Die Wortklassen § 26.
II. Einteilung der Wörter § 27 und 28.
III. Grundbegriffe der Biegung (Flexion) § 29—32.
1) Deklination § 30.
2) Komparation § 31.
3) Konjugation § 32.
Drittes Buch: Elementare Satzlehre § 33—48.
I. Die Arten der Sätze § 33.
II. Die Satzteile § 34.
III. Der einfache Satz § 35—37.
IV. Der zusammengesetzte Satz § 38.
V. Der zusammengezogene Satz § 39.
VI. Die Hauptsätze § 40.
VII. Die Nebensätze § 41—47.
1) Der Substantivsatz § 42—45.
2) Der Adjektivsatz § 46.
3) Der Adverbialsatz § 47.
VIII. Verkürzung der Nebensätze § 48.
Viertes Buch: Die einzelnen Redeteile § 49—118.
I. Der Artikel § 49.
II. Das Substantiv § 50—54.
III. Das Adjektiv § 55—64.
IV. Das Pronomen § 65—74.
V. Das Numerale § 75—80.
VI. Das Verb § 81—107.
VII. Das Adverb § 108—110.
VIII. Die Präposition § 111—115.
IX. Die Konjunktion § 116 und 117.
X. Die Interjektion § 118.
Fünftes Buch: Die Orthographie § 119—148.
I. Allgemeine Regeln § 119.
II. Regeln über einzelne Buchstaben § 120—126.
A. Vokale § 120 und 121.
B. Konsonanten § 122—127.
III. Die Dehnung der Silben oder die Bezeichnung der Vokal-Länge § 128—135.
A. Vokalverdoppelung § 128.
B. Das Dehnungs-h § 130—132.
C. ie als Dehnung des i § 133-135.
IV. Die Schärfung der Silben und die Konsonanten-Verdoppelung § 136—139.
V. Die großen Anfangsbuchstaben § 140 und 141.
VI. Die Schreibung der Fremdwörter § 142—146.
VII. Die Silbentrennung § 147 und 148.
VIII. Die Interpunktion § 149—156.
Lesestücke № 1—28.
Orthographisches Wörterverzeichniß . . . . . Seite 99—118.

Einleitung.

§ 1. Die deutsche Sprache gehört wie die meisten Kultursprachen dem großen indo-germanischen Sprachstamm an. Sie zerfällt in zwei Hauptdialekte (Mundarten): den hochdeutschen und den niederdeutschen (platt-deutschen).

Anm. 1. Das Wort deutsch, vom gotischen thiuda, ahd. diot, mhd. diut, bedeutet volksmäßig, volkstümlich.

Anm. 2. Die asiatische und die europäische Gruppe des indo-germanischen Sprachstamms. Welche Sprachen gehören zu denselben? (tote und lebende Sprachen!) Wie erweist sich die Verwandtschaft all dieser Sprachen unter einander?

Anm 3. Das Niederdeutsche findet sich bei den Stämmen des nördlichen Deutschlands, namentlich bei den Sachsen und Friesen; das Hochdeutsche, im südlichen und mittleren Deutschland gesprochen, überwiegt in der Litteratur und entwickelt sich durch Verschmelzung seiner verschiedenen Mundarten zu einer allgemeinen Schriftsprache. Auch in unsern baltischen Provinzen war das Plattdeutsche früher als Umgangssprache üblich.

§ 2. Die historische Entwicklung der deutschen Sprache weist uns zuerst das **Gotische** auf (got) — von ca. 400—600 n. Chr. Geb. Es folgt dann das **Althochdeutsche** (ahd) bis ca. 1100, darauf das **Mittelhochdeutsche** (mhd) bis ca. 1500, endlich das **Neuhochdeutsche** (nhd).

Anm. Das Neuhochdeutsche, meist einfach „Hochdeutsch" genannt, bezeichnet als Schriftsprache und als überall angenommene Sprache der Gebildeten auch überhaupt den Gegensatz zu den Volksmundarten in den verschiedenen Gegenden Deutschlands.

§ 3. Aus dem Gotischen ist als einzige Sprachquelle erhalten die Bibelübersetzung des Ulfila († 381). Aus dem Althochdeutschen sind Sprachquellen das Hildebrandslied und die Evangelienharmonie Otfrieds („der Krist") aus dem 9ten Jahrhundert. — Den Übergang vom Althochdeutschen zum Mittelhochdeutschen bilden die Dichtungen des Pfaffen Konrad (das Rolandslied), des Pfaffen Lamprecht (das Alexanderlied) und des Herrn Heinrich von Veldeck (die Eneide) im 12ten Jahrhundert. Aus dem Mittelhochdeutschen sind als Sprachdenkmäler und herrliche Dichtungen erhalten die beiden großen Volksepen: der Nibe-

lungen Not und Gudrun, so wie die „höfischen" Epen der ritterlichen Sänger Wolfram von Eschenbach, Hartmann von Aue, Gottfried von Straßburg und die lyrischen Dichtungen Walthers von der Vogelweide und anderer Minnesänger aus dem 13ten Jahrhundert.

Die Prosa wird erst im Neuhochdeutschen ausgebildet durch Luthers Bibelübersetzung (seit 1522).

Anm. Althochdeutsch und Mittelhochdeutsch zeichnen sich vor dem Neuhochdeutschen aus durch Klangfülle der Endungen und Reichtum der Formen; dagegen ist das Neuhochdeutsche zum gefügigsten Werkzeug für den Gedanken herangebildet worden.

§ 4. Die Grammatik lehrt die Gesetze, nach welchen die Wörter gebildet, verändert und verbunden werden. Sie zerfällt also in drei Hauptteile

1) Wortbildung oder Etymologie,
2) Wortbiegung oder Flexion,
3) Wortfügung oder Syntax.

Anm. Zur Wortbildung oder Etymologie zählt man auch die Lautlehre, d. h. die Lehre von den Sprachlauten oder Buchstaben und den durch deren Zusammensetzung entstehenden Silben, — und die Rechtschreibungslehre (die Orthographie), während die Wortbiegung die Lehre von den organischen Veränderungen der Wörter (Deklination, Komparation, Konjugation) umfaßt. Beide Teile faßt man meist zusammen als den etymologischen Teil der Grammatik oder die Formenlehre, während der dritte der syntaktische Teil die Satzlehre und die Stilistik oder Stillehre (s. § 5) in sich schließt.

§ 5. Da die Kenntnis und Befolgung dieser Gesetze nicht der letzte Zweck der Sprachlehre sein kann, indem die Sprache auch gefallen will und somit die Gesetze des Schönen zu beobachten sind, so giebt es noch einen weitern Teil der Grammatik, die Lehre vom **kunstmäßigen** prosaischen Stil (die **Rhetorik**) und die Lehre vom poetischen Stil (die **Poetik**). Die letztere, die Poetik, zerfällt in die Lehre von den Versformen (die **Metrik** ꝛc.) und in die Lehre von den Dichtungs-Arten oder Gattungen..

§ 6. Das Studium der deutschen Grammatik ist in neuerer Zeit wesentlich gefördert und zum Teil auf ganz neue Bahnen gelenkt worden. Die Hauptrichtungen, welche sich geltend gemacht haben, sind dargelegt in den Grammatiken von Heyse, Becker, Götzinger und vor allem in der historischen Grammatik von Jakob Grimm.

Erstes Buch.

Lautlehre.

Anm. Alles, was über den elementaren Kursus hinausgeht, ist in die Anmerkungen verwiesen.

§ 7. Die **Sprachlaute** entstehen durch Einwirkung der Sprachwerkzeuge und werden deshalb artikulierte (gegliederte) genannt.

Anm. Unterschied zwischen Laut und Ton.

§ 8. Das Zeichen für den Laut in der Schrift nennt man **Buchstaben**.

Anm. Woher kommt diese Bezeichnung?

§ 9. Eine **Silbe** heißt eine Verbindung von Lauten, welche mit einer Öffnung des Mundes ausgesprochen wird; jedoch kann eine Silbe auch aus einem einzelnen Laut bestehn (A-dam, E-he).

§ 10. Ein **Wort** nennt man eine oder mehrere Silben, die eine bestimmte Vorstellung ausdrücken.

§ 11. **Anlaut** heißt der Anfangsbuchstabe eines Wortes oder einer Silbe, **Inlaut** diejenigen Buchstaben, welche in der Mitte derselben stehn, — **Auslaut** derjenige, welcher am Ende steht.

Anm. Die Weglassung des Anlauts heißt Aphäresis, die des Inlauts Synkope, die des Auslauts Apokope.

§ 12. **Wurzel** heißt der Teil eines Worts, welcher allen damit verwandten Wörtern (einer ganzen Familie von Wörtern) zu Grunde liegt. So ist z. B. fahr die Wurzel von fahren, Fahrt, Furt, führen, fertig ꝛc.

Anm. Alle Wurzeln sind einsilbig und lauten — Fürwörter und Partikeln ausgenommen, — auf Konsonanten aus. Wörter wie Au, Ei, Frau, Schnee lauteten früher auf Konsonanten aus.

§ 13. **Stamm** ist der Teil eines Worts, an welchen die Biegungsendungen angehängt werden.

Anm. Wurzel und Stamm sind eins bei den Wurzelwörtern (s. den fl. § und die Lehre von der Wortbildung im zweiten Teil der Grammatik).

§ 14. Demnach unterscheidet man alle Wörter nach ihrer Bildung, als

1) Wurzelwörter (Stammwörter),
2) abgeleitete und
3) zusammengesetzte Wörter.

In den zusammengesetzten Wörtern heißt das erste, das den Hauptton hat, das Bestimmungswort, das zweite das Grundwort, z. B. Haus-vater, Vater-land.

§ 15. Die Buchstaben werden eingeteilt in **Vokale** (Selbstlauter) und **Konsonanten** (Mitlauter).

§ 16. Vokale heißen diejenigen Buchstaben, welche an sich hörbar sind und ohne Schließung der Mundhöhle ausgesprochen werden. Sie sind entweder kurze oder lange.

§ 17. Die ältesten Vokale sind **i, a, u** (kurz). Aus diesen drei sind die neuern **o** und **e** durch Abschwächung entstanden.

Anm. 1. Zur Vergleichung diene mhd sunne = Sonne; brinnen = brennen; Brunnen und Bronnen.

Anm. 2. Die ursprüngliche Reihe der Vokale ist tief begründet in der deutschen Sprache. Daher die älteste Ableitungsreihe der Verba: sing, sang, gesungen; daher die Zusammensetzungen, in denen die Vokale nie außer der Reihe stehn. z. B. piff, paff, puff; — schnipp, schnapp, schnurr; Kling-Klang; Wirrwarr 2c.

Anm. 3. Das **y** ist kein deutscher Vokal und wird nur in Fremdwörtern gebraucht, z. B. Asyl, Tyrann. Vgl. § 144, 6.

§ 18. Diphtonge (Doppellauter) sind zwei Vokale, die zu einer Silbe verbunden sind. Es sind folgende: **ai, au, ei, eu, ui.**

Anm. 1. **ai** kommt nur in den deutschen Wörtern vor, die § 121 angegeben sind; sonst steht es in Wörtern, die aus fremden Sprachen entlehnt sind.

Anm. 2. **ie** ist jetzt kein Diphtong mehr, sondern dient zur Dehnung des i (vgl. § 133—135).

Anm. 3. **eu** war ahd und mhd iu, z. B. diutisc liute = deutsche Leute.

§ 19. Umlaut heißt die Verwandlung (Trübung) der Vokale **a, o, u** und des Diphtongen **au** in **ä, ö, ü** und **äu**. Der Umlaut tritt ein bei Ableitungen, wenn auf eine Stammsilbe mit einem der genannten Vokale eine Biegungs- oder Ableitungssilbe mit einem **i** oder einem daraus entstandenen **e** folgt, z. B. Land, ländlich; Gunst, günstig; — auch groß, größer; Buch, Bücher.

Anm. Das **i** der Endsilbe ist im nhd oft nicht bloß zu **e** abgeschwächt, sondern ganz weggefallen, während doch der Umlaut bleibt, z. B. Fürst (aus ahd furisto), süß (suozi), müde (ahd muodi).

Anm. In andern Fällen tritt beim Wegfallen des den Umlaut bewirkenden i oder e der ursprüngliche reine Vokal wieder ein. Man nennt dies Rück-

umlaut), z. B. nennen von Name (e ist hier Umlaut von a), aber nannte; wendete, aber wandte. Vgl. § 94.

Anm. 3. Wenn ein i in der folgenden Silbe steht, ohne daß es den Umlaut bewirkt, so ist es ursprünglich nicht i, sondern a oder u gewesen. Vgl. Habicht (ahd hapuh), durstig (durstac).

Anm. Bezüglich der Orthographie ist zu bemerken, daß man den Umlaut auch bei großen Anfangsbuchstaben stets durch ″ über dem Vokal bezeichnet, also Ähre, Öl, Übel nicht Aehre, Oel 2c.) scheibt.

§ 20. Mit dem Umlaut ist der **Ablaut** nicht zu verwechseln, Der Ablaut ist die Verwandlung des Stammvokals in einen andern. Vgl. § 85 und die Wortbildung.

§ 21. Die Konsonanten teilt man ein

a. Nach ihrer Beschaffenheit als Laute in stumme (mutae) und tönende oder Halbvokale (semivocales). Die Stummlaute zerfallen in harte (tenues): **p, t, k** und weiche (mediae): **b, d, g.** — Die tönenden sind entweder Schmelzlaute (flüssige oder liquidae): **l, m, n, r,** oder Hauchlaute (spirantes): **v, w, f, h, j, ch.** Auch die Zisch- oder Säuselllaute (sibilantes) **ſ (s), ß** und **ſch** gehören zu den tönenden und können auch den Spiranten zugezählt werden.

b. Nach den Sprachwerkzeugen (Organen), mit welchen die Buchstaben hervorgebracht werden, teilt man sie in Lippenlaute (labiales), Zungenlaute (linguales), Zahnlaute (dentales), Gaumenlaute (palatales) und Kehllaute (gutturales).

Zur Übersicht diene folgende Tabelle:

	Stumme: harte	Stumme: weiche	tönende: Hauchlaute harte	tönende: Hauchlaute weiche	flüssige Laute
Lippenlaute:	p	b	f, v	w (v)	m
Zungenlaute:	—	—	—	—	l, r
Zahnlaute:	t	d	ß, ſch	ſ	n
Gaumenlaute:	—	—	(ch)	j, h	—
Kehllaute:	k (qu)	g	ch	—	—

Anm. 1. Gehauchte Stummlaute (aspiratae) wie z. B. im Griechischen giebt es im nhd nicht.

Anm. 2. **ch** ist Kehllaut in Wörtern wie ach, doch, Buch, — aber Gaumenlaut in Sichel, schlecht, dicht u. s. w.

Anm. 3. **m** und **n** werden auch Nasenlaute (nasales) genannt, weil beim Aussprechen derselben die Luft aus der Mundhöhle durch die Nase entweicht.

§ 22. Fast alle einfachen Konsonanten können verdoppelt werden (z. B. pp, tt, mm, ll 2c.) mit Ausnahme von h, ch und sch; auch v, w und j werden nicht verdoppelt. Die sogenannten Doppelkonsonanten

entstehn aus der innigen Verbindung zweier verschiedenen Konsonanten, nämlich der stummen mit den tönenden, z. B. pf, st ꝛc. Für die Verbindung von k und w schreibt man stets **qu**, z. B. Quelle, Qual. Für die Lautverbindung ks und ts oder tß braucht man die Zeichen x und z. Statt der Verdoppelung von k und z (kk, zz) schreibt man ck und tz.

Anm. Das Nähere über diese Lautbezeichnung giebt der Abschnitt über die Orthographie.

§ 23. Die Silben sind entweder betont oder unbetont. Betont sind alle Stammsilben, unbetont die Ableitungssilben.

Anm. Die Nachsilben ei und ier und die Vorsilbe ant sind immer betont, ebenso — sehr häufig die Vorsilben un, ur, erz, z. B. Wüstenei', Sklaverei', Revi'er, A'ntwort, u'ngewiß, U'rbild, Er'zvater. Ferner bilden eine Ausnahme das Wort lebe'ndig und viele Fremdwörter, z. B. Natio'n, Advoka't ꝛc.

§ 24. In den zusammengesetzten Wörtern hat das Bestimmungswort den **Hochton** (ˊ), d. h. den stärkern oder Hauptton, das Grundwort den **Tiefton**, d. h. den schwächern oder Nebenton (ˋ). In dem Wort Hausvater z. B. hat haus den Hochton, va den Tiefton, ter ist tonlos.

Anm. 1. Bei den mit Vorsilben zusammengesetzten Wörtern kann die Vorsilbe oft den Hoch- oder Tiefton haben, z. B. übersetzen und übersetzen; unsinnig und unendlich. In den mit Präpositionen zusammengesetzten Verben ist der Ton wichtig für die Trennbarkeit oder Untrennbarkeit derselben von ihren Präpositionen.

Anm. 2. Von dem Silbenton oder Wortton ist der Redeton zu unterscheiden, durch welchen ein Wort in der Rede vermittels besonders starker Betonung vor den andern hervorgehoben wird.

§ 25. Außer der Betonung hat man auch eine Zeitmessung (Quantität) der Silben. Hier unterscheidet man lange und kurze Silben, je nach der Länge oder Kürze ihres Vokals. Man bezeichnet die Länge mit –, die Kürze mit ∪, z. B. Haūsvāter.

Anm. Auf der Messung der Tonstärke (der Qualität), nicht wie im Griechischen und Lateinischen auf der Messung des Zeitmaßes (der Quantität) der Silben beruht der deutsche Versbau. Man hat also im Deutschen zwischen schweren und leichten (oder stark- und schwachbetonten) Silben zu unterscheiden, die man nur uneigentlich lange und kurze nennt.

Zweites Buch.

Wortlehre.

§ 26. Die Wörter zerfallen in zehn Klassen, die man, weil aus ihnen alles Gesprochene besteht, **Redeteile** nennt. Es sind

1) der Artikel oder das Geschlechtswort,
2) das Substantiv oder Hauptwort,
3) das Adjektiv oder Eigenschaftswort,
4) das Pronomen oder Fürwort,
5) das Numerale oder Zahlwort,
6) das Verb oder Zeitwort,
7) das Adverb oder Umstandswort,
8) die Präposition oder das Verhältniswort,
9) die Konjunktion oder das Bindewort,
10) die Interjektion oder der Empfindungslaut.

Anm. Der Artikel ist eigentlich kein besonderer Redeteil, sondern gehört zu den Fürwörtern, siehe § 49, Anm. 4.

§ 27. Die Wörter sind entweder **Begriffswörter** oder **Formwörter.** Begriffswörter sind

1) das Substantiv,
2) das Adjektiv,
3) das Verb (mit Ausnahme der Hilfszeitwörter).

Alle übrigen Redeteile sind Formwörter.

Anm. 1. Welcher Unterschied ist zwischen Begriffswort und Formwort?
Anm. 2. Welche von den Adverbien sind Begriffswörter?

§ 28. Ferner teilt man die Wörter ein in **biegsame** oder **veränderliche** und **unbiegsame** oder **unveränderliche.** Biegsam, d. h. in den Endungen veränderlich, sind

1) der Artikel,
2) das Substantiv,
3) das Adjektiv,
4) das Pronomen,
5) ein Teil der Numeralia,
6) das Verb,
7) ein Teil der Adverbien.

Die übrigen Redeteile sind unbiegsam und werden mit dem Namen **Partikeln** (particulae orationis) bezeichnet.

§ 29. Die **Biegungen** (Flexionen), welchen die biegsamen Wörter unterliegen, sind:

1) die Deklination,
2) die Komparation,
3) die Konjugation.

Anm. Eine vierte Veränderung, die nach dem Geschlecht in den Endungen eintritt, die sogenannte Motion bei Adjektiven und einzelnen Substantiven (z. B. der König, die Königin) wird gewöhnlich mit der Deklination zusammen behandelt.

§ 30. **Deklination** ist die Biegung, welche die durch Geschlecht, Zahl und Fall (genus, numerus und casus) ausgedrückten Beziehungen der Wörter auf einander angiebt, und zwar durch den Umlaut und durch Biegungssilben.

Das Geschlecht (genus) ist dreifach:

1) **männlich** (masculinum), z. B. guter Mann,
2) **weiblich** (femininum), z. B. gute Frau,
3) **sächlich** (neutrum), d. h. weder männlich, noch weiblich), z. B. gutes Kind.

Die Zahl (der numerus) ist zweifach:

1) die Einzahl (n. singularis),
2) die Mehrzahl (n. pluralis).

Anm 1. Was haben einzelne Sprachen (griechisch, russisch) noch für einen dritten Numerus?

Anm. 2. Es giebt viele Wörter, die nur im Singular vorkommen (singularia tantum), so besonders die Eigennamen, die Stoffnamen und die meisten Abstrakta, z. B. Rom, Blut, Dank, Stolz 2c. Ebenso findet sich eine Anzahl von Wörtern, die nur im Plural vorkommen (pluralia tantum), z. B. Eltern, Fasten, Ränke 2c.

Der Fall (casus) ist vierfach:

1) der Nominativ oder Werfall,
2) der Genetiv oder Wesfall,
3) der Dativ oder Wemfall,
4) der Accusativ oder Wenfall.

Anm. 1. Die Casus drücken das **Abhängigkeits-** und **Unabhängigkeitsverhältnis** aus, daher unterscheidet man zwischen unabhängigen und abhängigen Casus (casus recti und obliqui).

Anm. 2. Aus welchem Grunde sind die Casus, welche andre Sprachen, z. B. die lateinische und die russische, mehr haben, im Deutschen keine besonderen Casus?

Dekliniert werden:

1) der Artikel,
2) das Substantiv,
3) das Adjektiv,
4) das Pronomen,
5) die meisten Zahlwörter.

§ 31. Komparation ist die Biegung, welche an Adjectiven und einigen Adverbien die verschiedenen **Steigerungsstufen** (gradus comparationis) des durch sie ausgedrückten Begriffs bezeichnet, — und zwar durch den Umlaut und durch Biegungssilben.

Diese Steigerungsstufen (gradus) sind:

1) der Positiv, die gleichstellende Stufe, z. B. schön,
2) der Komparativ, die höher stellende Stufe, z. B. schöner,
3) der Superlativ, die am höchsten stellende Stufe, z. B. schönst.

§ 32. Konjugation ist die Biegung der Verba, durch welche die Beziehungen des Prädikats auf das Subjekt, je nach **Person, Zahl, Zeit, Weise** und **Form**, angegeben werden — und zwar durch Ablaut, durch Biegungsendungen und vermittels der Hilfszeitwörter sein, haben und werden.

Die Person ist dreifach:

1) die erste Person, die da spricht: ich, wir, —
2) die zweite Person, zu der gesprochen wird: du, ihr, —
3) die dritte Person, von der gesprochen wird: er, sie, es, sie.

Die Zahl ist zweifach, wie bei der Deklination.

Die Zeit (tempus) ist dreifach:

1) die gegenwärtige Zeit (praesens),
2) die vergangene Zeit (praeteritum),
3) die zukünftige Zeit (futurum).

Jede dieser drei Zeiten drückt aber aus, daß eine Begebenheit (ein Vorfall, eine Handlung, ein Zustand) anfängt, dauert oder vollendet ist. Da Anfang und Dauer zusammenfallen, so giebt es sechs Zeitformen:

1) Das Präsens, die dauernde Gegenwart, z. B. ich lerne, d. h. ich fange an zu lernen oder bin beschäftigt mit Lernen.
2) Das Perfekt, die vollendete Gegenwart, z. B. ich habe gelernt, d. h. ich bin fertig mit dem Lernen, ich lerne jetzt nicht mehr.
3) Das Imperfekt (Präteritum), die dauernde Vergangenheit, z. B. ich lernte, als du kamst, d. h. ich fing an zu lernen oder war noch damit beschäftigt.

4) Das Plusquamperfekt, die vollendete Vergangenheit, z. B. ich hatte gelernt, als du kamst, d. h. ich war mit dem Lernen fertig, ich lernte nicht mehr.

5) Das Futurum, die dauernde Zukunft, z. B. ich werde lernen.

6) Das Futurum exactum, die vollendete Zukunft, z. B. ich werde gelernt haben.

Anm. 1. Das Präsens und Perfekt und die Futura nennt man **Hauptzeiten**, Imperfekt und Plusquamperfekt aber **historische Zeiten** (Nebenzeiten).

Anm. 2. Das sogenannte Imperfekt der deutschen Konjugation bezeichnet nicht bloß die unvollendete Vergangenheit, sondern dient auch als Zeitform der Erzählung (entsprechend dem passé défini der französischen, dem Aorist der griechischen und dem perfectum historicum der lateinischen Sprache) und würde daher richtiger mit dem allgemeinen Namen Präteritum zu bezeichnen sein.

Die Weise (modus) ist dreifach:

1) der Indikativ, die wirkliche (bestimmt behauptende) Weise, z. B. ich lerne;

2) der Konjunktiv, die mögliche (oder wünschende) Weise, z. B. ich lernte gern oder ich möchte lernen;

3) der Imperativ, die befehlende Weise, z. B. lerne.

Anm. 1. Der Konjunktiv wird — seinem lateinischen Namen entsprechend — auch die verbundene Weise genannt, weil er vielfach in abhängigen, mit andern verbundenen Sätzen gebraucht wird.

Anm. 2. Neben dem Konjunktiv nimmt man auch noch eine besondere Form für die bedingende Weise, den Konditionalis an, dessen Formen mit denen des Konjunktivs zusammenfallen.

Anm. 3. Ferner haben einige Sprachen auch für die wünschende Weise einen besondern Modus (den Optativ), so das Griechische.

Anm. 4. Neben diesen drei eigentlichen oder stehenden Weisen (dem verbum finitum) unterscheidet man noch als sogenannte liegende Formen (als verbum infinitum) 1) den Infinitiv, die unbestimmte Weise, die bloß den Verbalbegriff ohne Bestimmung von Zahl und Person hervorhebt (das Verb als Substantiv) und 2) das Partizipium oder Mittelwort, welches das Verb in die Form des Adjektivs kleidet. Beides sind also keine eigentlichen Weisen (modi), sondern Verbalbildungen, die einen Übergang zu den genannten Redeteilen (Substantiv und Adjektiv) bezeichnen.

Die **Form** oder das **Geschlecht** (genus) der Verba, welches die Beziehung des Subjekts auf die im Prädikat liegende Handlung angiebt, ist zweifach:

1) das Aktiv oder die Thatform, z. B. ich schlage,

2) das Passiv oder die Leideform, z. B. ich werde geschlagen.

Anm. Als eine dritte Form kann das genus reflexivum oder die rückzielende Form betrachtet werden, die teilweise der dritten Geschlechtsform im Griechischen, dem sogenannten Medium entspricht.

Drittes Buch.

Elementare Satzlehre.

§ 33. Ein Satz ist ein in Worten ausgedrückter Gedanke. Wir äußern unsere Gedanken als Urteile oder Aussagen, als Fragen, als Wünsche und als Befehle — und unterscheiden danach

1) Urteils- oder Aussagesätze,
2) Fragesätze,
3) Wunschsätze und
4) Befehls- oder Heischesätze.

Anm. Jede dieser Satzarten kann bejahend (affirmativ) oder verneinend (negativ) gefaßt sein.

§ 34. Die Satzteile sind:

1) das **Subjekt** (wörtlich: die Unterlage), d. h. der Gegenstand, von dem etwas ausgesagt wird,
2) das **Prädikat**, die Aussage, d. h. dasjenige, was von dem Subjekt ausgesagt wird.

Das Subjekt ist ein Substantiv oder ein substantivisch gebrauchtes (substantiviertes) Wort und steht immer im Nominativ; das Prädikat ist ein Verb oder ein Adjektiv (oder ein adjektivisch gebrauchtes Wort) oder ein Substantiv. Ist das Prädikat kein Verb, so ist noch ein dritter Satzteil nothwendig, die **Copula** oder das Satzband, d. h. die Verbindung zwischen Subjekt und Prädikat. Diese Copula besteht aus den Verben sein und werden.

§ 35. Die Sätze sind entweder einfache oder zusammengesetzte. Ein Satz, der nur die oben angegebenen Satzteile enthält, heißt ein **einfacher nackter Satz**,

z. B. der Baum grünt.
Der Baum ist (wird) grün.

§ 36. Der einfache nackte Satz wird zu einem **einfachen umkleideten** (erweiterten) Satz, wenn dem Subjekt und Prädikat nähere Bestimmungen (Umkleidungen) hinzugefügt werden. Die Umkleidungen des Subjekts heißen **Attribute**, die des Prädikats **Objekte** und **adverbiale Bestimmungen.**

Attribute sind: Adjektive und adjektivisch gebrauchte Wörter (Pronomen, Numerale, Particip) und der (attributive) Genetiv eines Substantivs oder (statt des Adjektivs) eine Präposition mit ihrem Casus, z. B. ein Ring von Gold. Auch die **Apposition**, d. h. ein Substantiv, welches

mit dem vorhergehenden durch dasselbe näher bestimmten Substantiv im Casus (Numerus und Genus) übereinstimmt, wird zu den Attributen gezählt.

Objekte sind die abhängigen Casus des Substantivs, namentlich der Accusativ (direktes Objekt), sowie auch der Genetiv und Dativ und die mit Präpositionen verbundenen Casus. Auch der Infinitiv mit zu bildet eine Ergänzung (Objekt) des Prädikats.

Die adverbialen Bestimmungen bestehen aus Adverbien oder aus Substantiven in einzelnen Casus (Genetiv, Accusativ) oder mit Präpositionen.

Beispiele: Der gute Vater arbeitet.
Die geliebte Mutter ist verreist.
Jener Mann liest.
Viele Personen waren anwesend.
Der Hut des Vaters ist schwarz.
Das Haus auf dem Berge wird baufällig.
Sein Freund, der Maler, ist angekommen.
Der Sohn liebt den Vater.
Der Sohn gedenkt des Vaters.
Der Sohn schreibt dem Vater.
Der Sohn schreibt an den Vater.
Das Kind wünscht zu spielen.
Der Hund läuft schnell.
Der Hund bellt im Hofe.
Der Mond scheint in der Nacht (nachts).

§ 37. Eine Umkleidung wird oft zu einer andern Umkleidung gesetzt, so das Attribut zum Objekt, z. B. der Vater liebt den guten Sohn, — die adverbialen Bestimmungen zum Attribut, z. B. der Vater liebt den sehr guten Sohn, u. s. w. So entstehen Umkleidungen der zweiten und dritten Stufe.

Anm. Dies ist an Beispielen in den Lesestücken zu erläutern.

§ 38. Ein **zusammengesetzter Satz** heißt derjenige, welcher mehr als einen Gedanken enthält. In dem zusammengesetzten Satz unterscheidet man **Hauptsätze** und **Nebensätze.** Die Hauptsätze enthalten die eigentlichen Gedanken, die Nebensätze entstehen aus Satzteilen, die zu Sätzen erweitert sind. Z. B. Dein Fleiß freut mich. „Dein Fleiß" zu einem Satz erweitert: Daß du fleißig bist, freut mich.

Die Hauptsätze werden einander **beigeordnet** (koordiniert); die Nebensätze werden den Hauptsätzen **untergeordnet** (subordiniert), einander aber beigeordnet und untergeordnet.

§ 39. Haben mehrere Sätze einen Satzteil mit einander gemein, so können sie zu einem Satz zusammengezogen werden, indem man den gemeinschaftlichen Satzteil nur einmal setzt. So entsteht der **zusammengezogene Satz**, der aber wie ein einfacher betrachtet wird. Z. B. Vater und Mutter arbeiten (statt der Vater arbeitet und die Mutter arbeitet). Wir lieben und ehren die Guten.

Anm. Man nennt eine solche Zusammenziehung auch wohl Nutzteilung.

§ 40. Hauptsätze und Nebensätze unterscheiden sich auch durch die **Wortfolge.** Im Hauptsatz folgen auf einander: Subjekt, Copula, Prädikat, — im Nebensatze: Subjekt, Prädikat, Copula. Z. B. Der Vater ist gut.

(Der Sohn ist glücklich), weil der Vater gut ist.

§ 41. Die Nebensätze sind entweder vollständig oder verkürzt. — Sie zerfallen in drei Arten:

1) Substantivsätze,
2) Adjektivsätze.
3) Adverbialsätze.

§ 42. Der Substantivsatz ist ein zum Satz erweitertes Substantiv; er steht an Stelle des Subjekts oder Objekts im Hauptsatze (wonach man auch Subjekts- und Objektssätze unterscheidet) und wird eingeleitet durch wer, was oder daß.

Beispiele: Wer wagt, (der) gewinnt.
Was man nicht nützt, ist eine schwere Last.
Ich glaube, daß er kommen wird.

§ 43. Zu den Substantivsätzen gehören auch die Sätze der **abhängigen** (indirekten) **Frage.** Diese Fragesätze werden eingeleitet durch ob oder durch die Fragewörter (Pronomina und Adverbien).

Beispiele: Ich weiß nicht, ob er kommt.
Ich weiß nicht, wann (wie, weshalb, woher) er kommt; oder: ich weiß nicht, wer da kommt.

Anm. Der Unterschied zwischen **Satzfragen** und **Wortfragen** und zwischen **direkten** und **indirekten** Fragen.

§ 44. Eine besondere Form der Substantivsätze bietet die abhängige Rede (oratio obliqua), in welcher die Rede eines andern nicht wörtlich sondern nur dem Sinne nach angeführt wird. In derselben kann die Konjunktion daß weggelassen werden, wobei die Wortfolge des Hauptsatzes eintritt, während der Modus Konjunktivus bleibt. Z. B. Er sagte, daß er keine Zeit habe; oder: Er sagte, er habe keine Zeit.

§ 45. Verkürzt wird der Substantivsatz, indem man die Konjunktion daß und das Subjekt wegläßt und das Verb in den Infinitiv mit zu verwandelt, z. B. Er bat mich, ihn zu besuchen, statt: daß ich ihn besuchen möchte.

Anm. Wann sind solche Verkürzungen möglich?

§ 46. Der Adjektivsatz ist ein zum Satz erweitertes Adjektiv. Die Adjektivsätze beziehen sich immer auf ein Substantiv im Hauptsatz, sie vertreten daher immer die Stelle eines Attributs (Attributivsätze). Eingeleitet werden sie durch die Relativpronomina welcher und der (daher auch Relativsätze genannt) und durch die deren Stelle vertretenden Relativadverbien, die mit wo (oder da) zusammengesetzt sind womit, wodurch, wovon ꝛc.).

Beispiele: Ich kenne das Haus, welches du gekauft hast, — oder: das du bewohnst, — oder: wo du wohnst.
Zeige mir den Brunnen, daraus du trinkst. G.

§ 47. Der Adverbialsatz ist eine zum Satz erweiterte adverbiale Bestimmung des Hauptsatzes. Es giebt vier Arten der Adverbialsätze:

1) **Adverbialsätze des Orts**, eingeleitet mit wo, woher, wohin ꝛc. Z. B. Wo Frösche sind, (da) ist Wasser.

2) **Adverbialsätze der Zeit**, eingeleitet durch als, während, ehe, bevor, bis, seit, nachdem ꝛc.

Beispiele: Und während ihn die Rache sucht,
Genießt er seines Frevels Frucht. Sch.
Und ehe das dritte Morgenrot scheint,
Hat er schnell mit dem Gatten die Schwester vereint. Sch.
Nachdem ich ihn gesehen hatte, eilte ich fort.
Es ist viel Zeit vergangen, seit wir uns zuletzt sahen, und es wird wohl lange dauern, bis wir uns wiedersehn.

3) **Adverbialsätze der Weise**, eingeleitet durch daß, wie, als.

Beispiele: Er lachte so, daß er Thränen vergoß.
Wie sich die Blume der Sonne öffnet, so erschließt sich das trauernde Herz dem Troste.
Es kann zur Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war.

4) **Adverbialsätze des Grundes**, eingeleitet mit weil, da, indem, dadurch (davon, daraus ꝛc.), daß, damit, wenn, obgleich ꝛc.

Beispiele: Man wird dadurch nicht arm, daß man giebt.
Weil du im Kleinen treu gewesen, will ich dich über Großes setzen.
Vergebet, damit euch vergeben werde.
Du wirst geliebt, wenn du selbst Liebe übst.
Er schwieg, obgleich er alles wußte.

§ 48. Verkürzt werden die Adjektiv- und Adverbialsätze, indem man das Pronomen oder die Konjunktion und das Subjekt wegläßt und das Verb in das Particip verwandelt, z. B.

Und dieses bei mir denkend, schlief ich ein. Sch.
Wohlthaten, still und rein gegeben,
Sind Tote, die im Grabe leben. Cld.

Viertes Buch.

Die einzelnen Redeteile

I. Der Artikel.

§ 49. **Artikel** heißt dasjenige Formwort, wodurch ein Wort als Substantiv bezeichnet wird. Es giebt im Deutschen zwei Artikel: den **bestimmten** der, die, das und den **unbestimmten** ein, eine, ein. — Die Deklination derselben ist folgende:

Singular.

	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	neutr.
N.	der	die	das	ein	eine	ein
G.	des	der	des	eines	einer	eines
D.	dem	der	dem	einem	einer	einem
A.	den	die	das	einen	eine	ein

Plural.

N.	die	für alle drei Geschlechter. fehlt.
G.	der	
D.	den	
A.	die	

Anm. 1. Wie verfährt man im Plural mit den Substantiven, die im Singular den unbestimmten Artikel haben?

Anm. 2. Welcher Unterschied ist im Gebrauch der beiden Artikel (z. B. der Mensch und ein Mensch)?

Anm. 3. Der bestimmte Artikel erscheint mit einigen Präpositionen verschmolzen. Im Dativ des Maskulinums und Neutrums tritt alsdann ein **m** an die Präpositionen bei und zu, z. B. beim Hause, zum Freunde. Die Präpositionen an, in, von verwandeln ihr auslautendes **n** in **m**, z. B. am Hause, im Hofe. — Im Femininum findet die Verschmelzung nur bei zu statt, z. B. zur Schule; im Accusativ nur beim Neutrum und es tritt dann ein **s** an die Präposition, z. B. ans, aufs, ins, durchs Zimmer 2c.

Anm. 4. Der Artikel ist eigentlich kein besonderer Redeteil. Der bestimmte — der, die, das ist das abgeschwächte und unbetonte hinweisende Fürwort (vgl. das Griechische!), der unbestimmte ist das abgeschwächte Zahlwort. Beide Arten des Artikels sind daher unbetont (Atona).

II. Das Substantiv.

§ 50. **Substantiv** (Haupt- oder Nennwort) heißt dasjenige Begriffswort, welches Gegenstände benennt. Die Gegenstände sind entweder als selbständige in der Wirklichkeit vorhanden (sinnlich wahrnehmbar), oder sie werden nur als selbständig vorhanden gedacht. Danach giebt es zwei Arten von Substantiven:

1) **Konkrete** oder Namen für selbständig in der Wirklichkeit vorhandene Gegenstände, z. Baum, Mensch.

2) **Abstrakte** oder Namen für selbständig gedachte Gegenstände, z. B. Tugend, Freundschaft.

Die konkreten Substantiva zerfallen wieder in:

a) **Eigennamen** (nomina propria), die einzelne, nicht eine ganze Gattung bezeichnende Personen oder Sachen benennen, z. B. Franz, Rom, der Rhein.

b) **Gattungsnamen** (nomina appellativa), die ganze Gattungen oder ein Einzelwesen einer Gattung bezeichnen, z. B. Blume, Kind.

c) **Sammelnamen** (nomina collectiva), die eine Vielheit von gleichartigen Gegenständen (Personen oder Sachen) bezeichnen, z. B. Reiterei, Flotte, Herde.

d) **Stoffnamen** (nomina materialia), die einen unbegrenzten (formlosen) Stoff bezeichnen, z. B. Eisen, Milch.

§ 51. Die Deklination der Substantiva ist eine zweifache: eine **starke** und eine **schwache**.

Anm. Woher diese Benennung?

Kennzeichen der schwachen Deklination ist **n** oder **en** in allen Casus, außer im Nom. Sing., z. B. Knabe, Herr. Alle Wörter, welche dieses Kennzeichen nicht haben, gehen nach der starken Deklination.

Manche Substantiva gehen im Sing. nach der starken, im Plural nach der schwachen Deklination. Dies pflegt man auch als eine dritte, die sogenannte **gemischte** Deklinationsform anzusehn.

§ 52. Die nach der starken Deklination gehenden Substantiva zerfallen nach der Bildung des Nominativs Pluralis in fünf Arten:

1) Der Nom. Pl. ist mit dem Nom. Sing. gleichlautend, — z. B. der Esel — die Esel.

2) Der Nom. Pl. lautet wie der des Sing. aus, nimmt aber den Umlaut an, z. B. der Vater — die Väter.

3) Der Nom. Pl. hängt ein **e** an den Nom. Sing., z. B. der Tag — die Tage, der Hund — die Hunde.

4) Der Nom. Pl. hängt ein **e** an und erhält den Umlaut, z. B. Kraft — Kräfte, Baum — Bäume.

5) Der Nom. Pl. hängt **er** an den Nom. Sing. und nimmt dabei, wenn es der Stammvokal gestattet, stets den Umlaut an, z. B. Band — Bänder, Loch — Löcher, Buch — Bücher; aber Kind — Kinder.

Anm. 1. Diese Wörter der 5ten Art haben meist noch eine Nebenform des Pl. auf **e** ohne den Umlaut, z. B. Band — Bänder und Bande; Wort — Wörter und Worte.

Welcher Unterschied ist zwischen den beiden Formen ihrer Bedeutung nach?

Anm. 2. Die Substantiva der gemischten Deklination, d. h. diejenigen, welche die Pluralendung der schwachen Deklination auf **en** haben, nehmen nie den Umlaut an, z. B. Ohr — Ohren.

Beispiele: **I. Der starken Deklination:**

	1. Art.	2. Art.	3. Art.	4. Art.	5. Art.	
			Singularis.			
N.	der Engel,	Vater,	Dolch,	Traum,	das Land,	Kind,
G.	des Engels,	Vaters,	Dolches,	Traumes,	des Landes,	Kindes,
D.	dem Engel.	Vater,	Dolche,	Traume,	dem Land(e),	Kind(e),
A.	den Engel,	Vater,	Dolch,	Traum,	das Land.	Kind,
			Plural.			
N.	die Engel,	Väter,	Dolche,	Träume,	die Länder,	Kinder,
G.	der Engel,	Väter,	Dolche,	Träume,	der Länder,	Kinder,
D.	den Engeln,	Vätern,	Dolchen.	Träumen,	den Ländern,	Kindern,
A.	die Engel,	Väter,	Dolche,	Träume,	die Länder.	Kinder.

II. Der schwachen Deklination:

	Sing.	Plur.
N.	der Knabe,	die Knaben,
G.	des Knaben,	der Knaben,
D.	dem Knaben,	den Knaben,
A.	den Knaben,	die Knaben.

III. Der gemischten Deklination:

	Sing.	Plur.
N.	das Auge.	die Augen,
G.	des Auges,	der Augen,
D.	dem Auge,	den Augen,
A.	das Auge,	die Augen.

§ 53. Bemerkungen zu den Deklinationen:

1) Ein Apostroph beim Genetiv wird nicht gesetzt.

2) Alle weiblichen Substantiva bleiben im Sing. in allen Casus unverändert, z. B. die Mutter, der Mutter, der Mutter, die Mutter. Im Plural haben sie die Endungen der starken oder der schwachen Deklination, z. B. die Mütter, aber die Uhren.

Anm. Die Feminina auf **in** verdoppeln regelmäßig das **n** vor der Pluralendung en, z. B. die Königinnen, die Freundinnen.

3) Im Dativ Plur. nehmen alle Wörter ein **n** an, wenn sie es nicht schon im Auslaut haben.

4) Der Sprachgebrauch hat bei dem Worte Herz ein **n** eingeschoben, so daß man dekliniert: das Herz, des Herzens, dem Herzen, Pl. die Herzen.

5) Ähnlich bilden die Wörter Friede, Funke, Gedanke, Glaube, Haufe, Name, Same, Schade und Wille den Genetiv von ihrer weniger gebräuchlichen Nebenform auf **n** (der Frieden, Funken ꝛc.) auf **ens**, in allen andern Casus aber haben sie wie das Wort Herz — die Endung der schwachen Deklination, z. B. der Glaube, des Glaubens, dem Glauben; der Funke, des Funkens, die Funken.

6) Die Fremdwörter sächlichen Geschlechts auf **um** und **al** haben im Gen. Sing. **s**, im Pl. **en** und **ien**, z. B. Museum, Gymnasium — Museen, Gymnasien; Material, Materialien.

Anm. 1. Doch läßt man im Plural den Fremdwörtern auch ihre fremde Formen, z. B. das Thema — die Themata, das Verbum — die Verba, das Pronomen — die Pronomina.

Anm. 2. Einzelnen Fremdwörtern, die aus dem Französischen und andern neuern Sprachen entlehnt sind, giebt man auch wohl ein s im Plural, z. B. die Genies, die Whigs und Torys ꝛc.

Anm. 3. Bei Formen wie der Notarius — die Notarien oder Notarii, der Notar — die Notare, das Inventarium — die Inventarien, das Inventar — die Inventare 2c. läßt man sich meist vom Wortlaut bestimmen.

Anm. 4. Jesus Christus hat im Gen. Jesu Christi, im Dat. Jesu Christo, im Acc. Jesum Christum und in der Anrede (im Vokativ) Jesu Christe. Doch läßt man es auch unverändert.

Anm. 5. Kanal hat im Pl. Kanäle, Hospital — Hospitäler. Bei andern Wörtern wie Ministerial, Lineal ist der Umlaut nicht gebräuchlich.

Welcher Unterschied ist zwischen Kapitäler und Kapitalien?

§ 54. Die Eigennamen werden selten mit dem Artikel verbunden; wenn es geschieht, so bleibt der Sing. unverändert, der Plural aber wird dekliniert, z. B. die Heinriche.

Anm. 1. Eigennamen können in besonderer Bedeutung auch als Gattungsnamen gebraucht werden; dann haben sie gewöhnlich im Singular den unbestimmten Artikel, im Pl. den bestimmten, z. B. ein Schiller, ein Cicero — die Schiller, d. h. Männer wie Schiller.

Anm. 2. Die Namen der Flüsse werden wie Gattungsnamen dekliniert, z. B. der Rhein, des Rheins 2c.

Ohne Artikel erhalten die Eigennamen im Gen. Sing. ein **s**, z. B. Heinrich — Heinrichs. Die auf **s**, **ß**, **z**, **sch** und **x** auslautenden erhalten statt dessen einen Apostroph oder die Endung **ens**, z. B. Voß' Werke, Franzens Buch. Ähnlich haben die weiblichen Personennamen auf **e** im Gen. **ns** oder bloßes **s**, z. B. Mariens oder Maries.

Anm. Die Endung **ens** (**ns**) ist überhaupt nur noch bei Vornamen gebräuchlich, während man bei Familiennamen und fremden Eigennamen — besonders solchen, die auf s oder ß ausgehn, die Bezeichnung des Genetivverhältnisses durch den bloßen Apostroph vorzieht, also Voß' Werke, Sokrates' Tod (nicht Voßens, Sokratesens); doch findet sich „Horazens Werke".

Für den Dativ und Accusativ findet sich — besonders bei Vornamen — die Endung **en** (oder **n**), doch gilt dieselbe als veraltet. — Im Plural läßt man Familiennamen am besten unverändert, die männlichen Vornamen erhalten, wenn sie auf Konsonanten ausgehen, in der Regel **e**, zuweilen **s** (z. B. die Karls), zuweilen bleiben sie unflektiert (z. B. die beiden Alexander). Weibliche Personennamen erhalten **en**, oder wenn sie auf unbetontes **e** auslauten — **n**, z. B. die Agnesen, die Julien. Namen, die auf andre Vokale auslauten, nehmen fast immer ein **s** an (z. B. die Emmas, die Tassos), doch nehmen manche auf **o** an das Lateinische sich anlehnend, die Endung **nen** an, z. B. die Scipionen, die Ottonen.

Anm. 1. Von sehr vielen Eigennamen wird der Plural gar nicht gebraucht.

Anm. 2. Wenn mehrere Personennamen unmittelbar auf einander folgen (als Appositionen 2c.), so wird nur der letzte dekliniert, z. B. Christian Fürchtegott

Gellerts Fabeln. — Steht vor einem Personennamen ein Titel oder ein anderes Bestimmungswort ohne Artikel, so wird nur der Name dekliniert, z. B. Kaiser Wilhelms Heldenthaten; steht aber der Artikel davor, so wird nur der Titel und nicht der Personennamen dekliniert, z. B. der Sieg des Prinzen Friedrich Karl, die Briefe des Herrn Müller ꝛc.

§ 55. Über das Geschlecht der Substantiva lehrt der Abschnitt über die Wortbildung das Nähere. Doch merke man sich folgende Wörter, die nach dem Geschlecht verschiedene Bedeutung annehmen:

Der Band (Pl. Bände) — das Band (Pl. Bänder),
der Bauer — das Bauer,
der Bund — das Bund,
der Erbe — das Erbe,
die Erkenntnis — das Erkenntnis (Urteil),
das Gift — die Gift (Mitgift),
der Heide — die Heide.
der Hut — die Hut (Obhut),
der Kiefer — die Kiefer,
der Kunde — die Kunde,
der Leiter — die Leiter,
die Mark — das Mark,
der Mast — die Mast,
der See — die See,
der Sprosse — die Sprosse,
der Schild (Pl. —e) — das Schild Pl. —er),
der Schenke — die Schenke,
der Stift (Pl. —e) — das Stift (Pl. —er),
die Steuer — das Steuer,
der Teil — das Teil,
der Thor — das Thor,
der Verdienst — das Verdienst,
die Wehr — das Wehr.
der Weihe (Raubvogel) — die Weihe.

III. Das Adjektiv.

§ 56. Das **Adjektiv** (Beiwort oder Eigenschaftswort) ist das Begriffswort, welches eine Eigenschaft oder ein Merkmal eines Substantivs bezeichnet. Es ist im Satz entweder Prädikat oder Attribut, daher unterscheidet man das **prädikative** und das **attributive** Adjektiv. Das erstere steht von dem Substantiv getrennt als Aussage bei dem Verb, namentlich bei sein und werden (Copula) und wird nicht dekliniert, z. B. das Haus ist neu, die Häuser sind neu; das letztere ist mit dem Substantiv unmittelbar verbunden und **kongruiert** mit demselben, d. h. es stimmt in Geschlecht, Zahl und Fall mit demselben überein, z. B. guter Vater, gute Mutter, gutes Kind.

Anm. Das attributive Adjektiv wie ein prädikatives (also ohne Geschlechts- und Casusendung) zu brauchen, ist nur dem Dichter gestattet, z. B. ein rein Gewissen; und zwar geschieht dies notwendig, wenn das Adjektiv dem Substantiv nachgesetzt wird, z. B. ein Gebirge wüst und leer.

§ 57. Die attributiven Adjektive haben besondere Endungen für die drei Geschlechter (Motion der Adjektive) und bilden beide Deklinationsformen, die starke und die schwache. Die erstere hat die Endungen des bestimmten Artikels, die schwache nimmt wie beim Substantiv in allen Casus außer dem Nom. Sing. die Endung en an. Der Accusativ Sing. im Fem. und Neutr. ist bei allen Adjektiven dem Nom. gleich.

Das Adjektiv erhält die schwache Endung, wenn der bestimmte Artikel oder ein anderes Bestimmungswort mit ähnlichen Geschlechtsendungen (z. B. dieser, jener, welcher ꝛc.) vorhergeht; — wenn der unbestimmte Artikel oder ein ähnliches Bestimmungswort (mein, unser, kein ꝛc.) vorangeht, welchem im Nom. Sing. die Geschlechtsendungen (—r, —e, —s) fehlen, so erhält das Adjektiv in diesem Casus die starken Endungen, behält aber in den übrigen die schwachen; — steht aber vor dem Adjektiv gar kein Bestimmungswort oder ein nicht deklinierbares (manch, viel, etwas ꝛc.), so erhält das Adjectiv die starken Endungen. Demnach ist die Deklination der Adjektive eine dreifache:

1) Die schwache (erste) Deklination nach dem bestimmten Artikel oder ebenso wie dieser deklinierten Wörtern, z. B.

	Singular.		
N.	der gute Vater	die gute Mutter	das gute Kind
G.	des guten Vaters	der guten Mutter	des guten Kindes
D.	dem guten Vater	der guten Mutter	dem guten Kinde
A.	den guten Vater	die gute Mutter	das gute Kind
	Plural.		
N.	die guten Väter	die guten Mütter	die guten Kinder
	ꝛc.	ꝛc.	ꝛc.

mit der schwachen Endung in allen Casus.

2) Die gemischte (zweite) Deklination nach dem unbestimmten Artikel oder ähnlich deklinierten Bestimmungswörtern, z. B.

	Singular.		
N.	ein guter Vater	eine gute Mutter	ein gutes Kind
G.	eines guten Vaters	einer guten Mutter	eines guten Kindes
D.	einem guten Vater	einer guten Mutter	einem guten Kinde
A.	einen guten Vater	eine gute Mutter	ein gutes Kind.
	Der Plural.		
N.	gute Mütter	gute Väter	gute Kinder ꝛc.

geht nach der folgenden starken Deklination, weil der Artikel wegfällt. Bei den andern Bestimmungswörtern, die wie der unbestimmte Artikel

dekliniert werden, z. B. kein, tritt dagegen im Pl. die erste (schwache) Deklination ein, z. B.

keine guten Väter	keine guten Mütter	keine guten Kinder
ꝛc.	ꝛc.	ꝛc.

3) Die starke (dritte) Deklination, wenn gar kein Bestimmungswort oder ein solches, das nicht dekliniert wird, vorhergeht, z. B.

	Singular.		
N.	Guter Vater	gute Mutter	gutes Kind
G.	gutes (guten) Vaters	guter Mutter	(gutes guten) Kindes
D.	gutem Vater	guter Mutter	gutem Kinde
A.	guten Vater	gute Mutter	gutes Kind.
	Plural.		
N.	Gute Väter	gute Mütter	gute Kinder
G.	guter Väter	guter Mütter	guter Kinder
D.	guten Vätern	guten Müttern	guten Kindern
A.	gute Väter	gute Mütter	gute Kinder.

Anm. Das **es** im Gen. Sing. erscheint im nhd meist in **en** verwandelt.

Aus den obigen Beispielen ergiebt sich als allgemeine Regel für die Deklination der Adjektive: Wenn dem Adjektiv ein Bestimmungswort vorangeht, welches die verschiedenen Geschlechter durch die Flexionsendungen bezeichnet, so erhält das Adjectiv die schwachen Endungen, andernfalls muß es selbst diese Geschlechtsendungen (die **starken** Formen) annehmen.

Anm. 1. Das Adjectiv hoch verändert vor allen Endungen seinen Auslaut in **h** (hoher, hohe, hohes ꝛc.).

Anm. 2. Bei den Bestimmungswörtern andere, einige, manche, mehrere, solche, viele, wenige steht das Adjektiv gegen die allgemeine Regel fast durchweg mit der starken Endung, z. B. viele deutsche Fürsten; während nach alle, keine, welche meist die schwache Endung gesetzt wird. Ebenso unregelmäßig steht nach den Personalpronomina im Pl. die schwache Form, z. B. ihr lieben Freunde, im Sing. dagegen die starke, z. B. Du lieber Freund!

§ 58. Stehen zwei Adjektive vor dem Substantiv, so tritt ein doppelter Fall ein:

a) Entweder sind dieselben gemeinschaftlich auf das Substantiv bezogen, dann gehn beide nach der starken Deklination, z. B. guter, alter Wein, — mit schöner frischer Butter, — reinem, klarem Wasser. In diesem Fall kann zwischen die Adjektive auch ein und eingeschoben werden, und sie erscheinen stets durch ein Komma getrennt, wenn dies nicht der Fall ist;

b) oder das erste Adjektiv bezieht sich nicht auf das Substantiv allein, sondern auf das Substantiv mit dem zweiten Adjectiv, die vereint einen zusammenhängenden Begriff bilden, z. B. billiger roter Wein, gute blaue Tinte, neues wollenes Zeug. In diesem Fall geht nur das erste Adjektiv nach der starken, das zweite mit Ausnahme des Nom. und Acc. Sing. und Plur. nach der schwachen Deklination, z. B. mit billigem roten Weine.

§ 59. Außer der Deklination haben die Adjektiva noch eine zweite Biegung, die **Steigerung** oder **Komparation**, welche bei Vergleichungen stattfindet. Zwei oder mehrere Dinge besitzen ein und dieselbe Eigenschaft entweder in demselben Grade oder ein Ding in einem höhern als das andere (Vergleichung zwischen zweien) oder ein Ding im höchsten Grade unter mehreren verglichenen.

Danach unterscheidet man drei Steigerungs- oder Vergleichungsstufen (auch Grade genannt, lat. gradus), nämlich

1) die Grundstufe oder den **Positiv**, der gesetzt wird, wenn eine Eigenschaft nur einem Dinge an sich (absolut, d. h. ohne Beziehung auf andere Dinge) beigelegt wird, oder wenn sie mehreren Dingen in gleichem Grade zugeschrieben wird, z. B. der Schnee ist weiß, — die Leinwand ist so weiß, wie der Schnee.

2) Die höhere Stufe oder der **Komparativ** wird gesetzt, wenn ein Ding eine Eigenschaft in höherem Grade besitzt als das andre oder als die andern, die mit ihm verglichen werden, z. B. die Leinwand ist weißer als der Schnee. — Die Endung des Komparativs ist **er**.

Anm. Der Komparativ steht also bei Vergleichung von zwei Gegenständen oder von zwei Gruppen von Gegenständen.

3) Die höchste Stufe oder der **Superlativ** steht, wenn einem Dinge eine Eigenschaft im höchsten Grade unter den verglichenen beigelegt wird. Er tritt also ein bei der Vergleichung von mehr als zwei Gegenständen oder Gruppen derselben, z. B. diese Leinwand ist die weißeste (oder „am weißesten") von den drei Sorten. Die Endung des Superlativs ist **est** oder **st**.

Anm. 1. Das **e** im Komparativ und Superlativ wird häufig ausgestoßen, z. B. aus härtrem Stahl, — des liebsten Freundes. Beim Superlativ geschieht es immer, außer wenn das Adjektiv auf einen Zahn- oder Zischlaut ausgeht (d, t, ſt, s, ß, ſch und z), z. B. längſte, aber kürzeſte. Dagegen stoßen die Adjektive auf **el**, **en** und **er** gewöhnlich das **e** dieser Endungen vor dem des Komparativs aus, z. B. edler, ebner. Der

Superlativ von groß wirft das ß der Endung ab und hat dann die kürzere Form ohne e, der größte (nicht der größeste).

Anm. 2. Viele Komparative und Superlative von einsilbigen Adjektiven nehmen den Umlaut an, z. B. jung, jünger, jüngst. Bei manchen schwankt der Sprachgebrauch, z. B. bei blaß, fromm, gesund, glatt, naß; doch hüte man sich vor den in unsern Provinzen nicht selten gehörten Umlautbildungen bei Wörtern, wie bunt, rund, flach, stumpf 2c., die nur ohne Umlaut gesteigert werden dürfen. Überhaupt wird die Umlautung im Allgemeinen immer seltner gebraucht.

Die Schwankung rührt schon aus dem ahd, wo das nhd e der Endung bald i bald o lautete; nur i bewirkte den Umlaut, z. B. alt, altir, altist — alt, älter, älteſt.

§ 60. Unregelmäßige und mangelhafte Steigerung.

1) Unregelmäßig gesteigert werden folgende Adjektive:
gut — besser (baß) best,
viel — mehr (mehrere) — meist,
wenig — minder — mindest (neben weniger und wenigst),
hoch — höher — höchst
nah — näher — nächst } verändern den Endkonsonanten.
recht nimmt den Komparativ und Superlativ von richtig an.

2) Einige Adjektive lassen ihrer Bedeutung nach gar keine Steigerung zu, z. B. ganz, tot; so insbesondere alle, die einen Stoff oder eine Beziehung auf Ort oder Zeit bezeichnen.

3) Folgende Komparative und Superlative haben als Adjective keinen Positiv, sondern kommen von einem Adverb her:
(außen) äußere — äußerste,
(hinten) hintere — hinterste,
(innen) innere — innerste,
(mitten) mittlere — mittelste,
(hie-nieden) niedere — niederste,
(oben) obere — oberste,
(unten) untere — unterste,
(vorn) vordere — vorderste.

Die meisten diese rKomparative haben zugleich die Bedeutung von Positiven angenommen, sie werden durchweg nur in der attributiven Form gebraucht.

4) Superlative ohne Komparativ und Positiv sind (der) erste und letzte, wovon die Komparativformen erstere und letztere abgeleitet sind.

Anm. Auch Participien können gesteigert werden, wenn sie ganz die Bedeutung von Adjectiven angenommen haben, z. B. beliebter, gelungenste.

§ 61. Um hartklingende Formen zu vermeiden, können die Komparationsformen **umschrieben** werden durch *mehr* und *am meisten*. Dies geschieht besonders bei den Superlativen der Adjektive auf **isch**, die sonst diese Form auf **t** statt auf (e) **st** bilden müssen, z. B. der närrischte, der komischte — oder der am meisten närrische, komische.

Notwendig ist eine solche Umschreibung durch *mehr*, wenn zwei verschiedene Eigenschaften eines Substantivs mit einander verglichen werden, z. B. der Stuhl ist mehr schön als bequem.

Ebenso unentbehrlich erscheint die Umschreibung durch *weniger*, *am wenigsten* (oder *minder*, *mindest*) bei der *vermindernden* (negativen) *Vergleichung*, z. B. weniger gut, am wenigsten gut.

§ 62. Die Adjektive im Komparativ werden wie im Positiv sowohl prädikativ als attributiv gebraucht und im letztern Fall auch ebenso dekliniert, z. B. das Kind ist größer, das größere Kind, Gen. des größeren Kindes ꝛc. *Von dem Superlativ dagegen ist die prädikative Form nicht mehr gebräuchlich*, sondern man setzt statt dessen die attributive Form, mit dem bestimmten Artikel oder die Umschreibung mit *am*, (die adverbiale Form), z. B. das Kind ist das größte, oder — am größten.

Anm. Die Form auf (e) **st** findet sich von einigen Adjektiven in adverbieller Bedeutung, z. B. eiligst kommen, — schleunigst fliehen — dringlichst fordern ꝛc.

§ 63. Die Vergleichungsstufen können *verstärkt* oder *ermäßigt* werden. Dies geschieht beim Komparativ durch Vorsetzung der Adverbien *viel*, *weit*, *noch*, *ungleich*, *etwas*, *wenig*; — der Superlativ wird verstärkt durch *bei weitem*, *weitaus* und durch das genetivische *aller-*, z. B. der *allergrößte* (statt der größte von allen). Auch der Positiv wird verstärkt durch *sehr*, *recht*, *ungemein*, *höchst*, *zu* oder *allzu* ꝛc.

§ 64. Einige Adjektive bilden für sich noch keinen vollständigen Begriff und bedürfen zu ihrer Ergänzung eines Substantivs in einem der abhängigen Casus. Von diesen Casus sagt man, sie werden von den *Adjektiven regiert*, z. B. er ist *des Weges kundig*, — er ist *mir nützlich*. (*Kundig* regiert also den Gen., *nützlich* den Dativ ꝛc.).

Andere Adjektive bedürfen zu ihrer Ergänzung statt der abhängigen Casus des *Infinitivs mit zu*, z. B. leicht oder schwer *zu unterscheiden* ꝛc.

Anm. Das Nähere über diese Adjektive bietet die Satzlehre.

IV. Das Pronomen.

§ 65. **Pronomen** oder **Fürwort** heißt dasjenige Formwort, welches die Stelle des Substantivs vertritt. Die Pronomina sind entweder **substantivische** oder **adjektivische**. Letztere können meist auch substantivisch gebraucht werden.

Anm. Welche sind substantivisch und welche adjektivisch?

§ 66. Außerdem teilt man die Pronomina ein in

1) persönliche (personalia),
2) besitzanzeigende (possessiva),
3) hinweisende (demonstrativa) und bestimmende (determinativa),
4) bezügliche (relativa),
5) fragende (interrogativa),
6) unbestimmte (indefinita).

§ 67. Die Fürwörter, welche für die Namen der drei verschiedenen Personen gebraucht werden, heißen **persönliche**. Es sind folgende

	I. Person.	II. Person.	III. Person.		
			Singular.		
			m.	fem.	n.
N.	Ich	du	er	sie	es
G.	meiner (mein)	deiner (dein)	seiner (sein)	ihrer	seiner
D.	mir	dir	ihm	ihr	ihm | sich
A.	mich	dich	ihn	sie	es / sich
			Plural.		
N.	wir	ihr	sie (für alle drei Geschlechter)		
G.	unser	euer	ihrer (ahd ihrô)		
D.	uns	euch	ihnen | sich.		
A.	uns	euch	sie / sich.		

Anm. 1. Warum sind die Pronomina der ersten und zweiten Person im Deutschen wie in andern Sprachen ohne verschiedene Formen für die Geschlechter?

Anm. 2. Die ursprünglichen kürzern Formen des Gen. Sing. mein, dein, sein sind jetzt nur noch im poetischen und höhern Stil üblich.

Anm. 3. Wenn die Genetive der Personalpronomina mit den Präpositionen halben, wegen und um — willen verbunden werden, so gebraucht man die Formen meinet- — deinet-, seinet-, unsert-, euret-, ihret-, die mit der angehängten Präposition ein Wort bilden, also meinethalben, unsertwegen 2c.

Anm. 4. Sich ist das **rückbezügliche Fürwort** (pr. reflexivum). Sich bezeichnet jetzt den Dativ und Acc. Sing. und Plur., wurde aber in der ältern Sprache nur für den Acc. gebraucht, während man für den Dativ ihm, ihr, ihnen setzte; so noch in Luthers Bibelübersetzung und Katechismus, z. B. Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig 2c. — Das Pronomen sich wird auch

als wechselbezügliches Fürwort (pr. reciprocum) gebraucht, z. B. sie schlugen sich (wechselseitig); doch giebt es auch ein besonderes Pronomen der Wechselbeziehung: **einander** (für den Dativ und Acc.)

Anm. 5. In der höflichen Anrede braucht man die dritte Person Pl. statt der zweiten Sing. und schreibt dieselbe zur Unterscheidung mit großen Anfangsbuchstaben, z. B. Sie — Ihnen 2c. Die in andern Sprachen (englisch, französisch) übliche zweite Person Pl. ist im Deutschen fast ebenso außer Gebrauch gekommen, wie die völlig veraltete dritte Person Sing. für die Anrede.

Statt der ersten Person Sing. wird in feierlicher Rede von hochgestellten besonders von fürstlichen Personen die erste Pl. gebraucht (pluralis majestatis), — ähnlich pflegen — aus anderen Gründen — die Schriftsteller den Pl. statt des Sing. zu wählen (pl. auctoris).

§ 68. Die adjektivisch gebrauchten persönlichen Fürwörter heißen **zueignende** oder **besitzanzeigende**, weil sie angeben, daß eine der drei Personen etwas besitzt. Es sind: mein (mein er, —e, —es), dein, sein, unser, euer, ihr; sie werden im Sing. wie der unbestimmte Artikel dekliniert, im Pl. aber gehn sie nach der starken (dritten) Deklination der Adjektive. Ist nach den besitzanzeigenden Fürwörtern das Substantiv ausgelassen, so werden sie auch im Sing. stark dekliniert oder sie erhalten den bestimmten Artikel mit der schwachen Form oder mit der Endung **ig**, z. B. dein Rock ist länger als meiner oder als der meine oder als der meinige. Dieselben Formen finden Anwendung, wenn die besitzanzeigenden Fürwörter substantivisch gebraucht werden, z. B. die Meinen oder die Meinigen.

Als Prädikat werden die Possessiva nicht dekliniert, z. B. der Hut ist mein, die Hüte sind mein.

§ 69. Die **hinweisenden** und **bestimmenden** Fürwörter sind solche, welche eine Person oder Sache bezeichnen, von der die Rede ist und die von andern unterschieden werden soll. Es sind folgende:

1) der, die, das (demonstr. und determin.);
2) dieser, diese, dieses
3) jener, jene, jenes } (demonstrativ);
4) derjenige, diejenige, dasjenige
5) derselbe, dieselbe, dasselbe
6) solch(er), solch(e), solch(es)
7) selbst } (determin.).

Anm. 1. Welcher Unterschied besteht zwischen den demonstrativen und den determinativen Pron.?

Anm. 2. Wie unterscheiden sich dieser und jener?

Anm. 3. Statt solch gebraucht man auch solch ein. Auch findet sich daneben ein selten gebrauchtes veraltetes Fürwort sothan (—e, —es) (= so gethan, d. h. so beschaffen oder solch — z. B. bei sothanen Umständen.

§ 70. Dekliniert werden die hinweisenden Fürwörter wie der bestimmte Artikel, nur daß der, die, das, wenn es substantivisch gebraucht wird, im Gen. Sing. dessen, deren, dessen, im Gen. Pl. deren und wenn ein Relativ unmittelbar darauf folgt, derer hat, — im Dativ Pl. aber denen. Bei den mit der zusammengesetzten wird das erste Wort ganz wie der bestimmte Artikel dekliniert, die Anhängungssilben (Suffixe) jenig und selb aber nach der schwachen Deklination der Adjektive. — Das Pronomen selbst wird nicht dekliniert.

Anm. 1. Die hinweisenden Fürwörter werden teils adjektivisch, teils substantivisch gebraucht.

Anm. 2. Die hinweisenden (demonstrativen) Adverbien hier, dort, her, hin 2c.

§ 71. Die **fragenden** (interrogativen) Fürwörter sind:

1) wer? was? Gen. wessen (wes)? Dativ wem? Acc. wen, was?

2) welcher, welche, welches; — wird wie der bestimmte Artikel dekliniert;

3) was für ein, — eine, — ein? oder welch ein? 2c.

Anm. 1. Welche von diesen Fürwörtern werden substantivisch, welche adjektivisch gebraucht?

Anm. 2. Was für ein und welch ein werden meist auch bei Ausrufungen gebraucht.

Anm. 3. Die interrogativen Adverbien.

§ 72. Die **bezüglichen** (relativen) Fürwörter leiten Sätze ein, welche sich auf ein Substantiv oder ein hinweisendes Fürwort im Hauptsatz beziehn. (Vgl. die Satzlehre.) Die bezüglichen Fürwörter sind:

1) wer, was, —

2) welcher, welche, welches, —

3) der, die, das, —

Diese Fürwörter haben mit dem Substantiv oder Fürwort, auf welches sie sich beziehn, Geschlecht und Zahl gemein, — der Casus wird durch ihre Stellung im Satz bestimmt, wo sie bald Subjekt, bald Objekt, bald Attribut sind.

Anm. 1. Neben den obengenannten findet sich noch das veraltete undeklinierbare Fürwort so, z. B. in Luthers Bibelübersetzung, z. B. bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. Ähnlich gebraucht werden nach Substantiven, die einen Ort oder eine Zeit bezeichnen, die relativen Adverbien wo und da.

Anm. 2. Die korrelativen Fürwörter.

Anm. 3. Die Relativadverbien.

§ 73. Dekliniert werden die bezüglichen Fürwörter wie die fragenden (wer, was, — und welcher ꝛc.) und die hinweisenden (der, die, das), nur daß der Genetiv von wer bloß die längere Form wessen hat und der Gen. Pl. von der nur deren lautet.

Anm. 1. Wenn vor den Relativen welcher und der eine Präposition steht, so werden sie häufig in das Relativadverb wo (da) verwandelt, an welches sich die Präposition anschließt, z. B. das Messer, womit du dich geschnitten hast. Bei vokalisch anlautenden Präpositionen wird dabei ein **r** eingeschoben, z. B. das Land, worauf du stehst, — worin du wohnst. Diese Zusammenziehung darf aber überhaupt nur eintreten, wenn sich die Relative auf Sachen beziehn, nie, wenn von Personen die Rede ist;

Anm. 2. Die ältere Sprache pflegte diese Relativadverbien von ihren Präpositionen zu trennen, z. B. das Land, da du auf stehest (statt darauf du stehst) ist heilig. Luth. — Dies hat sich in der Umgangssprache noch vielfach erhalten, sowohl bei bezüglichen als auch bei fragenden Adverbien, z. B wo gehst du hin? wo kommst du her? statt wohin gehst du? woher kommst du? ꝛc.

§ 74. Unbestimmte (indefinite) Fürwörter sind:

1) jemand, niemand, man, jedermann, einer (irgend einer), keiner. Diese bezeichnen Personen und werden substantivisch gebraucht;

2) etwas und nichts bezeichnen Sachen und werden sowohl substantivisch als auch adjektivisch gebraucht.

Anm. Adjektivisch gebraucht in der kürzern Form werden (irgend-) ein und kein meist als unbestimmte Zahlwörter betrachtet.

Dekliniert werden jemand, niemand und jedermann, indem sie im Gen. (e)s annehmen; im Dativ bleiben sie meist unverändert, obgleich von jemand und niemand auch die Formen mit em (jemandem) nicht selten sind. Man, etwas und nichts werden nicht verändert; einer und keiner werden wie der bestimmte Artikel dekliniert.

Anm. Man bezeichnet nur den Nom.; will man davon einen der abhängigen Casus gebrauchen, so setzt man die betreffenden Formen von einer, z. B. er versteht einen nicht. Doch vermeidet man diese Formen in der Schriftsprache wie in der feinen Umgangssprache, und ersetzt sie lieber durch die erste Person Pl. oder durch die Übertragung ins Passiv, z. B. er versteht uns nicht, oder: man wird von ihm nicht verstanden.

V. Das Numerale.

§ 75. Numerale heißt dasjenige Formwort, welches das Zahlenverhältniß der Dinge angiebt. Man unterscheidet **bestimmte** und **unbestimmte** Zahlwörter. Die bestimmten sind entweder **Grundzahlen** (cardinalia) oder **Ordnungszahlen** (ordinalia). Die übrigen Zahlenbegriffe werden sämtlich durch Zusammensetzung gebildet.

§ 76. Die Kardinalzahlen sind: 1 eins, 2 zwei, 3 drei, 4 vier, 5 fünf, 6 sechs, 7 sieben, 8 acht, 9 neun, 10 zehn, 100 hundert, 1000 tausend. Dies sind die einfachen, alle weitern gehen aus denselben durch Zusammensetzung hervor, z. B. 11 elf (nicht eilf, aus ein und lif)) 12 zwölf (aus zwei und lif), 13 dreizehn 2c. 20 zwanzig (statt zweizig), 30 dreißig (statt dreizig), 40 vierzig 2c. 21 einundzwanzig, 101 hundert und eins (einer, —e, —es), 131 einhundert einunddreißig, oder: hundert und einunddreißig, 200 zweihundert, 200,000 zweihunderttausend oder zweimalhunderttausend.

Anm. Die Endsilben lif in elf und zwölf und zig in zwanzig 2c. bedeuten ursprünglich beide zehn.

§ 77. Über die Deklination der Grundzahlen ist zu merken: eins wird nicht dekliniert, — einer, eine, eines wird substantivisch gebraucht und wie der bestimmte Artikel dekliniert, ein, eine, ein ist adjektivisch und entspricht dem unbestimmten Artikel, nur daß es als Zahlwort stark betont ist, der eine, die eine, das eine steht substantivisch und adjektivisch und hat im erstern Fall auch einen Plural, z. B. die einen.

Anm. 1. Die Eins ist ein Substantiv.

Anm. 2. Zwei wurde früher nach den Geschlechtern verändert m. zween, f. zwo, n. zwei; jetzt finden sich von zwei und drei die Gen. zweier, dreier, und die Dative: zweien, dreien, wenn sie ohne Artikel vor einem Substantiv stehn, z. B. aus zweier Zeugen Mund. Die übrigen Grundzahlen haben nur für den Dativ die Endung en, wenn sie ohne Substantiv stehn, z. B. auf allen Vieren, — mit Sechsen fahren. — Dagegen sind Pluralbildungen im Nom. wie die Sechse, Zehne, Zwölfe 2c. zu vermeiden.

Anm. 3. Hundert und tausend werden häufig, die Fremdwörter Myriade (= 10,000), Million, Milliarde (= 1000,000,000), Billion, Trillion, 2c. immer als Substantive gebraucht. Ähnliche Zahlensubstantive sind: das Dutzend, das Schock (60 Stück), und die Bruchzahlwörter das Drittel, Viertel 2c.

§ 78. Die Ordnungszahlwörter werden wie Adjektive gebraucht und dekliniert. Sie werden aus den Grundzahlen abgeleitet durch t und st.

1. erster, —e, —es;
2. zweiter, —e, —es;
3. dritter;
4. vierter 2c.;

20. zwanzigster, 21. einundzwanzigster;
100. hundertster, 101. hundert und erster.

Anm. 1. Über erster und letzter vgl. § 60, 3.

Anm. 2. Neben der zweite wird der andre gebraucht, namentlich stets, wenn von nur zwei Dingen die Rede ist, von denen das eine bezeichnet wird (der eine — der andre). Ähnlich sagt man statt des Grundzahlworts zwei — beide, wenn von nur zwei (als Paar oder eng verbunden vorkommenden) Dingen das eine und das andre gemeint ist; dekliniert wird beide wie ein Adjektiv im Pl., vom Sing. kommt nur das Neutr. beides vor.

§ 79. Die unbestimmten (allgemeinen) Zahlwörter werden teils substantivisch, teils adjektivisch gebraucht; es sind alle, viele, wenige, manche, einige 2c.

Dekliniert werden sie wie Adjektive; mehr wird gar nicht dekliniert, ebenso die kürzern Formen viel und wenig, während viele und wenige 2c. ganz wie Adjektive behandelt werden.

§ 80. Von den bestimmten und unbestimmten Zahlwörtern werden zusammengesetzte Zahlen gebildet:

1) Zahlwörter der **Art** (specialia) durch die Zusammensetzung mit lei, z. B. drei-er-lei, hunderterlei, mancherlei.

2) Zahlwörter der **Vervielfältigung** (multiplicativa) durch Zusammensetzung mit fach und fältig, z. B. zweifach, dreifältig;

3) **Adverbiale Zahlwörter** mit mal, auf die Frage wie oft, auch Zahladverbien genannt, z. B. zweimal (ältre Form zwier).

Anm. Durch ig verlängert, werden diese Zahlwörter zu Adjektiven, z. B. zweimalig, mehrmalig.

4) Bruchzahlen auf tel auslautend, sind Substantive, z. B. (ein Halbes) ein Drittel, ein Viertel 2c. Die Zusammensetzungen $1\frac{1}{2}$ = anderthalb, $2\frac{1}{2}$ = drittehalb (oder zwei und ein halb) 2c. sind adjektivisch.

5) Mit je werden die Distributivzahlen zusammengesetzt, z. B. je zwei, je fünf.

6) Die von den Ordinalia abgeleiteten Zahladverbien auf ens, z. B. erstens, zweitens, drittens.

VI. Das Verbum.

§ 81. **Verbum** heißt dasjenige Begriffswort, welches anzeigt, daß ein Subjekt etwas thut oder leidet oder sich in einem Zustande befindet, z. B. das Kind läuft, der Hund wird geschlagen, der Mann schläft. Weil das Verbum notwendig zugleich eine Zeitbestimmung enthält, wird es auch **Zeitwort** genannt.

§ 82. Die Verba zerfallen in 1) **transitive** (zielende) und 2) **intransitive** (zielloſe). Transitiv ſind die, welche ein Objekt (eine Ergänzung der Thätigkeit, die ſomit auf einen andern Gegenſtand übergeht) im Accuſativ erfordern; — intransitiv ſind diejenigen Verba, welche entweder gar kein Objekt oder ein ſolches im Gen. oder Dativ oder mit einer Präpoſition an ſich nehmen, z. B. transitiv: ich ſchlage dich, mache den Plan ꝛc., — intranſ.: ich wache, du gedenkſt meiner (oder an mich), er folgt dem Vater.

Anm. 1. Transitive Verba können als intransitive gebraucht werden, wenn das Objekt ausgelaſſen wird, z. B. er lernt, er ſchreibt, er ißt (ohne daß man hinzufügt, was, — weil es hier nur auf die Thätigkeit ſelbſt ankommt).

Anm. 2. Oft ſind dieſelben Verba zugleich transitiv und intransitiv, z. B. der Arzt heilt den Kranken und — die Wunde heilt; der Schmied glüht das Eiſen und — das Eiſen glüht.

Anm. 3. Von intransitiven Verben bildet man transitive, um anzuzeigen, daß dasjenige bewirkt werden ſoll, was das intransitive Verb anzeigt, z. B. ſetzen von ſitzen (machen, daß jemand ſitzt), tränken von trinken, legen von liegen ꝛc. Man nennt ſie **faktitive** (bewirkende) Zeitwörter.

Es giebt ferner 3) **reflexive** (rückzielende) Verba, z. B. ſich ſchämen, ſich ärgern, — welche die Handlung auf das Subjekt zurückführen, ſo daß Subjekt und Objekt eine Perſon ſind.

Anm. Auch viele transitive Verba können reflexiv gebraucht werden, z. B. ſich quälen, du lobſt dich, — er liebt nur ſich, — wobei ſie zum Teil auch reciproke (wechſelbezügliche) Bedeutung annehmen, z. B. ſie ſchlagen ſich.

Endlich giebt es noch 4) **unperſönliche** Verba (impersonalia), welche nur im Neutrum der dritten Perſon Sing. gebraucht werden, z. B. es regnet, es dunkelt.

Anm. 1. Auch transitive und intransitive Verba können unperſönlich gebraucht werden, z. B. es erfreut mich, es giebt, es wird getanzt.

Anm. 2. Was für Begriffe bezeichnen die eigentlichen (echten) unperſönlichen Verba?

§ 83. Die transitiven Verba haben außer dem **Aktiv** (der Thatform) auch ein vollſtändiges **Paſſiv** (die Leideform), z. B. ich ſchlage — ich werde geſchlagen. Von intransitiven Verben läßt ſich ein Paſſiv nur unperſönlich bilden, z. B. es wird gegangen, meiner wird geſchont, mir wird gefolgt.

Anm. Wann können intransitive Verba ein Objekt im Accuſativ annehmen? z. B. einen ſauren Gang gehen, ein ſchweres Leben leben, einen Tanz tanzen (figura etymologica — oder Acc. des innern Objekts).

§ 84. Man unterscheidet beim Verbum die **stehenden** oder **Redeformen** (verbum finitum) von den **liegenden** oder **Nennformen** (v. infinitum). Erstere, die **Zeiten** und **Weisen** (tempora und modi) umfassend, werden konjugiert, letztere, die **Infinitive** und **Participien**, welche substantivisch und adjektivisch gebraucht werden, werden dekliniert.

Anm. In den stehenden Formen ist das Verbum stets mit einem Subjekt verbunden, sie bilden daher einen Satz; — die liegenden dagegen enthalten nicht die Bezeichnung des Subjekts.

Das deutsche Verbum hat vier Infinitive (für die dauernde und die vollendete Handlung Inf. praesentis und perfecti — im Aktiv und Passiv) und zwei Participien, nämlich

1) das Particip der dauernden Handlung (gewöhnlich Partic. der gegenwärtigen Zeit, praesentis genannt), z. B. schlagend. Es hat immer aktive Bedeutung;

2) das Particip der vollendeten Handlung (part. perfecti oder Particip der vergangenen Zeit genannt), z. B. geschlagen. Es hat von transitiven Verben passive Bedeutung.

Anm. Der Kürze halber pflegt man diese Participien kurzweg als erstes (part. praes.) und zweites Partic. (part. perf.) zu bezeichnen.

§ 85. Die Konjugation der Verba ist eine zweifache: die **schwache** (umendende) und die **starke** (ablautende). Die schwache läßt den Stammvokal unverändert und nimmt im Präteritum die Endung **te**, im zweiten Particip die Endung **t** oder **et** an, z. B. liebe, liebte, geliebt. Die starke Konjugation verändert den Stammvokal im Präteritum und zweiten Particip und hat im erstern den nackten Stamm (ohne Endung), im letztern die Endung **en**, z. B. singe, sang, gesungen.

Anm. Die Endungen **te** und **t** sind Reste des als Hilfsverb verwandten Zeitworts thun (got. da, ahd. **ta**), so daß „ich liebte" eigentlich „ich that lieben" heißt — (vgl. das Englische I **loved** und I **did** love).

§ 86. In beiden Konjugationen nimmt das zweite Particip die Vorsilbe (das Augment) **ge** an. Dieses Augment fällt aber weg bei den zusammengesetzten Verben, die mit einer tonlosen Silbe anfangen, ebenso bei allen Verben mit der betonten fremden Endung **ieren**, z. B. beendigt, marschiert. — Auch das Verbum werden wirft als Hilfszeitwort das Augment ab, behält es aber als selbständiges Verbum, z. B. er ist geliebt worden, aber: er ist Offizier geworden.

Anm. 1. Bei Verben, die mit betonten Vorsilben (trennbaren Präpositionen 2c.) zusammengesetzt sind, wird das Augment (ebenso wie das zu beim Infinitiv)

zwischen die Vorsilbe und den Stamm eingeschoben; — nur die mit miß zusammengesetzten bleiben am besten ohne Augment, z. B. mißverstanden, mißachtet. Dagegen erhalten die von zusammengesetzten Substantiven oder Adjektiven abgeleiteten Verba (vb. decomposita) das Augment als Anlaut, z. B. geurteilt, geweissagt.

§ 87. Durch Ablaut und Umendung wird die Konjugation nur in den **drei Grundformen**, dem **Präsens, Präteritum und zweiten Particip**, und in den von diesen abgeleiteten Formen des Infinitivs und Particips im Präsens und des Imperativs bewerkstelligt. Im übrigen bedient man sich der sogenannten **Hilfsverba** haben, sein und werden zur Bezeichnung der Zeiten und Formen des Verbs, und der Zeitwörter können, mögen, sollen, wollen ꝛc. zur Bezeichnung des Modus (modale Hilfsverba).

Konjugation der Hilfsverba.

§ 88. 1) Habe, hatte, gehabt.

Präsens.

Indikativ.	Konjunktiv.
Ich habe	ich habe
du hast	du habest
er (sie, es) hat	er (sie, es) habe
wir haben	wir haben
ihr habt	ihr habet
sie haben	sie haben.

Imperfekt (Präteritum).

Ich hatte	ich hätte
du hattest	du hättest
er hatte	er hätte
wir hatten	wir hätten
ihr hattet	ihr hättet
sie hatten	sie hätten.

Perfekt.

Ich habe du hast ꝛc. } gehabt	ich habe du habest ꝛc. } gehabt.

Plusquamperfekt.

Ich hatte gehabt	ich hätte gehabt.

Zusammensetzungen des Präsens und Imperfekt mit dem zweiten Particip.

Indikativ.	**Futurum.**	Konjunktiv.
Ich werde du wirst ꝛc. } haben		ich werde du werdest ꝛc. } haben.

Zusammensetzung des Hilfsverb werden mit dem Infinitiv.

Futurum exactum.

Indikativ.	Konjunktiv.
Ich werde gehabt haben	ich werde gehabt haben.

Imperativ.

2te Person Sing. habe, Pl. habt. Die dritte Person wird durch das Hilfsverb sollen ausgedrückt, das auch für die zweite Person Nebenformen ergiebt;
Du sollst haben, er soll haben,
ihr sollt haben, sie sollen haben.

Infinitiv.

Präsens: haben,
Perfekt: gehabt haben.

Particip.

1. Particip: habend (ungebräuchlich);
2. „ gehabt.

Anm. 1. Die Futura haben noch den Konjunktiv ich würde haben (gehabt haben) in Bedingungssätzen, (den sogen. Konditional).

Anm. 2. Das Futurum exactum vermeidet man in der gewöhnlichen Rede als zu schwerfällig.

§ 89. 2) Bin, war, gewesen (sein).

Indikativ.	**Präsens.**	Konjunktiv.
Ich bin		ich sei
du bist		du seist (seiest)
er (sie, es) ist		er sei
wird sind		wir seien
ihr seid		ihr seiet
sie sind		sie seien.
	Imperfekt (Präteritum).	
Ich war		ich wäre
du warst		du wärest
er war		er wäre
wir waren		wir wären
ihr wart (waret)		ihr wäret
sie waren		sie wären.

Indikativ.	**Perfekt.**	Konjunktiv.
Ich bin gewesen		ich sei gewesen.

Plusquamperfekt.

Ich war gewesen	ich wäre gewesen.

Futurum.

Ich werde sein	ich werde (würde) sein.

Futurum exactum.

Ich werde gewesen sein	ich werde (würde) gewesen sein.

Imperativ.

Sei — seid. Du sollst sein, er soll sein.

Anm. Eine alte Form für sei „bis" findet sich noch bei Luther: „Bis willekommen, edler Gast!"

Infinitiv.

Präs.: sein;
Perf.: gewesen sein.

Particip.

1. Particip: seiend (wird nicht gebraucht);
2. „ gewesen.

§ 90. Werde, wurde (ward), geworden.

Indikativ.	**Präsens.**	Konjunktiv.
Ich werde		ich werde
du wirst		du werdest
er wird		er werde
wir werden		wir werden
ihr werdet		ihr werdet
sie werden		sie werden.

Imperfekt (Präteritum).

Ich wurde (ward)	ich würde
du wurdest	du würdest
er wurde (ward)	er würde
wir wurden	wir würden
ihr wurdet	ihr würdet
sie wurden	sie würden.

Perfekt.

Ich bin geworden	ich sei geworden.

Plusquamperfekt.

Ich war geworden	ich wäre geworden.

Futurum.

Indikativ.	Konjunktiv.
Ich werde werden	ich werde (würde) werden.

Futurum exactum.

Ich werde geworden sein	ich werde (würde) geworden sein.

Imperativ.

Werde — werdet ꝛc.

Infinitiv.

Präs.: werden;
Perf.: geworden sein.

Particip.

1. Particip: werdend;
2. „ geworden.

Anm. 1. Im Präteritum ist neben wurde in der ersten und dritten Person Sing. auch die ältere Form ward gebräuchlich.

Anm. 2. Das 2te Particip wirft als Hilfsverb das Augment ge ab (vgl. § 86).

Anm. 3. Die abweichende Konjugation der modalen Hilfsverba siehe § 106.

§ 91. Bei den zusammengesetzten Formen des Perf. und Plusquamperfekts im Aktiv wird entweder **haben** oder **sein** gebraucht.

Mit **haben** werden konjugiert alle transitiven, reflexiven und unpersönlichen Verba, die Hilfsverba des Modus, sowie diejenigen intransitiven Verba, die einen Zustand bezeichnen. Mit **sein** werden konjugiert alle Verba, die einen Übergang bezeichnen von einem Zustand zum andern (ein Werden) oder von einem Ort zum andern (eine Bewegung),

z. B. ich habe geschlafen — ich bin eingeschlafen;
es hat gebrannt — ich bin verbrannt;
ich habe (dich) gefahren — ich bin gefahren ꝛc.

Anm. Die Verba der Bewegung werden nach dem Obigen mit sein flectiert. Doch solche, die eine Bewegung anzeigen, welche auf einem Fleck sich vollzieht oder die überhaupt nur einen Zustand der Bewegung (ohne Richtung und Ziel) bezeichnen, werden mit haben konjugiert, z. B. tanzen, hüpfen, hinken. — Die Verba sitzen, stehen, liegen, schweben, die meist mit haben verbunden werden, können auch mit sein konjugiert werden; ebenso noch häufiger die Verba springen, reiten, reisen, landen, segeln ꝛc., je nach dem die Thätigkeit an sich (mit haben) oder der Erfolg derselben (mit sein) bezeichnet wird.

§ 92. Die Konjugationsendungen sind: e, eſt, et, en, et, en. Außer in der erſten Perſon wird im Indikativ gewöhnlich das e ausgeſtoßen, im Konjunktiv nie.

Anm. 1. Auch in der erſten Perſ. und im Imperativ wird das e der Endung zuweilen abgeworfen (elidiert), wenn ein vokaliſch anlautendes Wort drauf folgt, z. B. hör' ich? — ſing' einmal!

Anm. 2. Die Infinitivendung **en** ſtößt das e aus, wenn eine unbetonte Silbe vorhergeht, die ſich auf **l** oder **r** endigt, z. B. tadeln, klettern (ſtatt tadelen ꝛc.).

Anm. 3. Das Biegungs-e der 2ten und 3ten Perſ. Sing. im Indik. Präſ. wird regelmäßig abgeworfen bei denjenigen ſtarken Verben, die den Vokal der erſten Perſon verändern, z. B. gebe — giebſt, nehme — nimmſt, ſchlage — ſchlägſt; ebenſo beim Imperativ, wenn er den veränderten Vokal annimmt, z. B. gieb, nimm, aber ſchlage! — Dagegen muß das e bleiben, wenn ſich der Stamm auf **d** oder **t** endigt, z. B. findeſt — findet, bieteſt — bietet; ebenſo nach **m** und **n** in den von Subſtantiven auf (e) **m** und (e) **n** abgeleiteten Verben, z. B. ſegneſt, atmeſt.

Anm. 4. Das e der 2ten Perſon Sing. wird in der Regel beibehalten bei den Stämmen auf **ſ, ß, ſch** und **z**, z. B. du lieſeſt, heißeſt, kreiſcheſt, reizeſt; doch kommen bei dieſen Stämmen, beſonders bei denen auf **ß** und **ſch** auch die kürzern Formen vor, in welchem Fall man ſtatt **ſt** aber nur **t** in der 2ten Perſon anhängt, z. B. du läßt, du wäſcht.

Schwache oder umendende Konjugation.

§ 93. Höre, hörte, gehört.

Aktiv.

Indikativ.	**Präſens.**	Konjunktiv.
Ich höre		ich höre
du hörſt		du höreſt
er hört		er höre
wir hören		wir hören
ihr hört (höret)		ihr höret
ſie hören		ſie hören.

Imperfekt (Präteritum).

Ich hörte	wie der Indikativ oder: ich würde hören ꝛc.
du hörteſt	
er hörte	
wir hörten	
ihr hörtet	
ſie hörten	

Perfekt.

Ich habe gehört	ich habe gehört.

Indikativ.	**Plusquamperfekt.**	Konjunktiv.
Ich hatte gehört		ich hätte gehört oder ich würde gehört haben.

Futurum.

Ich werde hören	ich werde hören.

Futurum exactum.

Ich werde gehört haben	ich werde gehört haben.

Imperativ.

Höre — hört (du sollst hören ꝛc.).

Infinitiv.

Präs.: hören;
Perf.: gehört haben.

Particip.

Hörend.

Passiv.

Indikativ.	**Präsens.**	Konjunktiv.
Ich werde gehört		ich werde gehört.

Imperfekt (Präteritum).

Ich wurde gehört	ich würde gehört [werden].

Perfekt.

Ich bin gehört [worden]	ich sei gehört [worden].

Plusquamperfekt.

Ich war gehört [worden]	ich wäre gehört [worden] oder ich würde gehört [worden] sein.

Futurum.

Ich werde gehört werden	ich werde gehört werden.

Futurum exactum.

Ich werde gehört [worden] sein	ich werde gehört [worden] sein.

Imperativ.

Werde gehört (laß dich hören).
Werdet gehört (laßt euch hören).

Infinitiv.

Präs.: gehört werden.
Perf.: gehört (worden) sein.

Particip.

Gehört.

Anm. 1. Die vollern Formen höreſt, höret ꝛc. werden meiſt nur in der feierlichen Rede gebraucht. Wegen anderer Formen, z. B. badete, weideteſt ſ. § 92 Anm. 3.
Anm. 2. Worden im Paſſiv wird häufig weggelaſſen.

§ 94. Eine besondre Art der schwachen Konjugation ist die **rückumlautende**, d. h. diejenige Konjugation, in welcher im Imperfekt und 2ten Particip der ursprüngliche Vokal, der den Umlaut angenommen hatte, wieder eintritt. Die Verba der rückumlautenden Konjugation werden zu den schwachen gezählt, weil sie die Endungen der schwachen Konjugation annehmen. Es sind:

1) brenne, brannte (Konj. brennete), gebrannt;
2) kenne, kannte, gekannt;
3) nenne, nannte, genannt;
4) renne, rannte, gerannt;
5) sende, sandte, gesandt;
6) wende, wandte, gewandt.

Anm. 1. Bei einigen dieser Verba (besonders bei senden und wenden) ist auch die regelmäßige Form mit dem Umlaut gebräuchlich, z. B. wendete, gesendet.

Anm. 2. Der Konj. Imperf. hat immer den Vokal des Präsens mit dem Biegungs-e, z. B. brennete, nennete.

Vgl. § 19.

Starke oder ablautende Konjugation.

§ 95. Schlage, schlug, geschlagen.
Nehme, nahm, genommen.

Aktiv.

Indikativ.	**Präsens.**	Konjunktiv.
Ich schlage — nehme		ich schlage — nehme
du schlägst — nimmst		du schlagest — nehmest
er schlägt — nimmt		er schlage — nehme
wir schlagen — nehmen		wir schlagen — nehmen
ihr schlag(e)t — nehm(e)t		ihr schlaget — nehmet
sie schlagen — nehmen		sie schlagen — nehmen
	Imperfekt (Präteritum).	
Ich schlug — nahm		ich schlüge — nähme (würde schlagen 2c.)
du schlugst — nahmst		du schlügest — nähmest
er schlug — nahm		er schlüge — nähme
wir schlugen — nahmen		wir schlügen — nähmen
ihr schlugt — nahmt		ihr schlüget — nähmet
sie schlugen — nahmen		sie schlügen — nähmen.
	Perfekt.	
Ich habe geschlagen — genommen		ich habe geschlagen — genommen.
	Plusquamperfekt.	
Ich hatte geschlagen — genommen		ich hätte geschlagen — genommen (ich würde geschlagen 2c. haben).

Indikativ.	**Futurum.**	Konjunktiv.
Ich werde schlagen — nehmen		ich werde schlagen — nehmen.

Futurum exactum.

Ich werde geschlagen ꝛc. haben	ich werde geschlagen ꝛc. haben.

Imperativ.

Schlage — schlagt (du sollst schlagen ꝛc.).
Nimm — nehmt (du sollst nehmen ꝛc.).

Infinitiv.

Präs.: schlagen — nehmen.
Perf.: geschlagen haben — genommen haben.

Particip.

Schlagend — nehmend.

Passiv.

Indikativ.	**Präsens.**	Konjunktiv.
Ich werde geschlagen — genommen		ich werde geschlagen — genommen.

Imperfekt (Präteritum).

Ich wurde geschlagen ꝛc.	ich würde geschlagen [werden].

Perfekt.

Ich bin geschlagen [worden]	ich sei geschlagen [worden].

Plusquamperfekt.

Ich war geschlagen [worden]	ich wäre geschlagen [worden].

Futurum.

Ich werde geschlagen werden	ich werde geschlagen werden.

Futurum exactum.

Ich werde geschlagen [worden] sein	ich werde geschlagen [worden] sein.

Imperativ.

Werde geschlagen (laß dich schlagen).
Werdet geschlagen (laßt euch schlagen).

Infinitiv.

Präs.: geschlagen werden.
Perf.: geschlagen [worden] sein.

Particip.

Geschlagen — genommen.

Anm. 1. Bei den trennbar zusammengesetzten Verben (siehe § 86 Anm. 1) wird in den einfachen Formen die Vorsilbe nachgesetzt, z. B. einschlagen: ich schlage ein, ich schlug ein, schlage ein, eingeschlagen, — einzuschlagen.

Anm. 2. Bei der Frage setzt man die Person hinter das Verbum, z. B. höre ich? schlug ich? habe ich geschlagen? werde ich schlagen? wirst du geschlagen? ꝛc.

§ 96. Nach den verschiedenen **Ablautungsreihen** nimmt man **sieben Klassen** der starken Konjugation an, nach folgender Tabelle.

Klasse.	Präsens.	Präteritum.	2tes Particip.	Beispiele.
I.	i	a	u (oder o)	singen — schwimmen.
II.	e (i)	a	o	stehlen.
III.	e und i	a	e	geben, bitten.
IV.	ie (ü) und au, auch e, ä und ö	o	o	schieben, saugen, fechten, rächen, schwören.
V.	a	u	a	fahren.
VI.	ei	i oder ie	i oder ie	greifen, bleiben.
VII.	unbestimmt (a, au, o, u)	ie	wie im Präs.	schlafen, laufen, (heißen), stoßen, rufen.

§ 97. In die erste Klasse mit der Ablautungsreihe **i, a, u** gehören folgende Verba:

binden, finden, schwinden, winden, schinden (prät. schund), dingen (prät. auch dung statt dang und häufig nach der schwachen Konjugation), dringen, gelingen, klingen, ringen, schlingen, schwingen, singen, springen, zwingen;

sinken, stinken, trinken; —

mit der Ablautungsreihe **i, a, o:**

beginnen, gewinnen, rinnen, schwimmen, sinnen, spinnen.

Anm. 1. Das **o** ist aus **u** abgeschwächt, auch im Präteritum findet sich u (oder o) neben a, so in schinde schund (Konj. schände) und früher auch in finde, zwinge u. a.

Anm. 2. Weil früher im Pl. des Prät. der Vokal des 2ten Particips eintrat (z. B. ich schwamm, wir schwommen) und der Konj. Prät. vom Plural gebildet wurde, to finden sich neben den Formen ich schwämme, begänne auch die häufigeren: ich schwömme, begönne.

§ 98. In die zweite Klasse mit der Ablautungsreihe **e, a, o** gehören folgende Verba: befehlen, bergen, bersten (prät. selten auch borst neben barst), brechen, dreschen, (prät. drasch und drosch), empfehlen (aus entfehlen entstanden), gelten, helfen, nehmen, schelten, (er)schrecken (als intransitives Verb, während es als transitives schwach flektiert: schreckte, geschreckt), sprechen, stechen, stehlen, sterben, treffen, verderben (transitiv auch schwach), werben, werfen. — Auch werden gehört hierher (vgl. § 90.)

Unregelmäßig im Präsensvokal sind kommen und gebären.

Anm. 1. Das **e** im Präsens ist aus i abgeschwächt, daher tritt es in der 2ten und 3ten Pers. wieder ein: ich nehme, du **nimmst**, er nimmt. (Woher das doppelte m? Vgl. **bitte**, bat.) Gebäre hat gebierst, gebiert, komme aber kommst, kommt (man vermeide die Formen mit dem Umlaut kömmst und kömmt).

Anm. 2. Der Imperativ hat immer **i**, also nicht nehme, befehle (wie häufig in unsern Provinzen gesprochen wird), sondern nimm, befiehl (stets ohne **e** in der Endung).

Anm. 3. In den Verben befehlen, stehlen, gelten und schelten findet sich im Konjunktiv Prät. der Umlaut ö neben dem eigentlichen ä (vgl. § 97 Anm. 2), z. B. stöhle, gölte; — in helfen, werfen, sterben, verderben, werden wird fast nur der Umlaut ü gebraucht, z. B. stürbe, hülfe (neben hälfe) 2c.

§ 99. In die dritte Klasse gehören: 1) mit der ursprünglichen Ablautung **i, a, e** nur drei Verba: bitte (bat, gebeten), liege (lag, gelegen), sitze (saß, gesessen); 2) mit der Ablautungsreihe **e, a, e** die Verba essen (2tes Partic. mit eingeschaltetem **g gegessen**), fressen, geben, genesen, geschehen, lesen, messen, sehen, treten, vergessen.

Anm. 1. Vgl. Anm. 1 und 2 von § 98.

Anm. 2. Der Imperativ wirft auch hier meist die Endung **e** ab, also sieh und sitz (neben siehe, sitze).

§ 100. Die vierte Klasse zerfällt in folgende Arten: 1) mit der Ableitungsreihe **ie** (ü), **o, o**: a) mit kurzem Ablaut die Verba fließen, genießen, gießen, kriechen, riechen, schießen, schließen, sieden (sott, gesotten, prät. auch schwach), sprießen, triefen, verdrießen; b) mit langem Ablaut: bieten, biegen, fliegen, fliehen, frieren, kiesen (neben küren, kor, gekoren), schieben, stieben, wiegen (= schwer sein; — in der Bedeutung schaukeln flektiert es schwach), ziehen (zog, gezogen). In den Verben lügen und trügen ist ie in ü abgeschwächt.

Anm. 1. Die Wortbildung lehrt, daß nicht bloß Vokale, sondern auch Konsonanten in einander übergehn (z. B. erkiese, erkor, ziehe, zog).

Anm. 2. ahd und mhd war das ie dieser Stämme der Laut iu. Da aber iu auch in **eu** abgeschwächt wurde, so finden sich hier im Präsens die Nebenformen auf **eu**, du gebeutst, — was kreucht und fleucht, zeuch in Frieden 2c.

2) mit der Ablautungsreihe **au, o, o**: saufen (soff, gesoffen), saugen, schnauben, schrauben;

3) mit dem Präsens auf **i, e** (kurz und lang), **ä** und **ö**, Prät. und 2tes Part. **o** finden sich folgende, die zum Teil aus andern Klassen in diese übergegangen sind: glimmen, klimmen, bewegen (nur in übertragener Bedeutung = überreden, bestimmen zu etwas, dagegen bewegte, bewegt in der Bedeutung: von der Stelle schaffen, rühren), fechten, flechten.

heben (hob und hub), melken, pflegen, quellen, rächen, scheren, schmelzen, schwellen, weben, gären, schwären, wägen, schwören, löschen (erlischest, erlischt), schallen.

Anm. 1. Viele Verba dieser — wie auch der übrigen Klassen — gehen zugleich ganz oder teilweise nach der schwachen Konjugation, so fast stets rächen und, neben den oben schon genannten, triefen, schnauben, schrauben, glimmen, klimmen, melken, weben, schallen (verschollen = ganz verschwunden), dabei verändert sich oft die Bedeutung: so heißt pflegen (pflog, gepflogen) nur üben, unterhalten, — sonst flektiert es schwach; löschen (erlöschen), quellen, schmelzen, schwellen, biegen nur als Intransitiva stark, als Transitiva (Faktitiva) aber schwach; wägen wird als faktitives Verb zum Unterschied von wiegen gewöhnlich schwach konjugiert, dagegen das abgeleitete erwägen immer stark. Das Verbum wirren (verwirren) geht durchweg nach der schwachen Konjugation und bildet nur das 2te Particip verworren in der Bedeutung verstört (vom Verstande). Überhaupt wird die ursprünglichere starke Form bei diesen Verben von der schwachen mehr und mehr zurückgedrängt.

Anm. 2. In den Verben fechten, flechten, quellen, schmelzen, schwellen ist e aus i abgeschwächt, daher tritt im Präsens und Imperativ das i wieder ein, z. B. du fichtst, er ficht, schmilzt 2c.

Vgl. § 98, Anm. 1 und 2.

§ 101. In die fünfte Klasse — mit der Ablautungsreihe **a, u, a** gehören die Verba: backen, fahren, graben, laden, mahlen (das Prät. fehlt, nur das Partic. gemahlen ist stark), schaffen, schlagen, tragen, wachsen, waschen.

Anm. 1. In welcher Bedeutung werden laden und schaffen schwach konjugiert?

Anm. 2. Fragen und jagen gehen nach der schwachen Konjugation, daher sind Formen wie frägst, jägt, frug 2c. falsch.

§ 102. Die Verba der sechsten Klasse mit der Ablautungsreihe **ei, i (ie) i — (ie)** zerfallen in zwei Arten:

1) mit kurzem Ablaut (ei, i, i) befleißen (beflissen), beißen, bleichen (als intransitiv), gleichen, gleiten, greifen, keifen (meist schwach), kneifen oder kneipen, leiden, pfeifen, reißen, reiten, schleichen, schleifen (in der Bedeutung von wetzen, schärfen, — aber die Stadt wurde geschleift), schleißen, schmeißen, schneiden, schreiten, spleißen, streichen, streiten, weichen (= nachgeben, — aber weichen = weich machen flektiert schwach).

Anm. Leiden und schneiden nehmen die tenuis statt der media an: litt, gelitten, schnitt, geschnitten.

2) Mit langem Ablaut (ei, ie, ie): bleiben, gedeihen, leihen, meiden, preisen, reiben, scheiden, scheinen, schreiben, schreien, schweigen, speien, steigen, treiben, weisen, zeihen.

Anm. 1. Preisen und weisen sind urspr. schwach, so noch bei Luther: er preisete Gott, Alexander der Schmied hat mir viel Böses erweiset.

Anm. 2. Schneien und kreischen, die sich mundartlich stark flektiert finden, sind nur schwach zu konjugieren.

Anm. 3. Heißen, hieß, **geheißen** gehört dem 2ten Particip nach in d. 7te Klasse.

§ 103. Zur siebenten Klasse mit unbestimmtem Vokal im Präsens, mit **ie** im Prät. und dem Vokal des Präsens im 2ten Particip gehören folgende Verba: 1) mit **a** im Präsens: blasen, braten, fallen, fangen, halten, hangen (intrans. hing, gehangen, aber trans. hängen, hängte, gehängt), lassen, raten, schlafen.

2) Mit **au, u** und **o** im Präsens: hauen (**hieb**, gehauen), laufen, rufen, stoßen.

Anm. 1. Von falten, salzen, spalten und schroten wird nur noch das 2te Particip stark gebildet, also gefalten, gesalzen 2c. und auch dieses findet sich, besonders bei falten und spalten daneben auch schwach.

Anm. 2. Diese siebente Klasse heißt auch die **reduplicierende** (verdoppelnde), weil im got. beim Präteritum diesen Verben die erste Silbe ihrer Wurzel mit einem i-laut vorgesetzt wurde, daher Reduplikation = Verdoppelung, z. B. got. haldan (halten) prät. haihald, — daraus ahd hialt, mhd und nhd hielt.

§ 104. Bemerkungen zu den Verben der starken Konjugation:

1) der Umlaut in der 2ten und 3ten Pers. Sing. des Präs. im Indikativ und im ganzen Konjunktiv des Präteritums findet bei allen starken Verben regelmäßig statt, wenn der Vokal des Verbs überhaupt umlautfähig ist. Ausgenommen sind nur schaffen, rufen, hauen, saugen, schnauben, schrauben und die nur zum Teil stark flektierten mahlen, falten, salzen, spalten. Die schwachen Verba dagegen können nie umlauten (also nicht du käufst, du gläubst, frägst 2c.).

2) Wie aus den Beispielen in den verschiedenen Klassen zu ersehen ist, haben die Verba, welche nach beiden Konjugationen gehn, in den starken Formen gewöhnlich intransitive, in den schwachen transitive (faktitive) Bedeutung, z. B.

erschrecken, erschrak, erschrocken — erschreckte, erschreckt;
verderben, verdarb, verdorben — verderbte, verderbt;
schwellen, schwoll, geschwollen — schwellte, geschwellt.

Anm. Im Präs. und Imperativ haben diese Verba **i**, wenn sie nach der starken Konjugation gehn, sonst behalten sie ihr **e**, z. B. erschrickst, verdirbt, — erschreckst, schwellst 2c.

Ähnlich: bleichen, blich, geblichen — bleichte, gebleicht;
weichen, wich, gewichen — weichte, geweicht 2c.

TARTU ÜLIKOOLI

3) Die zusammengesetzten Verba richten sich in ihrer Konjugation fast durchweg nach den ihnen zu Grunde liegenden einfachen Verben, also z. B. erfinden, vorfinden nach finden, gebieten, verbieten nach bieten, mißfallen nach fallen 2c.

Unregelmäßige Konjugation.

§ 105. 1) Unregelmäßig gebildet werden neben einigen schon genannten (wie kommen, gebären 2c.) in den drei Grundformen folgende Verba:

1) gehen, ging, gegangen;
2) stehen, stand (auch stund, Konj. stände und stünde), gestanden;
3) bringen, brachte, gebracht;
4) denken, dachte, gedacht;
5) thun, that, gethan, das Präsens und der Infinitiv sind stets ohne das e der Endung (du thust, thun);
6) dünken, deuchte, gedeucht (neben dünkte, gedünkt).

§ 106. Ferner werden unregelmäßig konjugiert — auch im Präsens selber — neben den drei eigentlichen Hilfsverben (vgl. § 88—90) die Hilfsverba des Modus: müssen, können, dürfen, mögen, sollen, wollen und das Verbum wissen.

Präsens.

Indikativ.

Ich muß	— kann	— darf	— mag	— soll	— will	— weiß
Du mußt	— kannst	— darfst	— magst	— sollst	— willst	— weißt
Er muß	— kann	— darf	— mag	— soll	— will	— weiß
Wir müssen	— können	— dürfen	— mögen	— sollen	— wollen	— wissen
Ihr müßt	— könnt	— dürft	— mögt	— sollt	— wollt	— wißt
Sie müssen	— können	— dürfen	— mögen	— sollen	— wollen	— wissen.

Konjunktiv.

Ich müsse	— könne	— dürfe	— möge	— solle	— wolle	— wisse 2c.

Imperfekt (Präteritum).

Indikativ.

Ich mußte	— konnte	— durfte	— mochte	— sollte	— wollte	— wußte 2c.

Konjunktiv.

Ich müßte	— könnte	— dürfte	— möchte	— sollte	— wollte	— wüßte 2c.

Anm. Die Verba dürfen, können, mögen, müssen, sollen und wollen haben neben dem schwach gebildeten 2ten Particip (gedurft, gekonnt 2c.) auch eine starke Form mit der Endung **en**, die, weil das Augment ge abgeworfen

ist, dem Infinitiv gleich erscheint. Diese letztere Form wird stets gebraucht, wenn die Verba als Hilfsverba mit dem Infinitiv eines andern Verbs verbunden sind, z. B. ich habe nicht kommen dürfen, können, er hat absagen wollen, müssen 2c. Ebenso werden die Infinitive der Verba heißen, sehen, lassen gebraucht (z. B. er hat mich gehen lassen, heißen 2c.), während bei hören, lernen, helfen 2c. das Particip mit dem Augment gebräuchlicher ist.

VII. Das Adverb.

§ 107. Das **Adverb** ist dasjenige Formwort, welches zur nähern Bestimmung des Prädikats oder Attributs (also der Verba und Adjektive) dient, z. B. schön schreiben, sehr gut.

Anm. 1. Wie die Adjektive beim Substantiv, so stehen die Adverbien vorzugsweise beim Verbum; daher ihr Name. Vom prädikativen Adjektiv, dem sie in der Form oft gleich sind, unterscheidet man sie durch Anwendung der Frage wie? auf welche Weise?

Anm. 2. Welche von den Adverbien sind Begriffswörter?

§ 108. Die Adverbien werden gebildet von Adjektiven und sind diesen dann gleichlautend, doch werden auch von den Pronomina, Zahlwörtern, Participien und Substantiven (besonders in der Genetivform) Adverbien hergeleitet. Ein kleinerer Teil der Adverbien sind Stammwörter, besonders solche, die die Zeit, den Ort oder Quantitätsverhältnisse angeben (früh, dort, hier, mehr, viel 2c.).

Anm. Eine ältere Bildung der Adverbien von Adjektiven ist die mit der Endung lich, z. B. kühnlich, weislich, bitterlich, demütiglich 2c.

§ 109. Die Adverbien zerfallen in

1) **Adverbien des Orts** auf die Frage wo? und die mit wo zusammengesetzten Fragen woher? wohin? worauf? worin? worunter? 2c., z. B. hier, da, dort, her, hin 2c.

Anm. Der Unterschied zwischen her und hin.

2) **Adverbien der Zeit** auf die Fragen wann? wie lange? seit wann? 2c., dann, da, noch.

Anm. Die meisten Adverbien der Zeit sind zu Konjunktionen geworden, z. B. ehe, seit, bis, während, nachdem 2c. Vgl. die Satzlehre: Adverbialsätze der Zeit.

3) **Adverbien der Weise** auf die Frage wie? z. B. so, sehr, fast, recht, oft, noch.

Anm. 1. Der Unterschied von noch (temporal) und noch (modal).

Anm. 2. Die meisten von Adjektiven abgeleiteten Adverbien gehören hierher, z. B. gut, schlecht, schön 2c.

4) **Adverbien des Grundes** auf die Fragen warum? weshalb? wozu? wodurch? Sie werden nur durch Zusammensetzung gebildet, z. B. darum, deshalb, dazu, dadurch 2c.

Anm. 1. Der Unterschied zwischen Demonstrativ-, Relativ- und Interrogativ-Adverbien (vgl. § 70—72 die Anmerkungen). — Die korrelativen Adverbien.

Anm. 2. Zu den Adverbien der Art und Weise kann man auch zählen:

a) die Adverbien der Frequenz, auf die Frage: wie oft, z. B. selten, oft, niemals 2c.;

b) die Adverbien der Intensität oder des Grades auf die Fragen: wie sehr? in welchem Grad oder Maß? 2c., z. B. etwas, sehr, recht, ziemlich 2c.;

c) die Adverbien der Verneinung und Bejahung, z. B. ja, nein, nicht, nicht etwa, wohl 2c. (Andere Fragewörter sind Konjunktionen);

d) die Adverbien der Bekräftigung und Beteurung: wahrlich, freilich, natürlich, doch wohl 2c.;

e) die beschränkenden oder steigernden Adverbien, z. B. noch, sogar, überdies, schon 2c.

§ 110. Die aus Adjektiven gebildeten Adverbien, welche mit dem prädikativen Adjektiv gleiche Form haben, können **gesteigert** werden. Der Komparativ endigt wie bei den Adjektiven auf **er**, z. B. früher, schöner, der Superlativ hat die Endung **ens**, z. B. frühstens, schönstens, oder wird mit dem vorgesetzten **am** umschrieben, z. B. am schönsten, frühsten.

Anm. 1. Die Superlativendung **st** ist selten, vgl. § 62, Anm.

Anm. 2. Der Unterschied zwischen meist, höchst, erst und meistens, höchstens, erstens.

Anm. 3. Oft wird gesteigert: öfter (öfters), der Superl. öfteste (nicht öfterste) kommt nur adjektivisch vor und wird besser durch häufigste ersetzt.

Anm. 4. Bald hat eher, ehest(ens).
Gern, lieber, am liebsten.

VIII. Die Präposition.

§ 111. Präposition oder Verhältniswort heißt dasjenige Formwort, welches in Verbindung mit den abhängigen Casus des Substantivs das Verhältnis der Satzteile zu einander und besonders das der Substantiva zu dem Verbum angiebt, so weit dies Verhältnis nicht schon durch die ohne Präposition gebrauchten abhängigen Casus bezeichnet werden kann.

Anm. Die ursprüngliche Bedeutung der Präpositionen war durchweg eine lokale, d. h. sie bezeichneten entweder den Ort, wo sich etwas befindet oder die Richtung, den Weg einer Bewegung von einem Ort zum andern oder den Ausgangspunkt, von welchem her, und das Ziel, zu welchem hin die Bewegung sich erstreckt. Erst in übertragener Bedeutung bezeichnen die Präpositionen die übrigen Verhältnisse: der Zeit, des Grundes, der Weise 2c.

§ 112. Die Präpositionen, die mit dem Genetiv verbunden werden, merkt man sich in folgendem Gedächtnisvers:

Unweit, mittels, kraft und während,
Laut, vermöge, ungeachtet,
Oberhalb, und unterhalb,
Innerhalb und außerhalb,
Diesseit, jenseit, halben, wegen,
Statt, auch längs, zufolge, trotz,
Stehen mit dem Genetiv
Oder auf die Frage wessen,
Doch ist hier nicht zu vergessen,
Daß bei diesen letzten drei
Auch der Dativ richtig sei.

Anm. 1. Zufolge hat den Genetiv bei sich, wenn es vor dem Substantiv steht, nach demselben den Dativ, z. B. zufolge deines Wunsches, — deinem Wunsch zufolge.

Anm. 2. Neben mittels findet sich mittelst und vermittelst, — neben diesseit, jenseit auch diesseits und jenseits; — halben und halber — statt und anstatt (auch an — statt durch das Substantiv getrennt).

Anm. 3. Halben oder halber steht immer nach dem Substantiv, wegen und ungeachtet sehr häufig.

Anm. 4. Seltener gebrauchte Präpositionen mit dem Gen. sind ferner: um — willen, unbeschadet, inmitten, hinsichtlich, rücksichtlich, betreffs, infolge 2c.

Anm. 5. Über halben, wegen und um — willen mit den Personalpronomina vgl. § 67, Anm. 3.

§ 113. Präpositionen, die mit dem Dativ verbunden werden, sind nach dem folgenden Reim zu merken:

Schreib mit, nach, nächst, nebst, samt,
Bei, seit, von, zu, zuwider,
Entgegen, außer, aus
Stets mit dem Dativ nieder.

Anm. 1. Entgegen und zuwider, so wie die aus zweien zusammengesetzte Präposition gegenüber werden meist dem Substantiv nachgesetzt. Andere Präpositionen sind binnen, zunächst und gemäß. Die selten gebrauchte Präposition ob hat nur in lokaler Bedeutung den Dativ (z. B. ob dem Walde = oberhalb des Waldes), häufiger in der Bedeutung wegen den Genetiv bei sich.

Anm. 2. Außer und von haben in einzelnen (elliptischen) Redensarten den Gen. nach sich, z. B. außer Landes (zu ergänzen: Grenzen) von Alters (erg. Zeiten) her.

§ 114. Für die Präpositionen mit dem Accusativ merke man folgende Versregel:

Bei durch, für, ohne, um
Und sonder, gegen, wider
Den vierten Fall schreib' nieder.

Anm. 1. Statt gegen wird in räumlicher Bedeutung auch gen gebraucht (stets ohne Artikel, z. B. gen Süden).

Anm. 2. Entlang statt längs hat gewöhnlich den Acc. bei sich, besonders wenn es nachgesetzt wird, selten den Dativ.

Anm. 3. Auch bis wird als Präposition mit dem Acc. verbunden, gewöhnlich mit andern Präpositionen zusammen gesetzt: bis an, — bis auf, z. B. bis diesen Tag, bis an den Hals, bis auf das Dach.

Anm. 4. Sonder (Gegensatz zu samt) wird selten gebraucht und ist gleichbedeutend mit ohne.

§ 115. Präpositionen, die mit dem Dativ und Accusativ verbunden werden, merke man nach folgender Regel:

An, auf, hinter, neben, in,
Über, unter, vor und zwischen
Stehen mit dem vierten Fall,
Wenn man fragen kann: wohin?
Mit dem dritten stehn sie so,
Daß man nur kann fragen: wo?

Anm. 1. Der Unterschied zwischen vor und für.

Anm. 2. Die Fragen wo? und wohin? lassen sich nur in der eigentlichen (lokalen) Bedeutung stellen, doch läßt sich meist auch in der uneigentlichen Bedeutung der Unterschied von Ruhe und Richtung festhalten, im allgemeinen haben an, in, unter, vor größere Neigung zum Dativ, über und auf zum Acc.

Anm. 3. Wenn die Präpositionen mit relativen und demonstrativen Pronomina verbunden werden, so setzt man statt dieser Verbindung häufig zusammengesetzte Adverbien, z. B. dabei, womit, wodurch, hieraus, hiervon 2c. (vgl. § 73, Anm. 1 2c.).

IX. Die Konjunktion.

§ 116. **Konjunktion** heißt das Formwort, welches das Verhältnis der Sätze zu einander angiebt. Dies Verhältnis besteht in **Beiordnung** und **Unterordnung**, daher giebt es **beiordnende** (koordinierende) und **unterordnende** (subordinierende) Konjunktionen.

§ 117. Die beiordnenden Konjunktionen oder Bindewörter zerfallen in:

1) anreihende (copulativae), z. B. und, bald — bald, so wohl — als auch ꝛc.

Anm. Hierher gehören auch die erläuternden (explicativae): als, wie, nämlich.

2) Entgegenstellende (adversative): aber, dagegen, sondern, entweder — oder, zwar, freilich ꝛc.

3) Begründende (causales), z. B. denn, darum, demnach, folglich ꝛc.

Die unterordnenden Konjunktionen oder **Fügewörter** werden nach den verschiedenen Arten der Nebensätze eingeteilt.

Anm. 1. Das Nähere darüber siehe in der Satzlehre.

Anm. 2. Die Konjunktionen sind größtenteils aus Adverbien hervorgegangen und teilweise auch jetzt noch zugleich als Adverbien im Gebrauch. (Beispiele?)

X. Die Interjektion.

§ 118. Die Interjektionen sind entweder der Ausdruck für unsere Empfindungen (daher **Empfindungslaute** genannt) oder für Naturlaute, z. B. ach! o! pfui! husch! knacks!

Anm. 1. Nach einer Interjektion steht ein Ausrufungszeichen, — erstreckt sich aber der Ausruf auf den ganzen Satz, so steht das Ausrufungszeichen am Ende desselben und die Interjektion erhält ein Komma, z. B. ach, wär' er doch hier!

Anm. 2. Da die Interjektionen (wörtlich = Einschiebungen) ohne Verbindung mit den andern Wörtern lose eingeschoben werden, haben sie auch keine bestimmte Stellung im Satz.

Fünftes Buch.

Die Orthographie oder Rechtschreibung*).

I. Allgemeine Regeln.

§ 119. 1) Schreibe, wie du richtig sprichst, d. h. bezeichne jeden Laut, den man bei deutlicher und richtiger Aussprache hört, durch das ihm zukommende Zeichen.

Anm. Wenn jedem Laut nur ein bestimmter Buchstabe entspräche und der Laut immer durch denselben bezeichnet würde, so bedürfte es keiner weitern Regeln. Da aber a) für manche Laute verschiedene Zeichen im Gebrauch sind (z. B. für den F-laut **v** und **f**, für den K-laut **k** und **c** ꝛc.) und b) auch einige Laute

*) Vgl. „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preußischen Schulen". 2ter Neudruck, Berlin 1884.

nicht durch denjenigen Buchstaben bezeichnet werden, der ihnen zunächst zukäme (z. B. schreibt man Abt, Hand, obwohl man Apt, Hant spricht) und c) die Dehnung und Schärfung der Vokale durch verschiedene Mittel bezeichnet, auch in der Schreibung der fremden Wörter vielfach die fremde Lautbezeichnung beibehalten ist, —

so werden weitere Regeln notwendig von denen die folgenden zwei neben der obigen als **Grundregeln** gelten dürfen:

2) Folge im Schreiben stets der nächsten Abstammung.

3) Bei zweifelhaftem Klang des Auslauts suche eine verlängerte Form desselben Worts, denn **die Schreibung des Auslauts richtet sich stets nach dem Inlaut**, z. B. Hand — Hände; Kalb — Kälber; Teig — Teiges; Teich — Teiches; weit — weiter; leid — leider ꝛc.

II. Regeln über einzelne Buchstaben,

(insbesondere über die Unterscheidung ähnlich oder gleichklingender Lautzeichen).

A. Vokale.

§ 120. ä und e, äu und eu.

ä und äu als Bezeichnung des Umlauts von a und au schreibt man

1) durchweg in den Wörtern, die in einer andern Form **a** oder **au** zeigen, z. B. Länder, Häuser von Land, Haus; hält, läuft von halten, laufen ꝛc.;

2) gewöhnlich auch in solchen Wörtern, die von einem verwandten Wort mit a oder au hergeleitet sind, z. B. schädlich von Schade, Ärmel von Arm, gläubig von Glaube ꝛc.;

3) doch findet sich ä und äu auch in manchen Wörtern, bei denen sich verwandte Formen mit a und au nicht nachweisen lassen, z. B. Ähre, jäten, räuspern, täuschen (nicht verwandt mit tauschen). Dagegen schreibt man auch in mehreren Wörtern **e**, obgleich sich verwandte Wörter mit a finden, z. B. behende (von Hand), Eltern (v. alt), edel (v. Adel) ꝛc.

Anm. 1. Man schreibe mit **ä**: allmählich, ähnlich, Ähre, bähen, blähen, Bär, Gebärde, verbrämen, fächeln, Fächer, fähig, ungefähr, gäng und gäbe, gähnen, gären, Gräte, gräßlich, hämisch, Häckfel, hängen, jäten, Käfer, Käfig, Käse, Krähe, Geländer, Lärm, Mädchen, Mägdlein, mähen, Mähne, Mähre (Pferd), Märchen, mäkeln, März, nähen, nämlich, plärren, plätten, prägen, rächen, Säbel, säen, sägen, Säckel, Sänfte, Schächer, Schädel, Geschäft, Schäfer, Schärpe, schmähen, schmälen, schräg, Schwäher, schwären, spähen, spät, stätisch (widerspenstig), bestätigen, Strähne, Thräne, träge, wähnen, währen, -wärts (vorwärts), zähe, Zähre;

mit **äu**: bräuen, wiederkäuen, Knäuel, Räude, räudig, räuspern, Säule, säumen, sträuben, täuschen;

dagegen mit **e**: echt, emsig, Ente, Esche, Espe, Grenze, Hering, Krempe, ausmerzen, ab- und widerspenstig, überschwenglich, stetig, stets, welsch; mit **eu**: bleuen (= schlagen, aber bläuen = blau färben), deuchte (von dünken), vergeuden, Greuel, greulich (= furchtbar, aber gräulich von grau), leugnen, Leumund, verleumden, schneuzen.

Anm. 2. Man unterscheidet Ähre (am Halm) und Ehre (honor), Färse (junge Kuh) und Ferse (am Fuß), Lärche (Baum) und Lerche (Vogel), Wehr, Abwehr, sich wehren; währen (dauern), während, Währung; gewähren (gestatten), bewähren (darthun).

§ 121. Ai und ei. Ai schreibt man in einzelnen Wörtern, die aus fremden Sprachen entlehnt sind, z. B. Kaiser, Laie, Lakai, Mais und in Bai, Baiern, Hai, Hain, Laich, Main, Maid, Mais, maischen, (der) Waid (Farbpflanze).

Sonst schreibt man **ei**, z. B. Eiche, eichen (= das gesetzliche Maß geben), Eichamt, Eichmaß, Getreide, Heide, (der und die), Leiche, Leichnam, Meier, Weide (Baum und Fütterungsplatz), Weizen; ebenso abgefeimt, dreist, Ereignis, gescheit, Reiter 2c.

Man unterscheidet Laib (Brot) und Leib (Körper), Saite (eines Instruments) und Seite (linke, rechte), Waise (elternlos) und Weise (Art, Melodie), Rain (Ackergrenze) und rein.

B. Konsonanten.

Anm. Über den Gebrauch des **c** als Laut für k und z s. § 145, 3 und 9.

§ 122. b und p.

Ob **b** oder **p** im Auslaut zu schreiben ist, ergiebt sich aus den verlängerten Formen der Wörter (vgl. § 119, 3). Bei **ab** und **ob** finden sich keine Verlängerungen. — Von Wörtern mit zusammengesetztem Auslaut schreibt man mit **b**: Abt, Erbse, Herbst, hübsch, Krebs, Obst, Rebhuhn; mit **p**: Papst (vom lat. pápa), Propst (vom lat. praepositus), Mops, Klaps, Raps, Schnaps, Schöps, Taps (ungeschickter Mensch) und Haupt.

§ 123. d, t, dt.

1) Nach § 119, 3 schreibt man vor dem **s** der Flexion **d** oder **t**, je nach der Aussprache des entsprechenden Inlautes, z. B. Landsknecht, Hochmuts.

Anm. Sonst wird die Lautverbindung **ts** meist durch z bezeichnet.

2) Nach **n** steht im Auslaut immer **d**, daher auch in allen Participien des Präsens, ebenso in und, irgend. Ausnahmen sind bunt (aber der Bund), Ente, Fant, Flint (Feuerstein), Flinte, Gant (Auktion),

Kante, Splint und die Vorsilben **ant** und **ent**. Ferner sind ausgenommen die Zusammensetzungen des Particips mit **lich**, vor welcher Endung d in **t** übergeht, z. B. hoffentlich, flehentlich und die ähnlich gebildeten: eigentlich, geflissentlich, gelegentlich, öffentlich ꝛc. (aber endlich von Ende!).

Anm. Besonders sind hier zu merken die Adverbialbildungen (von Participien) auf **nds**, z. B. durchgehends, eilends, vollends, zusehends; — merke aber eigens und unversehens ohne d.

3) Nach § 119, 3 behält man inlautendes **d** vor dem **t** der Flexion bei, obwohl es beim Sprechen nicht gehört wird, z. B. laden, lädt (aber wird!); man schreibt also **dt** überall da, wo es aus **det** zusammengezogen ist, z. B. senden — sandte, wenden — wandte, ebenso in den Participien bewandt, gewandt, verwandt, gesandt, beredt, und in ihren Ableitungen, z. B. Bewandtnis, Gewandtheit, Verwandter, Gesandtschaft; man schreibt aber Beredsamkeit, weil dies Wort nicht von beredt abgeleitet ist.

4) Nach stummen Konsonanten steht bloß **t**, ausgenommen sind nur Jagd und Magd.

5) Nach § 119, 3 schreibt man Schmied, der Versand, der Tod (tödlich, todkrank, todmüde, Todsünde); hingegen tot (Adjektiv), der Tote (töten, Totschlag, Totengräber ꝛc.), Brot, Ernte, gescheit, Schwert.

6) Man unterscheidet Stadt (urbs) und Statt (stattfinden); seid (Verbum) und seit (Präposition).

§ 124. f, v, ph.

Der häufigste Buchstabe für den durch obige drei Zeichen ausgedrückten Laut ist f.

Man schreibt aber **v** in Vater, ver-, Vetter, Vieh, vier, Vließ (Fell), Vogel, Volk, voll, von, vor, vordere (Adjektiv), zuvörderst, vorn und in den davon abgeleiteten Wörtern. Man schreibt jedoch fordern, fördern, Fülle, füllen (trotz voll), für.

Inlautend steht **v** nur in Frevel.

Außerdem aber schreibt man **v** in sehr vielen Lehnwörtern, z. B. Vers, Vesper, Veit (Veitstanz), Veilchen, Vogt, Pulver ꝛc. — Über die eigentlichen Fremdwörter mit **v** vgl. § 145, 8.

Anm. **w** steht im nhd nur im Anlaut und in den Wörtern ewig, Löwe, Möwe, Lawine und Witwe; — sonst ist das mhd **w** meist in **b** übergegangen, z. B. varwe, swalwe, hiew — nhd Farbe, Schwalbe, hieb.

Das **ph** wird nur in fremden Wörtern gebraucht (vgl. § 145, 1) und in dem deutschen Wort Epheu, sonst schreibt man in allen deutschen Wörtern, besonders auch in den Eigennamen durchweg **f**, z. B. Adolf, Rudolf, Westfalen.

§ 125. g und ch.

1) Bei Substantiven ist die Endung **ig** von der Endung **ich** zu unterscheiden. **ig** steht in Essig, Honig, Käfig, König, Mennig (gelbrote Farbe), Pfennig, Reisig, Zeisig; — **ich** steht in Bottich, Drillich (Leinengewebe aus dreifachen Fäden), Estrich, Fittich, Kranich, Lattich (Salatpflanze), Pfirsich, Rettich, Sittich (Papagei), Zwillich (Linnen aus zweifachen Fäden) und in den Wörtern auf = **rich**, z. B. Fähnrich, Wüterich, Hederich.

2) Adjektive und Adverbien, die mit der Endung **ig** gebildet sind, werden mit **g** geschrieben, z. B. richtig, eckig, säumig; — diejenigen aber, die mit **lich** gebildet sind, werden mit **ch** geschrieben, z. B. sittlich, schrecklich.

Mit **ig** werden aber auch alle die geschrieben, welche von Stämmen und Wörtern mit auslautendem **l** hergeleitet sind, z. B. heilig, gleichschenklig, winklig, wollig; ebenso adelig, billig, buckelig, eklig, heiklig, untadelig, unzählig; — aber allmählich (von allgemächlich).

3) In der Endung **icht** schreibt man **ch**, z. B. Kehricht, thöricht. Nur Predigt hat **igt**.

Anm. 1. Man schreibt nach der Hauptregel (§ 119, 3) befriedi**g**=t, geheili**g**=t 2c.; überhaupt bleibt das g eines Stammes überall da vor dem t, wo ein **e** ausgefallen ist, z. B. liegt, mögt; — sonst aber verwandelt sich das **g** des Stammes vor **t** in **ch**, z. B. möchte (von mögen), Pflicht (von pflegen), — Schlacht (von schlagen) 2c.

Anm. 2. Merke ferner die einzelnen Wörter: Jagd, Magd, Vogt, Talg, Teig (zum Backen), Teich (Weiher), Zwerg (kleiner Mensch), zwerch (quer), überzwerch, Zwerchfell; siegen (besiegen), versiegen (vertrocknen), siechen (hinsterben).

Anm. 3. Als Anlaut kommt **ch** nur in Fremdwörtern vor (s. § 145, 3), also schreibe man **K**urfürst, **K**arfreitag 2c.

§ 126. chs, gs, ks, cks, x.

Vor einem **s** bewahren Stammsilben auf **g** und **k** ihren Auslaut der Regel gemäß, z. B. link — links, Flug — flugs; bugsieren (von Bug), Häcksel (von hacken); Knicks, knicksen, Klecks, klecksen, knacks, mucksen, stracks. Sonst wird die Lautverbindung ks durch **x** und **chs** bezeichnet.

x wird gebraucht in **Axt**, **Faxe**, **Hexe**, **Nix**, **Nixe** und in vielen Lehn- und Fremdwörtern (z. B. fix).

chs in Achse, Achsel, Buchsbaum, Büchse, Dachs, Deichsel, drechseln, Eidechse, Fechser (Weinschößling), Flachs, Flechse (Sehne), Fuchs, Hechse (Kniebug), Lachs, Luchs, Ochse, Sachse, sechs, Wachs, wachsen, wechseln, Wichse.

§ 127. ſ, ß, ſſ, s.

Wir haben zwei S-laute, einen weichen (z. B. salben, lesen) und einen harten (z. B. gießen, Fuß, Haus).

I. Der weiche S-laut wird stets durch ſ bezeichnet, z. B. sausen, Häuser, Linse.

II. Der harte S-laut wird durch ß, ſſ, ſ oder s bezeichnet und zwar

1. im Inlaut:

a. durch ß, wenn ein langer Vokal vorhergeht, z. B. Füße, reißen;

b. durch ſſ, wenn ein kurzer Vokal vorhergeht, z. B. Kresse, wissen, Gleichnisse, Iltisse;

c. bloß durch ſ, wenn ein Konsonant vorhergeht, z. B. Eidechse, Erbse, Lotse; — oder wenn ein zur Stammsilbe gehöriges **t** oder **p** folgt, z. B. fasten, Liste, Espe, Knospe.

Anm. 1. Vor andern Konsonanten schreibt man **s**, z. B. Maske, Boskett und in andern Fremdwörtern.

Anm. 2. Die Endungen sel, sal, sam werden immer mit ſ geschrieben, mag der Laut hart oder weich gesprochen werden, z. B. Häcksel, Labsal, ratsam.

2. Im Auslaut:

a. durch ß in allen Stammsilben, die im Inlaut mit ß oder ſſ geschrieben werden, z. B. grüßen — grüßt — Gruß, hassen — haßt — Haß, Missethat — mißachten.

Anm. Man schreibt aus (trotz außer), ferner des, wes, deshalb, deswegen, weshalb, indes, unterdes 2c. trotz der Verlängerungen dessen und wessen.

b. Durch **s** in allen andern Fällen, nämlich

1) im Auslaut aller Stammsilben, die im Inlaut mit ſ geschrieben werden, z. B. Hase — Häschen; Häuser — Haus, Hausthür; Füchse — Fuchs.

Anm. Vor einem **t** der Flexion jedoch behält man ſ, z. B. er liest, reist, sie reisten.

2) Im Auslaut solcher Wörter, die in verlängerten Formen nicht vorkommen, wie bis, was, es, bisher, als;

3) im Auslaut aller Endungen und Nachsilben, z. B. des Kindes, Gleichnis, Iltis, Atlas;

4) als Zeichen der Zusammensetzung, z. B. Freiheitskrieg, Ordnungsliebe.

Insbesondere merke die einzelnen Wörter: dies, diesseits, dasselbe, Dienstag, Donnerstag, Ries (Papier), Mesner, Mus (Gemüse), erbosen (auch erboßen), boshaft;

Mause, mausern, Schleuse, Schneise (Durchbau im Walde);

Geiß (Geißen). Grieß, Kloß (Klöße), bloß (= entblößt und nur); weiß (von der Farbe), aber weise (sapiens), Weisheit, naseweis, weissagen ꝛc.; Geißel (Peitsche), geißeln, aber Geisel (Leibbürge), gleißen (glänzen), aber Gleisner, gleisnerisch; Nieswurz (von niesen), Nießbrauch (von genießen); Vließ (Vließes, auch Vlies — Vlieses = Fell) und Fließ (Bach), die Fliese (Steinplatte); das (Art. und Pron.), daß (Konjunktion).

Anm. 1. Anlautendes **sch** vor **p** und **t** wird bloß **s** geschrieben, z. B. spielen, stehen, Stein.

Anm. 2. In lateinischer Schrift wird s für **s** und **s**, ss für **ß** und ſs für **ß** gebraucht.

III. Die Dehnung der Silben oder die Bezeichnung der Vokallänge.

§ 128. Nach einem langen oder gedehnten Vokal wird der darauf folgende Konsonant immer einfach geschrieben; die Länge des Vokals bleibt dabei in vielen Wörtern sonst unbezeichnet, z. B. kam, klar, reden, Not, Blut, ebenso in allen Vor- und Nachsilben, z. B. ur-, -sal-, -at, in andern dagegen wird sie bezeichnet 1) durch Verdoppelung des Vokals, 2) durch ein stummes **h**, das hinter den Vokal gesetzt wird (das Dehnungs-h), 3) nach **i** durch **e**.

A. Die Vokalverdoppelung.

§ 129. Die Verdoppelung des Vokals findet nur bei **a**, **e** und **o** statt, und zwar

1) bei **a** in den Wörtern: Aa, Aal, Aar (Adler), Aas, Haar, Paar, paar, Saal, Saat, Staat; aber Säle, Pärchen, Härchen, — weil der Umlaut nie verdoppelt wird;

2) bei **e** in Beere, Beet, Geest (die, = hohes trocknes Sandland), Heer, verheeren, Krakeel, Klee, Lee, leer, leeren, Meer, Reede, Schnee, See, Seele, Speer, die Spree, Teer;

3) bei **o** in Boot, Moor (Sumpf), Moos.

Anm. 1. Folgende Wörter sind also mit einfachem Vokal zu schreiben: Herd, Herde, Los, losen, Losung, los, Lotse, Maß, quer, Schaf, Scham, Schale, Schar, Pflugschar, Schoß, selig, Star, die Wage, der Wagen, bar (bares Geld), Barschaft.

Anm. 2. Man unterscheidet Heer (Kriegsvolk), hehr (erhaben, heilig), her (Adverb); hohl (ausgehöhlt), holen (herbeirufen oder —bringen); mahlen (auf der Mühle), malen (mit dem Pinsel), Mahl (Gastmahl, Mahlzeit, Abendmahl), Mal (Zeichen, Denkmal, einmal, zweimal 2c.); Mähre (Pferd), Märchen oder Märe (Erzählung), Meer, mehr (Kompar. von viel); leeren (leer machen), lehren (unterrichten); Wehr, Mühlenwehr, Landwehr und Wergeld, Werwolf; Mehl und Meltau; Rum (Getränk), Ruhm (gloria); Sohle (Fußsohle) und Sole (Salzwasser); der Mohr und das Moor; die Uhr und der Ur (Auerochs); der Aal und die Ahle, der Aar (Adler) und der oder das Ar (Flächenmaß); Thon (des Töpfers) und Ton (Laut).

Anm. 3. Wörter, welche auf betontes **ee** oder **ie** ausgehn, können das Dehnungs-e auch vor Flexionsendungen behalten, die mit **e** anlauten, wenn diese letzteren als selbständige Silben bezeichnet werden sollen, z. B. Knieen, Seeen, Feeen, Armeeen, Theorieen, Kolonieen.

B. Das Dehnungs-h.

§ 130. Der Gebrauch des Dehnungs-**h** ist auf Stammsilben beschränkt, und zwar wird es fast nur in solchen Stammsilben gebraucht, die im Auslaut einen der flüssigen Konsonanten (**l, m, n** oder **r**), oder im Anlaut ein **t** haben.

Anm. 1. Das **h** fällt auch vor den flüssigen Konsonanten weg, wenn der An- oder Auslaut zusammengesetzt ist, z. B. **schwer**, **Span**, **Mond**, **Bart**; nur vor anlautendem **pf**, **pr** und **st** (auch **str**) bleibt es, z. B. Pfahl, prahlen, strahlen.

Anm. 2. In fremden Wörtern wird die Dehnung nie durch h bezeichnet; eine Ausnahme bilden nur die hebr. Wörter auf **ah** (Jehovah, Hallelujah 2c.).

§ 131. Man schreibt das Dehnungs-h in folgenden Wörtern und in ihren Ableitungen:

a. vor **l**: Ahle, Bohle (Brett), Buhle, Bühl (Hügel), Brühl (feuchter Platz), Dohle, fahl, Fehl, fehlen, befehlen, empfehlen, Fohlen (= Füllen), fühlen, Hehl, hehlen, hohl, Höhle, johlen, (laut schreien), kahl, Kehle, Kohl, Kohle, Köhler, kühl, Mahl (Gastmahl), allmählich, Gemahl, Mahlschatz (Mitgift), mahlen (auf der Mühle), Mehl (aber Meltau), Mühle, Pfahl, Pfuhl,

Pfühl, prahlen, Stahl, stehlen, Diebstahl, Strahl, Stuhl, Wahl, wählen (aber Walstatt, Walhalla, Walküre), wohl, Wohl, wühlen, Zahl, Zwehle (Tuch zum Abtrocknen);

b. vor **r**: Ähre, Bahre, bohren, Gebühr, Ehre, fahren, Fähre, Fahrt (aber Hoffart, hoffärtig), Fährte, Gefahr, gefährden, ungefähr, Föhre (Kiefer), Fuhre, führen, begehren, hehr, Jahr, kehren, lehren, Mähre (Pferd), mehr, Möhre, Mohrrübe, nähren, Nehrung (Landzunge), Ohr, Öhr, Rohr, Röhre, Ruhr, Aufruhr, rühren, sehr, versehren, Uhr, wahr, wahren, gewahren, verwahren, wahrnehmen, Gewahrsam, verwahrlosen, Wahrzeichen, währen, bewähren, gewähren, Währung, wehren, Wehr, Zähre, zehren;

c. vor **m**: nachahmen, lahm, Lehm, Muhme, nehmen, genehm, vornehm, vornehmlich, Ohm, Rahm, Rahmen, Ruhm, rühmen, zahm;

d. vor **n**: Ahn, ahnden (strafen), ahnen, ähnlich, Bahn, Bohne, bohnen (glänzend reiben), Bühne, dehnen, Dohne (Vogelschlinge), Drohne, dröhnen, fahnden, Fahne, Föhn (Schnee- oder Regensturm in der Schweiz), gähnen, Hahn, Hohn, Huhn, Kahn, kühn, Lehne, Lohn, Mähne, mahnen, Mohn, ohne, Sahne, Sehne, sehnen, Sohn, versöhnen, stöhnen, Strähne, Sühne, Wehe, Argwohn, wohnen, gewöhnen, Zahn;

e. vor andern Konsonanten in Fehde, Mahd, Draht, Naht.

§ 132. 1) Bei den Wörtern, die mit **t** anlauten, tritt das Dehnungs-**h** vor den Vokal an das t.

Demnach steht das **th** anlautend in folgenden Wörtern: Thal, Thon (Töpferthon), Thor, Thran, Thräne, Thron, thun, That, Unterthan, Thür.

Das **th** steht **nicht** in denjenigen Silben, die schon sonstwie als lange kenntlich sind, also vor Diphtongen, Vokalverdoppelungen und dem **ie**. Man schreibt daher: Tier, Teil, Urteil, Vorteil, verteidigen, Teer, teuer, Tau; auch die Endsilben -tum und -tüm schreibe man ohne **h**, z. B. Eigentum, Ungetüm. Doch schreibt man Thee (als Fremdwort).

3) Inlautendes oder auslautendes **th** wird überhaupt nur bei gewissen Eigennamen und Fremdwörtern (besonders für das griechische Theta) geschrieben, — z. B. Bertha, Günther, Martha, Mathilde,

Kathedrale, Theater, Panther. Im übrigen ist es nicht anzuwenden; man schreibt also Armut, Flut, Glut, Kot, Lot, Met, Mut, Not, nötigen, Rat, raten, Rätsel, rot, Röte, Wert, wert, Wut, Atem, Blüte, Gerät, Miete, Pate, Rute.

Anm. 1. In Wirt und Turm ist das h um so zweckloser, als diese Wörter kurze Vokale haben.

Anm. 2. Stammsilben, die auf **h** ausgehn, behalten dasselbe natürlich auch vor den Flexionssilben, z. B. er drehte, sie ruhten (oder ruheten).

§ 133. Von dem Dehnungs-**h** wohl zu unterscheiden das echte und wurzelhafte (nicht stumme) **h**, das zum Teil, besonders im Auslaut beim Sprechen ebenfalls nicht mehr gehört wird.

Anm. 1. Kein Dehnungszeichen ist **h** also in Wörtern wie bähen, blähen, blühen, brühen, gedeihen, drehen (vgl. Drechsler), drohen, Ehe, ehe, fahen (= fangen), fähig, flehen, fliehen (vgl. Flucht), Floh, froh, frühe, gehen, glühen, Häher, Höhe, hoher (vgl. hoch), bejahen, jähe, (auch gäh), krähen, Krähe, Kuh, Lehen (belehnen), leihen, mähen (Mahd), Mühe, nahe (vgl. nach), nahen, nähen (Naht), rauh (vgl. Rauchware = Pelzware), Reh (vgl. Ricke), reihen, Reiher, Reihen (Reigen), roh, ruhen (vgl. ruchlos), geschehen (vgl. Geschichte), Schlehe, schmähen (vgl. Schmach), schmählich, Schuh, Schwäher (vgl. Schwager), sehen (vgl. Gesicht), seihen, spähen, sprühen, stehen, Stroh, Truhe, Vieh, Wehe, Weihe, weihen, Weiher, Geweih, zäh, Zehe, zehen (zehn), zeihen (vgl. bezichtigen), ziehen (vgl. Zucht).

Anm. 2. Vor der Ableitungssilbe **heit** läßt man das auslautende **h** weg, z. B. Roheit, Rauheit, Hoheit.

C. Das ie.

§ 134. 1) In den meisten ursprünglich deutschen Wörtern wird langes **i** durch **ie** bezeichnet, z. B. Liebe, viel, Sieg.

Ausnahmen sind:

a. die Pronominalformen mir, dir, wir, ihm, ihr, ihrer, ihn, ihnen, — ihrig;

b. die einzelnen Wörter Igel, Isegrim, Biber, Augenlid.

Anm. Man schreibe der edlern Aussprache gemäß gieb, giebst; aber fing, ging, hing.

2) In den Fremdwörtern bleibt die Länge des **i** in der Regel unbezeichnet, z. B. Bibel, Fibel, Kamin, Maschine, Saline, Satire, Tiger. Völlig eingebürgerte Fremdwörter jedoch werden wie deutsche behandelt: Brief, Fiedel, Paradies, Priester, Radieschen, Siegel, Spiegel, Tiegel, Ziegel u. s. w.

Ebenso werden die aus dem Französischen entlehnten Endungen **ie** und **ier** geschrieben, z. B. Artillerie, Monarchie, Barbier, Quartier, Manier.

Auch in den zahlreichen Verben auf ieren und in ihren Ableitungen ist die Schreibung mit **ie** durchzuführen, z. B. regieren, probieren, studieren, hantieren, Hantierung.

§ 135. Man unterscheidet die Fiber (Faser) und das Fieber (Krankheit); Mine (unterirdischer Gang) und Miene (Gesichtsausdruck); Lid (Augenlid) und Lied (Gesang); Stil (Schreibart) und Stiel (Griff); wider (gegen) und wieder (nochmals).

Anm. Wider und wieder ist ursprünglich ein und dasselbe Wort, dessen Bedeutung sich nach zwei Seiten hin entwickelt hat. In manchen Fällen kann es sowohl in diesem wie in jenem Sinn aufgefaßt werden, z. B. Wiederhall — die Wiederholung eines Halls oder ein Hall, der uns entgegentönt.

IV. Die Schärfung der Silben und die Konsonantenverdoppelung.

§ 136. 1) In allen Stammsilben mit geschärftem oder kurzem Vokal, die nicht auf mehrere verschiedene Konsonanten ausgehn, wird der auf den kurzen Vokal folgende Konsonant immer doppelt geschrieben, sowohl im Inlaut, als auch im Auslaut, z. B. fallen — Fall; und ebenso auch, wenn (— mit Ausstoßung eines **e** —) konsonantische Flexionsendungen antreten und in Zusammensetzungen, z. B. fallen — fällst, fällt, Fallthür.

2) Endet aber die kurze Stammsilbe auf eine Verbindung von zwei oder mehreren **verschiedenen** Konsonanten, so wird jeder nur einfach gesetzt, weil eine solche Konsonantenverbindung an sich schon die Silbe als kurze kennzeichnet, z. B. Hemd, (aber Hemm-nis), der Schaft (aber der Schaff-ner), Falte (aber sie fällten).

Anm. Die Doppelkonsonanz, die nur im Inlaut gehört wird (fal-len), bleibt im Auslaut vor den Flexionsendungen, weil die Bezeichnung des Auslauts sich stets nach dem Inlaut richtet. (Vgl. § 119, 3.)

§ 137. Wenn der Stamm durch **Ableitungsendungen st, t, d** weiter gebildet ist, unterbleibt die Verdoppelung der Regel gemäß. Man schreibt du kannst, aber die Kunst, denn im Verbum kannst ist **st** Flexionsendung und der Stamm kann geht auf einen einfachen Laut aus, der verdoppelt werden muß; hingegen im Substantiv Kunst ist dies nicht der Fall, weil das **st** zum Stamm des Substantivs gehört.

Demnach schreibt man mit einfachen Konsonanten: Kunst, Geschwulst, schwülstig, Gespinst, Gewinst, Geschäft und ihre Ableitungen; ferner Kunde, Spindel, Brand, samt, insgesamt, sämtlich; hingegen Kenntnis, kenntlich, Branntwein.

In den Wörtern Sammet, Zimmet, Taffet, Zwillich, Grummet fällt zugleich mit dem Vokal der Endsilbe in der kürzern Form auch die Konsonantenverdoppelung weg, man schreibt also auch Samt, Zimt, Taft, Zwilch, Grumt.

Anm. Die Verdoppelung von k wird durch ck bezeichnet, die von z durch tz. Statt z schreibt man also nach kurzen Vokalen tz, z. B. Satz, Hitze; — aber nach Konsonanten und langen Vokalen schreibt man nur z, z. B. Salz, Reiz.

§ 138. Die Verdoppelung unterbleibt

a) bei ch und sch, z. B. Sache, waschen;

Anm. Auch h, j, q, v, w und x stehen nie doppelt.

b) in einsilbigen, gewöhnlich wenig betonten Wörtchen, wie an, in, mit, um, von; ab, ob, bis, hin, weg; am, im, vom, zum, zur; es, das, was, des, wes, man, bin;

c) in einigen Zusammensetzungen, wie Himbeere, Brombeere, Singrün, Damwild, Walnuß, Herberge, Herzog;

Anm. Die ersten Bestandteile dieser Composita sind verdunkelte Stämme, die selbständig in dieser Form nicht mehr vorkommen.

d) in den zusammengesetzten Wörtern dennoch, Dritteil, Mittag, gewöhnlich auch Brennessel und Schiffahrt.

Anm. Man vermeidet in diesen Wörtern das Zusammentreffen von drei gleichen Konsonantzeichen, das man jedoch in weniger gebräuchlichen Wörtern zuläßt, z. B. Allliebend, Schallloch, Schnellläufer, Stillleben, Zolllinie, Schwimmmeister, Betttuch 2c.

§ 139. Nachsilben, die eine gewisse Tonstärke (den Tiefton) haben, erhalten die Verdoppelung, jedoch nur im Inlaut, z. B. Königin — pl. Königinnen, Wagnisse, Iltisse, Atlasse (für die Arten des Atlaszeugs, sonst besser Atlanten), Globusse (besser Globen).

In tonlosen Nachsilben wird der Konsonant nicht verdoppelt. — Auch die Wörter Eidam, Bräutigam, Pilgrim behalten in den wenig gebräuchlichen Formen mit Nachsilben den einfachen Konsonanten, z. B. Pilgrime.

V. Die großen Anfangsbuchstaben.

§ 140. Mit großem Anfangsbuchstaben (Majuskel) schreibt man

1) das erste Wort eines Satzganzen, also

a. das erste Wort eines Abschnittes (in Gedichten gewöhnlich auch das erste Wort einer Verszeile),

b. das erste Wort nach einem Punkt, meist auch nach einem Frage- oder Ausrufungszeichen, und das erste Wort der direkten Rede nach einem Kolon, z. B. Er spricht: „Der Becher ist dein".

Anm. Nach einem Frage- und Ausrufungszeichen steht kein großer Anfangsbuchstabe, wenn das, was auf die Interpunktion folgt, mit dem Vorhergehenden zu einem Satzganzen verbunden ist, z. B. „Was wolltest du mit dem Dolche? sprich!" entgegnet ihm finster der Wüterich.

2) alle wirklichen Substantiva;

3) die übrigen Wortarten, wenn sie als Substantiva gebraucht (besonders durch Vorsetzung des Artikels substantiviert) werden, z. B. der Reiche, der Nächste, das Deutsche, das Neue, Gutes und Böses, das Nichts, das Seine, Lesen und Schreiben, das Wenn und das Aber, das Abc. Auch die Adjektive in Verbindung mit etwas, viel, wenig, nichts ꝛc. gelten als Substantiva, z. B. nichts Gutes, wenig Neues, viel Schlimmes;

4) die Adjektive und Ordnungszahlen, die mit dem Artikel hinter einem Eigennamen stehend, gleichsam ein Teil des Eigennamens geworden sind, z. B. Karl der Große, Friedrich der Zweite;

5) die Adjektive und Pronomina in Titeln, z. B. Se. Majestät, das Kaiserliche Zollamt, der Wirkliche Geheimrat;

6) die Pronomina, welche sich auf die angeredete Person beziehn, namentlich in Briefen;

7) die von Personennamen abgeleiteten Adjektive und die von Ortsnamen hergeleiteten Wörter auf er, z. B. die Grimmschen Märchen, der Kölner Dom, Nürnberger Bier.

Anm. Erst das nhd hat dem Gebrauch der großen Anfangsbuchstaben solche Ausdehnung gegeben; früher schrieb man, außer zu Anfang der Abschnitte, nur die Eigennamen mit großen Anfangsbuchstaben.

§ 141. Alle andern Wörter werden mit kleinen Anfangsbuchstaben (Minuskeln) geschrieben; so insbesondere:

1) Substantiva, wenn sie die Bedeutung andrer Wortarten annehmen und verwendet sind

a. als Präpositionen: angesichts, behufs, kraft, laut, mittels, seitens, statt, trotz, um —willen, von —wegen, infolge, zufolge ꝛc.;
b. als Konjunktion: falls;
c. als unbestimmte Zahlwörter: ein bißchen, ein paar;
d. als Adverbien: anfangs, flugs, rings, dermaßen, teils, einesteils, andernteils, meinerseits, morgens, abends, vormittags (aber

des Morgens, des Abends ꝛc., Sonntags, Montags ꝛc.), — und in Zusammensetzungen, wie: überhaupt, unterwegs, heutzutage, beizeiten, bisweilen, einmal, bergauf;

e. in manchen Verbindungen: leid thun, weh thun; schuld, gram, feind sein, mir ist angst, wohl, wehe, not; das ist schade, ich bin willens; stattfinden, statthaben, wahrnehmen, teilnehmen, überhandnehmen, haushalten, achtgeben, preisgeben, brachliegen; zu statten kommen, in stand setzen, zu stande kommen; er hält haus, er nimmt teil, es wird mir zu teil. — Aber: er hat keinen Teil an mir, es findet eine gute Statt, er thut sich ein Leid an.

Anm. In andern derartigen Verbindungen behauptet sich der große Anfangsbuchstabe, z. B. Folge leisten, Rede stehen, Takt halten, Trotz bieten, Platz greifen, im Stich lassen, im Begriff sein, zu Füßen fallen, zu Mute sein, zu Werke gehn ꝛc.

2) Die von Personennamen abgeleiteten Adjektive, welche generelle (allgemeine) Bedeutung haben, z. B. die lutherische Kirche, ein homerisches Gelächter; so auch die von Orts- und Volksnamen abgeleiteten Adjektive, z. B. römisch, preußisch, russisch.

3) Alle Pronomina und Zahlwörter (vgl. aber § 140, 4—6): man, jemand, niemand; jeder, keiner; einer, der eine — der andre; etliche, einige, einzelne, manche, viele, alle, etwas, nichts, beide, drei ꝛc.; ebenso: die (alle) andern, das (alles) andere, die (alle) übrigen, das (alles) übrige, das meiste, der (das) nämliche; der erste, letzte, nächste, (erste) beste, ein jeglicher, jeder beliebige.

4) Adjektive und Adverbien in Verbindungen, wie: groß und klein, arm und reich, alt und jung, durch dick und dünn; am besten, fürs erste, zum letzten, des weitern, des kürzern, aufs deutlichste, im allgemeinen, im ganzen, im folgenden, im wesentlichen, von neuem, vor kurzem, bei weitem, im voraus, von vorne, ohne weiteres, um ein beträchtliches. Ebenso in Redensarten, wie: den kürzern ziehn, zu gute halten, zum besten haben.

VI. Über die Schreibung der Fremdwörter.

§ 142. Die der deutschen Sprache fremden Laute und Lautverbindungen in den Fremdwörtern werden meist durch die in fremden Sprachen üblichen Buchstaben bezeichnet. So z. B. der Laut **oa** durch französ. **oi**: Memoiren, Toilette; weiches **sch** (das russische ж) durch franz. **g, j**: Bagage, Adagio, rangieren, Logis, Gendarm, Genie (aber mit deutschem **g** genial), Journal, Ingenieur;

für das ruſſ. ж auch durch **ſh** (sh), z. B. Muſhik (мужикъ); **nj** durch franz. **gn**: Campagne, Champagner, Lorgnette; **lj** durch franz. **ll**: Billard, Poſtillon, Bataillon.

n(g) (der eigentliche Naſallaut) durch franz. **n**: Alliance, Nuance, Baſſin, Refrain, Ballon, Rayon, Violoncell.

§ 143. In vielen Wörtern wird die fremde Bezeichnung auch für ſolche Laute beibehalten, die der deutſchen Sprache **nicht** fremd ſind. So ſchreibt man, der franzöſ. Bezeichnung folgend, oft **ai** für **ä** (Chaiſe), **au** und **eau** für **o** (Sauce, Bureau), **ch** für **ſch** (Chauſſee) ꝛc. Ebenſo wird in Wörtern aus dem Griechiſchen die Bezeichnung des t-lauts durch **th** (Thron), des f-lauts durch **ph** (Philoſophie), des Lautes k durch **ch** (Chor) beibehalten, und für den Laut **w** in vielen Fremdwörtern **v** geſchrieben (violett).

Andererſeits aber wenden wir für ſolche Laute auch die in der **deutſchen** Schrift üblichen Zeichen an. Dadurch entſteht vielfaches Schwanken im Schreibgebrauch, da ſich durchgehende einfache Regeln nicht aufſtellen laſſen.

Die bemerkenswerteſten Laute in den Fremdwörtern und deren Bezeichnung in deutſcher Schrift bietet die Zuſammenſtellung in den folgenden Paragraphen.

§ 144. A. Vokale. Es wird bezeichnet —

1) der Laut **a** durch franz. **e**: Appartement, Emballage, Entree, Penſion ꝛc.;

2) der Laut **ä** durch franz. **ai**: Affaire, Terrain, Chaiſe ꝛc., aber durch **ä** beſonders in den Endungen **-än** und **-är**: Kapitän, Domäne, Militär, Sekretär; ebenſo für das griechiſche ai und latein. ae: Äſthetik, Dämon, Äquator, Prälat;

3) der Laut **o** durch franz. **au**, **eau**: Epaulette, Fauteuil, Plateau, Niveau; — aber durch **o** in Schafott;

4) der Laut **ö** durch franz. **eu**: Adieu, Ingenieur, Traiteur (nicht Tracteur!);

durch **ö**: Möbel, Pöbel, Manöver, beſonders in der Endung **-ös** (religiös, religiöſe);

5) der Laut **u** durch franz. **ou**: Bouquet, Couſin, Gouvernante, Route, Souper, Tour;

durch **u**: Bluſe, Diskurs, Dublette, Gruppe, Truppe;

6) der Laut **ü** durch franz. **u**: Revue, Revenuen;
durch **ü**: Lektüre, Kostüm, Broschüre, Tribüne;
durch griechisch **y**: Analyse, Asyl, Gymnasium, lyrisch, Myrte.
Aber man schreibt Gips, Silbe, Stil, auch wohl Kristall.

§ 145. B. Konsonanten. Es wird bezeichnet

1) der Laut **f** durch **ph** in griech. Wörtern: Apostroph, Emphase, Katastrophe, Prophet, Philosoph, Autograph, Biographie;
durch **f**: Fasan, Elefant, Elfenbein;

2) der Laut **g** durch franz. **gu** vor e und i: Drogue, Guillotine, Guitarre, Intrigue (aber intrigant);

3) der Laut **k** durch franz. **qu**: Bouquet, Clique, Marquis;
durch griech. **ch**: Charakter, Melancholie, Christus, Chronik;
durch **k** und zwar

a. in allen ursprünglich griechischen Wörtern, z. B. Akademie, apodiktisch, Autokrat, Diakon, Dialekt, elektrisch, Rektor, praktisch, Protokoll, Syndikus, so besonders in vielen Wörtern auf **ik**, z. B. Arithmetik, Physik, Plastik;

b. in solchen Wörtern, welche völlig eingebürgert sind und ganz das Ansehn deutscher Wörter gewonnen haben, wie Kanzel, Kanzler, Kasse, Klasse, Kloster, Krone, Kur, kurieren, Küster, Makel, Akt, Akten, Pike, Takt, Punkt;

c. in vielen andern häufig gebrauchten ursprünglich lateinischen oder französischen Wörtern, wie Advokat, Kanal, Lokal, Publikum, vakant, Vulkan, Kapital, Kolonie; antik, Baracke, Lakai, Maske, Sekte;

dagegen durch **c** in vielen andern Fremdwörtern, namentlich in solchen, welche auch sonst eine der deutschen Schrift fremde Lautbezeichnung bewahrt haben, z. B. Campagne, Compagnie, Flacon, Octroi, Redacteur, Tricot, ebenso in Wörtern, die fremde Endungen beibehalten, z. B. Adjectivum, Adjectiva (aber das Adjektiv, die Adjektive);

Anm. 1. Insbesondere behauptet sich **c** in der Verbindung **cc** und **cqu**, z. B. Accent, Accord, Accusativ, Acquisition. Dagegen steht **k** regelmäßig in der Endung **kel**, z. B. Artikel, Floskel. Auch in den Vorsilben Ko-, Kol-, Kom-, Kor- (aus dem lat. con- und seinen Verschmelzungen), z. B. koordiniert, Kollekte, Komparation, Korrektur ꝛc. und in der Verbindung **kt** ist das k im allgemeinen vorzuziehn, z. B. Edikt, abstrakt.

Anm. 2. Man vermeide die Bezeichnung des K-lauts durch verschiedene Zeichen innerhalb ein und desselben Worts, also korrekt, konkret, Konjunktion, Konjunktiv (Conjunction, Conjunktiv).

4) der Laut **r** durch **rh**, **rrh** in griechischen Wörtern: Rhabarber, Rhapsode, Katarrh, Myrrhe;

5) der Laut **ſch** durch franz. **ch**: Recherche, Chance;
durch **ſch**, häufig im Inlaut: Breſche, Broſche, Maſchine, Manſchette;
mehrfach auch im Anlaut: Schaluppe, Schatulle, Schärpe;
durch **ſh** in Wörtern, die aus dem Engliſchen entlehnt ſind, wie Shawl, Sheriff (auch Scherif = Richter), Sherry, Shlips (auch Schlips) ꝛc.;

6) der Laut **ß** durch franz. c oder ç: Aſſocié, Façon, Police, Balance, Chance, Annonce;
durch **ſſ**: Raſſe, Grimaſſe, auch Faſſade (neben Façade);

7) der Laut **t** durch **th** in vielen griechiſchen Wörtern: Thema, Theſe, Theorie, Anthologie, Äther, Bibliothek, Ethik, Hypotheſe, Katheder, Kathete, Methode; ebenſo auch in Wörtern aus andern fremden oder älteren germaniſchen Sprachen, z. B. Thee, Theobald, Theodorich, Bertha, Than, Thing.

Aber mit **t** ſind zu ſchreiben: Hypotenuſe, Etymologie, Kategorie, Myrte;

8) der Laut **w** durch **v** in vielen urſprünglich latein., italien. und franzöſiſchen Wörtern: frivol, Karneval, Kavallerie, Kurve, Livree, Malve, nervös, Novelle, Olive, oval, Proviant, trivial;

Anm. Auslautendes **v** wird wie **f** geſprochen, z. B. brav, der Nerv — und in den zahlreichen Wörtern mit der Endung **iv**, wie maſſiv, kurſiv, relativ, Subſtantiv ꝛc., ebenſo lautet wie **f** das anlautende **v** in den latein. Lehnwörtern Veilchen und Vogt und das inlautende in Pulver. Mit **w** ſchreibt man Karawane, Krawall, Lawine.

9) der Laut **z** wird in vielen Fremdwörtern für griechiſches **k** und für latein. oder franzöſ. c und t (i) geſprochen. Aber obgleich dieſer Laut der deutſchen Schrift nicht fremd iſt, wird er doch nicht immer mit **z** bezeichnet, ſondern oft auch durch die fremden Zeichen c und t (i):

a. **z** ſteht regelmäßig im Auslaut der Wörter, welche im Franzöſiſchen auf -ce, im Lateiniſchen auf -tia, -tius, -tium, -cius, -cium ausgehn, z. B. Benefiz, Juſtiz, Hoſpiz, Miliz, Notiz; — Differenz, Sentenz, Vakanz; Finanzen, Novize, Allianz, Diſtanz (daneben mit franzöſiſcher Ausſprache Alliance, Diſtance).

Auch ſteht auslautendes **z** feſt in Kreuz, Provinz, Prinz (anders gebildet ſind Dispens, Konſens).

Inlautend findet ſich **zz** in mehreren aus dem Italieniſchen kommenden Wörtern, wie Skizze, ſkizzieren, Intermezzo, Razzia ꝛc.

Anlautend und inlautend iſt ferner **z** durchgedrungen in Zelle, Zinnober, Zins, Zirkel, Bezirk, Lanze, Lanzette, Parzelle, Polizei, Poliziſt, Terzerol, Terzett.

b. In andern Fällen schwankt der Gebrauch. Man schreibe dem überwiegenden Gebrauch gemäß **z** in Dezember, Domizil, Karzer, Konzil, Konzert, Kruzifix, Medizin, Offizier, Offizin, offiziös, offiziell, Porzellan, Prozent, Prozeß, Prozession, Rezept, Spezerei.

Auch in den meisten Verben auf **zieren**, wie fabrizieren, inspizieren, musizieren, publizieren, hat **z** den Vorzug.

Man schreibe aber **c** in Cäsar, Ceder, Censur, censieren, Centrum, central, excentrisch, Ceremonie, Cigarre, Cirkular, Citrone, Citadelle, Civil, ciselieren, Cölibat, Concept, concipieren (neben Konzept, konzipieren), Deficit, Disciplin, Docent, Emancipation, Hyacinthe, municipal, Narcisse, Pharmaceut, präcis, Präcision, Rekonvalescent, Recensent, social, specifisch.

c. t behält man im Inlaut in Verbindungen, welche auf latein. tia, tie, tio zurückgehn, bei, z. B. martialisch, Nation, Patient, Tradition, Motion. Doch vor unbetontem **e** wird **ti** öfters zu **zi**, z. B. Grazie, Ingredienzien.

Anm. Weil der Gebrauch zwischen c und z ganz besonders schwankend erscheint, thut man wohl, zu beachten, daß **c** hauptsächlich nur in seltenern, bloß der Wissenschaft angehörigen Wörtern, **z** dagegen bei fast allen in der gewöhnlichen Sprache üblichen Wörtern zu gebrauchen ist.

§ 146. Verdoppelung von Vokalen und Konsonanten in Fremdwörtern:

1) In betonter Endsilbe mit auslautendem langen **e** oder **i** wird häufig **ee** und **ie** geschrieben, z. B. Allee, Armee, Fee, Idee, Kaffee, Komitee, Thee, Chemie, Dynastie.

Anm. Zuweilen behält man auch é bei, um für das auslautende e die Betonung kenntlich zu machen, z. B. Exposé, Negligé, Café (= ein Kaffee-Haus).

2) Die Gewohnheit, in deutschen Wörtern nach kurzem betonten Vokal den Konsonanten zu verdoppeln, hat auch bei vielen Fremdwörtern eine ähnliche Verdoppelung des Konsonanten veranlaßt, z. B. Ballett, Bankett, Kadett, komplett, Stilett, violett; Appell, individuell, reell; Cigarre, Guitarre, Kontrolle, Gruppe, Truppe, Galopp ꝛc.

Anm. In Bouquet und Billet unterbleibt die Verdoppelung, weil sie auch sonst fremde Lautbezeichnung bewahren. In andern Wörtern hat auch die französische Sprache schon die Verdoppelung, z. B. Etikette, Korvette, Lorgnette, Stafette, Kotelett.

3) Umgekehrt hat der deutsche Gebrauch, den Konsonanten nur nach betontem Vokal zu verdoppeln, bisweilen den Ausfall eines Konsonanten veranlaßt, z. B. Bajonett, Barett, Fourage, honett, Karbonade, Perücke, Pionier, Pomade.

VII. Über die Silbentrennung.

§ 147. In Betreff der Silbentrennung gilt als allgemeine Regel: Man trenne die Silben beim Schreiben, wenn man sie über zwei Zeilen zu teilen (zu brechen) gezwungen ist, so wie sie in der Aussprache getrennt werden, also nach Sprechsilben und nicht nach ihrer Abstammung; — nur in zusammengesetzten Wörtern trennt man nach den Bestandteilen derselben, z. B. gro-ße, Für-sten-schloß.

Anm. 1. Auslautende Konsonanten müssen dabei also auf der ersten Zeile stehn, z. B. Haus-thür, Lang-sam-keit.

Anm. 2. Bei zusammengesetzten Wörtern trennt man auch gegen die Aussprache nach den Bestandteilen, z. B. war-um, dar-aus, her-ein, be-ob-achten, voll-enden; Inter-esse, Atmo-sphäre, Mikro-skop, Di-stink-ti-on, Di-stichon; aber Dis-pens, dis-putieren, Dis-position.

§ 148. Im besonderen merke man:

1) Ein einfacher Konsonant im Inlaut, der also zwischen zwei Vokalen steht, gehört immer zur zweiten Silbe, z. B. tre-ten, Na-se, bü-ßen.

2) Die verdoppelten Konsonanten werden stets getrennt, z. B. bit-ten, klap-pern, Was-ser (auch Was-ser). Dabei wird ck in k-k aufgelöst, z. B. hak-ken, tz aber in t und z getrennt, z. B. Hit-ze, krat-zen.

3) Wenn mehrere verschiedene Konsonanten im Inlaut stehn, so gehört der letzte zur zweiten Silbe, z. B. här-ter, An-ker, Ach-sel; auch st und sp werden so getrennt, z. B. Las-ten (auch Las-ten), Knos-pe (auch Knos-pe).

4) **ch**, **sch**, **ph** und **th** werden wie einfache Konsonanten behandelt, weil sie nur einen Laut bezeichnen. Sie gehören also zur zweiten Silbe, wenn ein Vokal folgt, zur ersten, wenn ein anderer Konsonant hinterher geht, z. B. Gebräu-che, aber gebräuch-lich, Ma-thil-de, aber Rhyth-mus. Ebenso wird dt, wo es nur einen Laut bezeichnet, nicht geteilt, z. B. Stä-dte, Verwan-dte.

Anm. 1. **st** wird zur zweiten Silbe gezogen, wenn noch ein andrer Konsonant vorhergeht, z. B. Kün-ste, Bür-ste.

Anm. 2. Die Endsilben **-ung**, **-at**, **-ig**, **-icht** bilden keine Zusammensetzungen, daher trennt man Hoff-nung, Hei-mat, freu-dig.

Anm. 3. Auch die Doppelkonsonanten **x** und **z** treten immer zur zweiten Silbe, z. B. He-xe, rei-zen,; ebenso pf, wenn ein **r** oder **m** vorhergeht, z. B. däm-pfen, em-pfinden, Kar-pfen (aber tap-fer).

Anm. 4. Wo in Zusammensetzungen drei gleiche Konsonanten stehen oder stehn sollten, teilt man ebenfalls nach den Bestandteilen, z. B. Schiffahrt, geteilt: Schiff-fahrt, Brenn-nessel (aber Mit-tag, den-noch).

VIII. Die Interpunktion oder Zeichensetzung.

§ 149. Es giebt dreierlei Zeichen:

1) Satzzeichen, die sowohl ganze Sätze als auch die einzelnen Teile oder Glieder der Sätze von einander trennen. Sie dienen zugleich zur Bezeichnung der Anhalte- oder Ruhepunkte in der mündlichen Rede (der Redepausen).

2) Tonzeichen, die zugleich den eigentümlichen Redeton angeben, in welchem gewisse Satzarten gesprochen werden müssen.

3) Schriftzeichen bei einzelnen Lauten und Wörtern, sowie zwischen Satzteilen, die zur Deutlichkeit und Verständlichkeit des Geschriebenen oder auch zu Abkürzungen dienen.

A. Satzzeichen.

§ 150. Für die Satzzeichen gilt als Grundregel: Man setze ein Zeichen überall da, wo ein neuer Satz anhebt. Die Satzzeichen sind: der **Punkt** (.), das **Kolon** (:), das **Semikolon** (;) und das **Komma** (,).

§ 151. Das **Komma** wird gesetzt:

1) um Satzteile von einander zu trennen, wenn eine beiordnende Konjunktion (und) ausgelassen ist;

2) um den Nebensatz vom Hauptsatz zu trennen;

3) um Nebensätze einander beizuordnen;

4) um nackte Hauptsätze einander beizuordnen.

§ 152. Das **Semikolon** wird gesetzt:

1) um bekleidete (längere) Hauptsätze einander beizuordnen;

2) um Satzreihen und Satzgefüge einander beizuordnen;

3) um die Hauptglieder einer Periode von einander zu trennen.

§ 153. Das **Kolon** wird gesetzt:

1) um jemandes Wort in direkter Rede anzuführen;

2) vor längeren Aufzählungen;

3) um den Nachsatz einer Periode von den Vordersätzen (Gliedern) zu trennen.

§ 154. Der **Punkt** wird gebraucht:

1) nach einem Satzganzen, das einen vollständigen in sich abgeschlossenen Sinn enthält;

2) nach Überschriften, Titeln und Unterschriften.

Anm. Der Punkt wird auch als Schriftzeichen gebraucht, um Abkürzungen (Abbreviaturen) zu bezeichnen. Für diese gelten folgende Regeln:

a) Man schreibt nur den ersten Buchstaben, z. B. A. (statt August).

b) Man bricht das Wort mit dem Konsonanten der zweiten Silbe ab, z. B. Aug., Ant. (statt August, Anton).

c) Man schließt zwischen dem Anfangs- und Endbuchstaben eines Wortes alle dazwischenliegenden Buchstaben oder auch nur die dazwischenliegenden Vokale aus z. B. Dr. (= Doktor), Mr. (= Mister oder Monsieur), Mdme (= Madame). Hierbei wird der Punkt auch zuweilen weggelassen.

B. Tonzeichen.

§ 155. Die Tonzeichen sind:

1) das Fragezeichen (?);

2) das Ausrufungszeichen (!).

1. Das **Fragezeichen** steht nach unabhängigen oder direkten Fragen, nicht nach indirekten, z. B. kommst du? aber: sage mir, ob du kommst.

Anm. Folgt auf den Fragesatz noch ein Nebensatz, so steht das Fragezeichen hinter diesem, z. B. Wirst du kommen, wenn ich dich rufen lasse?

2. Das **Ausrufungszeichen** steht:

a) nach Interjektionen, vgl. § 118;

b) nach Ausdrücken der Verwunderung, des Schmerzes, der Freude ꝛc. (überhaupt eines Affekts).

Anm. Daher steht dasselbe nach Wunsch- und Heische- oder Befehlssätzen, so wie nach Fragesätzen, die einen Affekt ausdrücken.

Beispiele: Lebt wohl, ihr Grotten und ihr kühlen Bronnen!
O sähst du, voller Mondenschein, zum letztenmal auf meine Pein!
Ei wie geputzt! das schöne junge Blut!
Was hab' ich verloren! Welche Perle warf ich hin!

C. Die Schriftzeichen.

§ 156. 1) Der **Gedankenstrich** (—) bezeichnet ein plötzliches Abbrechen in der Rede oder eine besonders wichtige (längere) Pause. Er steht daher insbesondere

a. am Schluß eines inhaltvollen Satzes nach dem Punkt (auch nach dem Frage- oder Ausrufungszeichen), wenn nach demselben eine neue Gedankenreihe beginnt;

b. innerhalb eines Satzganzen, um ein Abbrechen mitten in der Rede (die Aposiopésis) zu bezeichnen, (z. B. Wart', ich werd' euch —)

oder um das Nachfolgende als etwas Überraschendes, Unerwartetes zu bezeichnen (z. B. er kam, sah und — ward besiegt).

Anm. 1. Statt des Gedankenstrichs werden beim Abbrechen der Rede auch wohl mehrere Punkte (....) oder mehrere Striche hintereinander (— — —) gesetzt.

Anm. 2. Der Gedankenstrich wird auch bei eingeschalteten Sätzen statt der Klammern gebraucht, s. das Folgende.

2) Die **Parenthese** oder Einklammerung () dient zur Bezeichnung

a. von eingeschobenen Sätzen,

b. von erklärenden, erläuternden Zusätzen oder Übersetzungen, z. B. die Theologie (Gottesgelehrtheit).

3) Der **Apostroph** (') ist das Zeichen für den Ausfall oder die Unterdrückung von Vokalen beim Reden; er steht am häufigsten für ein unbetontes e, besonders in der ersten und dritten Person des Präsens Indikativ und Konjunktiv und des Imperfekts der schwachen Konjugation (z. B. sag' ich, dächt' ich) und nach einem langen **s** im Auslaut, z. B. die Reis', die Nas'), seltener für ein **i** (heil'ge, sel'ger) und nur in der Sprache des gemeinen Lebens für **ei**, z. B. Du hast 'nen guten Gedanken.

Anm. Der Apostroph der besonders in unsern Provinzen viel zu häufig angewandt wird, sollte in der gewöhnlichen prosaischen Schriftdarstellung nach Möglichkeit vermieden werden; ausgenommen ist nur das vielfach verkürzte Pronomen **es** (z. B. ist's, geht's 2c.).

Man setzt den Apostroph nicht:

a. Vor dem **s** des Genetivs, insbesondere auch nicht bei dem Genetiv der Eigennamen, z. B. Göthes Werke, Schillers Gedichte, Ciceros Reden.

Dagegen wird bei Eigennamen, welche den Genetiv auf s nicht bilden können, besonders bei allen, die auf **s**, **ß**, **x** oder **z** auslauten, das Rektionsverhältnis durch den Apostroph bezeichnet, z. B. Voß' Luise, Demosthenes' Reden, Cortez' Eroberungen.

b. Wenn eine Präposition mit dem von ihr regierten Artikel zusammengezogen wird, z. B. am, beim, unterm, aus, ins, zum.

4) Die **Anführungszeichen** („—") dienen dazu, wörtlich angeführte Reden oder Schriftstellen zu bezeichnen, oder um ein Wort seiner besondern Bedeutung nach hervorzuheben, z. B. das Wort „Simonie" bezeichnet den Verkauf geistlicher Stellen 2c.

5) Das **Bindezeichen** oder der Bindestrich (=) wird gebraucht, wenn ein zu mehrerern zusammengesetzten Wörtern gehörendes Wortglied nur einmal gesetzt wird, z. B. Feld- und Gartenarbeit, Vokallänge und -kürze. — Außerdem tritt der Bindestrich ein in Zusammensetzungen von

Eigennamen (z. B. Jung-Stilling, Reuß-Greiz) und in Adjektiven, die von solchen gebildet sind (z. B. niederschlesisch-märkische Eisenbahn), so wie überhaupt in unübersichtlichen Zusammensetzungen, besonders in Titulaturen, z. B. Oberlandesgerichts-Präsident, Staatsschuldentilgungs-Kommission, das Für-sich-selbst-sein.

Anm. 1. Auch sonst läßt es manchmal die Rücksicht auf die Deutlichkeit der Schrift wünschenswert erscheinen, den Bindestrich zu brauchen, z. B. Schluß-s, Dehnungs-h, Erd-rücken (zum Unterschied von Erdrücken) 2c.

Anm. 2. In lateinischer Schrift schreibt man den Bindestrich (-).

6) Das **Trennungszeichen** oder **Trema** (die puncta diaereseos), d. h. zwei Punkte über einem Vokal, um zu bezeichnen, daß er mit dem vorhergehenden nicht zu einem Diphtong vereinigt ist, findet in der deutschen Schrift nur ganz vereinzelt Anwendung; denn da die Umlaute nur durch die Umlautzeichen über den Vokalen angezeigt werden (ä und Ä, ö und Ö 2c.), so kann in Wörtern wie Aeronaut, Poet 2c. die Aussprache gar nicht zweifelhaft sein. Aber auch sonst wendet man das Trema nur an, wo man wirklich der unrichtigen Aussprache des Geschriebenen glaubt vorbeugen zu müssen, z. B. Aï, Aül (kaukasisches Dorf) 2c.; nicht aber bei Wörtern wie Atheist, Rhomboid 2c., die nicht leicht jemand falsch sprechen wird.

Anm. Weitere Hilfszeichen beim Schreiben sind

1) das Gleichheitszeichen (=) bedeutet, daß zwei Ausdrücke gleichen Sinn haben, z. B. Äquinoctium = Tagundnachtgleiche;

2) der Strich (—) zwischen zwei Zahlen bedeutet „bis", z. B. 2—3 lies: zwei bis drei;

3) das Wiederholungszeichen (:|: oder |: — :|) wird bei Liedern und Texten in Gesangbüchern angewendet, um zu bezeichnen, daß die betreffende Zeile oder Strophe wiederholt werden soll;

4) das Paragraphenzeichen (§) unterscheidet mit Hinzufügung von Ziffern die Abschnitte in wissenschaftlichen Werken und Lehrbüchern;

5) das Anmerkungszeichen (—* oder —†) weist auf die mit demselben Zeichen versehenen Anmerkungen außerhalb des eigentlichen Textes hin;

6) die Ergänzungs- und Fortweisungszeichen (u. s. w., 2c., pp., ff. und andre) zeigen an, daß die Ergänzung und Fortsetzung des Gesagten dem Leser überlassen wird.

Erſter Anhang.

Leſeſtücke.

(Dieſelben ſollen analyſiert, d. h. die Redeteile, Satzteile und Sätze beſtimmt werden; ferner ſollen daran die Regeln über die Flexion, Orthographie und Interpunktion wiederholt werden.)

1. Das Brot.

Zur Zeit einer Teurung ließ ein reicher Mann die zwanzig ärmſten Kinder aus der Stadt in ſein Haus kommen und ſagte zu ihnen: „In dieſem Korbe da iſt für jedes von euch ein Brot. Nehmt es und kommt an jedem Tage zu dieſer Stunde wieder, bis Gott beſſere Zeiten ſchickt.“

Zufolge dieſer Aufforderung fielen die Kinder über den Korb her, ſtritten und zankten wegen der ſchönſten und größten Brote und gingen endlich fort, ohne nur zu danken.

Nur Franziska, ein ärmlich aber reinlich gekleidetes Mädchen, blieb beſcheiden in der Ferne ſtehen, nahm das kleinſte Laibchen, das im Korbe blieb, küßte dem Manne dankbar die Hand und ging dann ſtill und ſittſam nach Hauſe.

Am andern Tage waren die Kinder eben ſo ungezogen und die arme Franziska bekam diesmal ein Laibchen, das kaum halb ſo groß war als die übrigen Brote. Als ſie aber nach Hauſe kam und ihre kranke Mutter das Brot anſchnitt, fiel eine Menge neuer Silberſtücke heraus.

Die Mutter erſchrak und ſagte: „Gieb das Geld den Augenblick wieder zurück; denn es iſt gewiß durch Verſehen in den Teig gekommen.“

Dem Befehle der Mutter zufolge trug Franziska es zurück. Allein der wohlthätige Mann ſprach: „Nein, nein! es war kein Verſehen. Ich habe das Geld abſichtlich in das kleinſte Brot backen laſſen. Ich wollte dich, du gutes Kind, deiner Genügſamkeit und Friedfertigkeit halber belohnen. Bleibe immer ſo! Wer lieber mit dem kleineren Brote zufrieden iſt, als um das größere zankt, dem bringt es reichlicheren Segen, als wäre Geld in das Brot hinein gebacken.“ **Chr. Schmid.**

2. Der Rabe und der Fuchs.

Ein Rabe trug ein Stück vergiftetes Fleiſch, das der erzürnte Gärtner für die Katzen ſeines Nachbarn hingeworfen hatte, in ſeinen Klauen fort.

Und eben wollte er es auf einer alten Eiche verzehren, als ſich ein Fuchs herbeiſchlich und ihm zurief: „Sei mir geſegnet, Vogel des Jupiter!“— „Für wen ſiehſt du mich denn an?“ fragte der Rabe. — „Für wen ich

dich ansehe?" erwiderte der Fuchs, „bist du nicht der rüstige Adler, der täglich von der Rechten des Zeus auf diese Eiche herabkommt, mich Armen zu speisen? Warum verstellst du dich? Sehe ich denn nicht in der siegreichen Klaue die erflehte Gabe, die mir dein Gott durch dich zu schicken noch fortfährt?"

Der Rabe erstaunte und freute sich innig, für einen Adler gehalten zu werden. „Ich muß," dachte er, „den Fuchs aus diesem Irrtume nicht bringen." — Großmütig dumm ließ er ihm also seinen Raub herabfallen und flog stolz davon.

Der Fuchs fing das Fleisch lachend auf und fraß es mit boshafter Freude.

Doch bald verkehrte sich die Freude in ein schmerzhaftes Gefühl; das Gift fing an zu wirken, und er verreckte.

Möchtet ihr euch nie etwas anderes als Gift erloben, verdammte Schmeichler!

Gotthold Ephraim Lessing (1729—1781).

3. Die erste Rose.

Es war, als ob sich unter den Blumen im Garten ein Fest vorbereitete. Sie schienen alle etwas Frohes und Liebes zu erwarten. Nachmittags hatte es hoch in den Wolken geleuchtet und die Donner hatten mit den Bergen geredet; dabei war ein erquickender Regen auf die Bäume, Gesträuche und Pflanzen gefallen, so reichlich, daß auf allen Blättern und in allen Kelchen helle Perlen lagen, welche in der Sonne blitzten und funkelten. Der ganze Garten sah aus, als ob er mit Diamanten überschüttet wäre. Die Blumen hatten anfangs ihr Haupt etwas geneigt vor dem himmlischen Segen, der auf sie niederströmte; bald richteten sie sich gekräftigt und erfrischt empor und blickten alle mit ihren hellen Augen auf einen hohen Rosenstock hin, der in der Mitte des Gartens stand. Unter vielen kleinen Knospen ragte eine etwas hervor, dem Aufbrechen nahe. Der Wolkensegen hatte auch sie gestärkt; sie öffnete ihre Blätter langsam, wie beschämt über ihre eigene Schönheit; der letzte Sonnenstrahl küßte ihr Angesicht; sie war erblüht, ihr Duft strömte zu den übrigen Blumen hin.

„Heil unserer Herrin!" riefen diese, „dreimal Heil unserer Königin!" Die Rose aber neigte sich, als ob der Südwind sie bewege; es perlte ein Tautropfen in ihrem Kelche und sie sprach: „Laßt uns unsern Schöpfer loben!"

Fr. Hoffmann.

4. Vergißmeinnichts Name.

Als der liebe Gott Himmel und Erde erschaffen und alles, was auf der Erde ist, da benannte er auch die Pflanzen. Und es kamen Blumen

von mancherlei Art, die der Herr bedeutungsvoll nach ihrem Namen benannte. „Aber," fügte er hinzu, „gedenket des Namens, den euch der Herr, euer Gott, gegeben."

Siehe, da kam bald darauf ein Blümlein, angethan mit der Farbe des Himmels, bläulich schimmernd und gelb, und fragte: „Herr, wie hast du mich genannt? Ich habe meinen Namen vergessen." Und der Herr sprach: „Vergißmeinnicht!" Da schämte sich das Blümchen und zog sich zurück an den stillen Bach, in das dunkle Gebüsch zur Einsamkeit und trauerte. Wenn es aber jemand sucht und pflückt, dann ruft es ihm zu: „Vergißmeinnicht!" Aler. Cosmar.

5. Strohhalm, Kohle und Bohne.

In einem Dorfe wohnte eine arme alte Frau, die hatte ein Gericht Bohnen zusammengebracht und wollte sie kochen. Sie machte also auf ihrem Herd ein Feuer zurecht und damit es desto schneller brennen sollte, zündete sie es mit einer Handvoll Stroh an. Als sie die Bohnen in den Topf schüttete, entfiel ihr unbemerkt eine, die auf dem Boden neben einen Strohhalm zu liegen kam; bald darauf sprang auch eine glühende Kohle vom Herde zu den beiden herab. Da fing der Strohhalm an und sprach: „Liebe Freunde, von wannen kommt ihr her?" Die Kohle antwortete: „Ich bin zu gutem Glück dem Feuer entsprungen, und hätte ich das nicht mit Gewalt durchgesetzt, so war mir der Tod gewiß, ich wäre zu Asche verbrannt." Die Bohne sagte: „Ich bin auch mit heiler Haut davon gekommen; aber hätte mich die Alte in den Topf gebracht, ich wäre ohne Barmherzigkeit zu Brei gekocht worden wie meine Kameraden."—„Wäre mir denn ein besseres Schicksal zu Theil geworden?" sprach das Stroh, „alle meine Brüder hat die Alte in Feuer und Rauch aufgehen lassen, sechzig hat sie auf einmal gepackt und ums Leben gebracht. Glücklicherweise bin ich ihr zwischen den Fingern durchgeschlüpft." — „Was sollen wir aber nun anfangen?" sprach die Kohle. „Ich meine," antwortete die Bohne, „weil wir so glücklich dem Tode entronnen sind, so wollen wir uns als gute Gesellen zusammenhalten und damit uns hier nicht ein neues Unheil ereilt, gemeinschaftlich auswandern in ein fremdes Land."

Der Vorschlag gefiel den beiden andern, und sie machten sich mit einander auf den Weg. Bald aber kamen sie an einen kleinen Bach, und da keine Brücke oder Steg da war, so wußten sie nicht, wie sie hinüber kommen sollten. Der Strohhalm fand guten Rat und sprach: „Ich will mich querüber legen, so könnt ihr auf mir wie auf einer Brücke hinübergehen." Der Strohhalm streckte sich also von einem Ufer zum andern,

und die Kohle, die von hitziger Natur war, trippelte auch ganz keck auf die neugebaute Brücke. Als sie aber in die Mitte gekommen war und unter sich das Wasser rauschen hörte, ward ihr doch angst, sie blieb stehen und getraute sich nicht weiter. Der Strohhalm aber fing an zu brennen, zerbrach in zwei Stücke und fiel in den Bach. Die Kohle rauchte noch, zischte, wie sie ins Wasser kam, und gab den Geist auf. Die Bohne aber, die vorsichtigerweise noch am Ufer zurückgeblieben war, mußte über die Geschichte lachen, konnte nicht aufhören und lachte so gewaltig, daß sie zerplatzte. Nun war es ebenfalls um sie geschehen, wenn nicht zum guten Glück ein Schneider, der auf der Wanderschaft war, sich an dem Bache ausgeruht hätte. Weil er ein mitleidiges Herz hatte, so holte er eine Nadel und Zwirn heraus und nähte sie zusammen. Die Bohne bedankte sich bei ihm aufs schönste; aber da er schwarzen Zwirn gebraucht hatte, so haben seit der Zeit alle Bohnen eine schwarze Naht. **Grimm.**

6. Der Hund vom St. Bernhard.

Über den großen St. Bernhard führt ein sehr betriebener Bergpaß aus Wallis nach Italien. In dem öden, hohen Felsenthale, von Bergen umschlossen, die ewiger Schnee bedeckt, steht die höchste menschliche Wohnung in der alten Welt, das Kloster des heiligen Bernhard. Hier wohnen zehn bis zwölf fromme Mönche, deren einziges Geschäft es ist, die Reisenden unentgeltlich zu bewirten und ihnen alle Hilfe angedeihen zu lassen. In den acht oder neun Monaten des Jahres, wo Schnee, Nebel, Ungewitter und Schneelawinen den Weg so gefährlich machen, streifen diese Geistlichen oder ihre Diener täglich umher, um Verirrte aufzusuchen oder Versunkene zu retten. Schon viele Jahre her bedient man sich zur Rettung der Verunglückten auch besonders abgerichteter großer Hunde. Diese gehen entweder allein aus oder werden von den Mönchen mitgenommen. Sobald der Hund einen Verunglückten ausgewittert hat, kehrt er in pfeilschnellem Laufe zu seinem Herrn zurück und giebt durch Bellen, Wedeln und unruhige Sprünge seine gemachte Entdeckung kund. Dann wendet er um, immer zurücksehend, ob man ihm auch nachfolge, und führt seinen Herrn nach der Stelle hin, wo der Verunglückte liegt. Oft hängt man diesen Hunden ein Fläschchen mit Branntwein oder andern stärkenden Getränken und ein Körbchen mit Brot um den Hals, um es einem ermüdeten Wanderer zur Erquickung anzubieten. Ein solcher Hund war Barry. Zwölf Jahre lang war er unermüdet thätig und treu im Dienste der Menschheit und er allein hat in seinem Leben mehr als vierzig Menschen das Leben gerettet. Der Eifer, den er hierbei bewies, war außerordentlich. Nie ließ er sich an

seinen Dienst mahnen. Sobald der Himmel sich bedeckte, Nebel sich einstellten, oder die gefährlichen Schneegestöber sich von weitem zeigten, so hielt ihn nichts mehr im Kloster zurück. Nun strich er rastlos und bellend umher und ermüdete nicht, immer und immer wieder nach den gefährlichen Stellen zurückzukehren und zu sehen, ob er nicht einen Sinkenden halten oder einen Vergrabenen hervorscharren könne, und konnte er nicht helfen, so setzte er in ungeheuren Sprüngen nach dem Kloster hin und holte Hilfe herbei. Als er kraftlos und alt war, sandte ihn der würdige Prior nach Bern, wo er starb und in dem Museum aufgestellt wurde. H. O. Lenz.

7. Der Igel und der Maulwurf.

Der Igel, als er spürte, daß der Winter sich nahe, bat den Maulwurf, ihm ein Plätzchen in seiner Höhle einzuräumen, damit er dort gegen die Kälte sich schützen könne.

Der Maulwurf war es zufrieden, doch kaum sah sich der Igel darin, so machte er sich's bequem, spreitete sich aus, und sein Wirt stach sich alle Augenblicke bald hier, bald da an des neuen Gastes spitzigen Stacheln.

Jetzt erst erkannte der arme Maulwurf seinen begangenen Fehler, schwur hoch und teuer, daß dies unerträglich sei, und bat den Igel, wieder hinauszugehen, weil seine Wohnung offenbar für sie beide zu klein sei.

Aber der Igel lachte und sprach: „Wem es hier nicht gefällt, der kann ja weichen; ich für meine Person bin wohl zufrieden und bleibe."

Überlege ja erst, wen du in deine genauere Gesellschaft aufnehmen willst. Du könntest, wenn es ein Unverträglicher wäre, sonst bald zu deinem Schaden ihm Platz machen müssen. A. G. Meißner.

8. Der alte Löwe.

Ein alter Löwe, der von jeher sehr grausam gewesen war, lag kraftlos vor seiner Höhle und erwartete seinen Tod. Die Tiere, welche sonst in Schrecken gerieten, wenn sie ihn sahen, bedauerten ihn nicht; denn wer betrübt sich wohl über den Tod eines Friedensstörers, vor dem man nie ruhig und sicher sein kann? Sie freuten sich vielmehr, daß sie seiner nun bald los sein würden. Einige von ihnen, die noch immer das Unrecht schmerzte, das er ihnen ehedem angethan hatte, wollten nun ihren Haß an ihm auslassen. Der arglistige Fuchs kränkte ihn mit beißenden Reden; der Wolf sagte ihm die ärgsten Schimpfreden; der Ochs stieß ihn mit den Hörnern; das wilde Schwein verwundete ihn mit seinen Hauern, und selbst der träge Esel gab ihm einen Schlag mit seinem Hufe. Das edle Pferd allein stand dabei und that ihm nichts, obgleich der Löwe seine

Mutter zerrissen hatte. „Willst du nicht," fragte der Esel, „dem Löwen auch eins hinter die Ohren geben?" Das Pferd antwortete ernsthaft: „Ich halte es für niederträchtig, mich an einem Feinde zu rächen, der mir nicht schaden kann." G. E. Lessing.

9. Der Specht und die Taube.

Der Specht und die Taube flogen eben von einem Besuche zurück, den sie bei dem Pfau gemacht hatten.

„Nun, wie hat dir heute der Pfau gefallen?" fragte der Specht. „War er dir nicht auch widrig? Und wie stolz ist er! Ich möchte nur wissen, worauf er sich so viel einbildet! Doch wohl nicht gar auf seine Füße? Hast du nicht bemerkt, wie unförmlich diese sind? Aber auf seine Stimme kann er sich auch nichts zu gute thun. Etwas Häßlicheres und Unerträglicheres ist mir noch gar nicht vorgekommen. Habe ich nicht recht?" Die Taube aber antwortete ganz unbefangen: „Ich gestehe, ich habe auf dieses alles nicht acht gegeben, denn ich mußte immer seinen Kopf, die Schönheit seiner Federn und seinen majestätischen Schweif bewundern."

So sieht ein edler Mensch an seinen Nächsten immer nur das Gute und vergißt darüber gern kleine Gebrechen. Grimm.

10. Der Buchweizen.

Ich will euch etwas erzählen, das hat mit der Sperling gesagt, und der Sperling hat es von dem alten Weidenbaum. Es ist ein so ehrwürdiger, großer Weidenbaum, aber verkrüppelt und alt. Er ist mitten durchgeborsten, und es wächst Gras und Brombeer daraus; der Baum steht ganz gebückt, und die Zweige hängen ihm auf die Erde wie langes grünes Haar.

Auf allen Feldern rings umher wuchs Korn: Roggen, Gerste, Weizen, Hafer. Ja, ja! der herrliche Hafer! wenn er reif ist, sieht er aus wie lauter kleine gelbe Kanarienvögel auf einem Zweige. Das Korn stand so schön, und je schwerer es war, desto tiefer und demüthiger neigte es sich. Aber da war auch ein Feld mit Buchweizen, das war dem alten Weidenbaume gerade gegenüber. Der Buchweizen neigte sich nun durchaus nicht wie das übrige Korn, sondern prangte stolz und steif. „Ich bin wohl so reich wie die Ähre," sagte er. „Überdem bin ich weit hübscher, meine Blumen sind schön wie Apfelblüten. Sag', kannst du etwas Prächtigeres sehen als mich, du alter Weidenbaum?" Und der Weidenbaum nickte mit dem Kopfe gerade als wollte er sagen: „Ei, ja freilich!" Aber der Buchweizen spreizte sich aus lauter Hochmut und sprach: „Der dumme Baum, er ist so alt, daß ihm das Gras aus dem Leibe wächst."

Nun zog ein gar böses Wetter auf. Alle Feldblumen falteten ihre Blätter zusammen und duckten ihre Köpfchen, während der Sturm über sie wegfuhr; nur der Buchweizen prangte in seinem Stolze. „Ducke dich wie wir!“ sagten die Blumen. „Senke dein Haupt wie wir!“ rief das Korn. „Sieh, der Sturmvogel kommt geflogen, der hat Flügel, die langen von den Wolken bis gerade herunter auf die Erde, und er schlägt dich mitten durch, ehe du um Gnade bitten kannst!“ — „Ich will mich nicht beugen!“ sagte der Buchweizen. „Thu deine Blumen zu und neige deine Blätter,“ warnte jetzt der alte Weidenbaum. „Sieh nicht auf von der Erde; denn wenn der Blitz kommt, kann man durch die Wolken gerade in den Himmel sehen, und das leidet Gott nicht, auch nicht einmal von den großen Menschen, wie viel weniger von uns.“ — „Nun will ich gerade hineinsehen,“ prahlte der Buchweizen. Und er that es, und es war als wenn die Welt brennte, so blitzte es.

Darnach, als das böse Wetter vorbei war, standen die Blumen und das Korn so frisch und keck in der stillen reinen Luft. Aber der Buchweizen war vom Blitz kohlschwarz gebrannt und war nun ein totes Unkraut auf dem Felde. Und der alte Weidenbaum schüttelte sich, und es fielen Tropfen von den grünen Blättern, wie wenn er weinte. Da fragten ihn die Sperlinge: „Was weinst du, Alter? Sieh, wie die Sonne scheint!“ Und der Weidenbaum erzählte den Sperlingen die Geschichte vom Buchweizen. Und abends haben es mir die wiedererzählt, als ich sie um ein Märchen bat. **H. C. Anderſen.**

11. Die geprüfte Treue.

Der Kalif Mutewekul hatte einen fremden Arzt, mit Namen Honain, welchen er wegen seiner großen Wissenschaft sehr ehrte. Einige Hofleute machten ihm diesen Mann verdächtig und sagten, da derselbe ein Ausländer sei, so könne man sich auf seine Treue nicht wohl verlassen. Der Kalif ward unruhig und wollte ihn prüfen, ob und inwiefern dieser Argwohn gegründet wäre. Er ließ ihn zu sich kommen und sagte: „Honain, ich habe unter meinen Emiren einen gefährlichen Feind, gegen den ich seines starken Anhanges wegen keine Gewalt brauchen kann. Daher befehle ich dir, daß du ein feines Gift zubereitest, das an dem Toten keine Spur von sich zurück läßt. Ich will ihn morgen zu Gaste laden und mich seiner auf diese Weise entledigen.“

„Herr,“ antwortete Honain mit getroster Zuversicht, meine Wissenschaft erstreckt sich nur auf Arzeneien, die das Leben erhalten, andere kann und mag ich nicht zubereiten! Ich habe mich auch nie bemühet es zu

lernen, weil ich glaubte, daß der Beherrscher der wahren Gläubigen keine solchen Kenntnisse von mir fordern würde. Habe ich hierin Unrecht gethan, so erlaube mir deinen Hof zu verlassen, um diese mir mangelnde Wissenschaft in einem andern Lande zu erlernen." Mutewekul antwortete, dies sei eine leere Entschuldigung; wer die heilsamen Mittel kenne, der wisse auch die schädlichen. Er bat, er drohete, er versprach Geschenke. Umsonst; Honain blieb bei seiner Antwort. Endlich stellte sich der Kalif erzürnt, rief die Wache und befahl, diesen widerspenstigen Mann ins Gefängnis zu führen. Das geschah; auch ward ein Kundschafter unter dem Scheine eines Gefangenen zu ihm gesetzt, der ihn ausforschen und dem Kalifen von Allem, was Honain sagen würde, Nachricht geben sollte. So empfindlich Honain über solche Behandlung war, so ließ er sich doch mit keinem Worte gegen den Mitgefangenen merken, warum der Kalif auf ihn zürne. Seine einzige Rede bestand darin, daß ihm Unrecht geschehe.

Nach einiger Zeit ließ ihn der Kalif wieder vor sich bringen. Auf einem Tische lag ein Haufen Gold, Demanten und köstliche Stoffe; daneben aber stand der Henker mit einer Geißel in der Hand und einem Schwerte unter dem Arme. „Du hast Zeit genug gehabt," fing Mutewekul an, „dich zu bedenken und das Unrecht deiner Widerspenstigkeit einzusehen. Nun wähle; entweder nimm diese Reichtümer und thue meinen Willen, oder bereite dich zu einem schimpflichen Tode." „Herr," antwortete Honain, „die Schande besteht nicht in der Strafe, sondern in dem Verbrechen. Ich kann sterben, ohne die Ehre meiner Wissenschaft und meines Standes zu beflecken, du bist Herr meines Lebens; thue, was dir gefällt."

„Geht hinaus!" sagte der Kalif zu den Umstehenden; und als er allein war, reichte er dem gewissenhaften Honain die Hand und sprach: „Honain, ich bin mit dir zufrieden. Du bist mein Freund und ich der deinige. Man hat mir deine Treue verdächtig gemacht; ich mußte deine Ehrlichkeit prüfen, um gewiß zu werden, ob ich mich vollkommen auf dich verlassen könnte. Nicht zur Belohnung, sondern als ein Zeichen meiner Freundschaft werde ich dir diese Geschenke senden, die deine Tugend nicht verführen konnten."

So sprach der Kalif und befahl, das Gold, die Edelsteine und die Stoffe in Honains Haus zu tragen. Palmblätter.

12. Gott grüßt manchen, der ihm nicht dankt.

Wenn dich früh die Sonne zu einem neuen kräftigen Leben weckt, so bietet Gott dir „guten Morgen." Wenn sich abends dein Auge zum erquicklichen Schlummer schließt, „gute Nacht!" Wenn du mit gesundem

Appetit dich zur Mahlzeit setzest, sagt er: „Wohl bekomm's!“ Wenn du eine Gefahr noch zur rechten Zeit entdeckst, so sagt er: „Nimm dich in Acht, junges Kind oder altes Kind, und kehre lieber wieder um!“ Wenn du am schönen Maitage im Blütenduft oder Lerchengesang spazieren gehst, und es ist dir wohl, so sagt er: „Sei willkommen in meinem Schloßgarten!“ Oder du denkst an nichts, und es wird dir auf einmal wunderlich im Herzen und naß in den Augen und denkst: Ich will doch anders werden, als ich bin, so sagt er: „Merkst du, wer bei dir ist?“ Oder gehst du einem offenen Grabe vorbei und es schaudert dich, so sagt er: „Gelobt sei Jesus Christ!“ Also grüßt Gott manchen, der ihm nicht antwortet und nicht dankt. J. P. Hebel.

13. Die Pfirsiche.

Ein Landmann brachte aus der Stadt fünf Pfirsiche mit, die schönsten die man sehen konnte. Seine Kinder aber sahen die Frucht zum erstenmal. Deshalb wunderten und freuten sie sich sehr über die schönen Äpfel mit den rötlichen Backen und dem zarten Flaum. Darauf verteilte sie der Vater unter seine vier Knaben und eine erhielt die Mutter.

Am Abend, als die Kinder in das Schlafkämmerlein gingen, fragte der Vater: „Nun, wie haben euch die schönen Äpfel geschmeckt?“

„Herrlich, lieber Vater,“ sagte der älteste. „Es ist eine schöne Frucht, so säuerlich und so sanft von Geschmack. Ich habe mir den Stein sorgsam bewahrt und will mir daraus einen Baum erziehen.“

„Brav!“ sagte der Vater, „das heißt haushälterisch auch für die Zukunft gesorgt, wie es dem Landmann geziemt!“

„Ich habe die meinige sogleich aufgegessen,“ rief der jüngste, „und den Stein fortgeworfen, und die Mutter hat mir die Hälfte von der ihrigen gegeben. O das schmeckte so süß und zerschmilzt einem im Mund.“

„Nun,“ sagte der Vater, „du hast zwar nicht sehr klug, aber doch natürlich und nach kindlicher Weise gehandelt. Für die Klugheit ist auch noch Raum genug im Leben.“

Da begann der zweite Sohn: „Ich habe den Stein, den der kleine Bruder fortwarf, gesammelt und aufgeklopft. Es war ein Kern darin, der schmeckte so süß wie eine Nuß. Aber meinen Pfirsich habe ich verkauft und so viel Geld dafür erhalten, daß ich, wenn ich nach der Stadt komme, wohl zwölf dafür kaufen kann.“

Der Vater schüttelte den Kopf und sagte: „Klug ist das wohl, aber — kindlich wenigstens und natürlich war es nicht. Bewahre dich der Himmel, daß du kein Kaufmann werdest!“

„Und du, Eduard!“ fragte der Vater.

Unbefangen und offen antwortete Eduard: „Ich habe meinen Pfirsich dem Sohne unsers Nachbars, dem kranken Georg, der das Fieber hat, gebracht. Er wollte ihn nicht nehmen. Da habe ich ihn ihm auf das Bett gelegt und bin hinweggegangen.“

„Nun,“ sagte der Vater, „wer hat denn wohl den besten Gebrauch von seinem Pfirsich gemacht?“

Da riefen sie alle drei: „Das hat Bruder Eduard gethan!“ — Eduard aber schwieg still, und die Mutter umarmte ihn mit einer Thräne im Auge. **Friedrich Adolf Krummacher** (1768—1845).

14. Die beiden Wege.

Ein Lehrer eines Dörfchens in dem rheinischen Lande stand einst in seiner Schule und lehrte, und die Söhne und Töchter des Dorfes saßen um ihn her und hörten ihm gern zu; denn seine Lehre war kraftvoll und freundlich. Er redete aber von dem guten und bösen Gewissen und von der leisen Stimme des Herzens.

Als er nun seine Worte geendigt hatte, sprach er zu seinen Schülern: „Wer von euch kann mir ein Gleichnis dazu machen?“

Da trat ein Knabe auf und sagte: „Ich könnte wohl ein Gleichnis erzählen, aber ich weiß nicht, ob es recht sein wird!“

„Erzähle du nur nach deiner Weise,“ antwortete der Lehrer, und der Knabe begann:

„Ich vergleiche die Ruhe des guten und die Unruhe des bösen Gewissens zweien Wegen, die ich einst wandelte. Als die feindlichen Kriegsmänner durch unser Dörflein zogen, hatten sie auch mit Gewalt meinen lieben Vater und unser Pferd fortgeführt. Da nun der Vater nicht wieder heimkam, weinte und jammerte die Mutter und wir alle, und sie sandte mich nach der Stadt, den Vater zu erforschen.

Ich ging, aber erst spät in der Nacht kam ich mit betrübtem Herzen des Weges zurück; denn ich hatte den Vater nicht gefunden.

Es war eine dunkle Herbstnacht. Der Wind brauste und heulte in den Eichen- und Tannenbäumen und zwischen den Felsen. Dazu schrieen die Nachtraben und Eulen. In meiner Seele aber war der Gedanke, daß wir unsern lieben Vater verloren hätten, und das Jammern der Mutter, wenn ich nun allein nach Hause käme. Da schauerte es mich wundersam in der düstern Nacht, und das rauschende Blatt erschreckte mich. — Da dachte ich bei mir, also möge wohl dem Menschen ums Herz sein, der mit bösem Gewissen wandelt.“

„Kindlein," sagte der Lehrer, „möchtet ihr wohl in solcher finstern Nacht wandeln, wo ihr den Vater vergeblich suchtet und euch nur die Stimme des Sturmes und das Geschrei der Raubtiere ertönte?" —

„Ach nein!" riefen die Kinder allzumal und schauderten.

Darauf begann der Knabe abermals zu erzählen und sprach: „Ein andermal ging ich des nämlichen Weges mit meiner Schwester, und wir hatten allerlei Schönes aus der Stadt geholt zu einem heimlichen Feste, das der Vater unserer Mutter bereitete für den andern Tag. Da kamen wir auch am späten Abend zurück. Es war aber im Lenzmond und ein klarer schöner Himmel und überall so leise und still, wie in einem Kämmerlein, so daß man den Gang und das Rieseln des Quellchens am Wege vernahm, und rings umher im Gebüsch sangen die Nachtigallen. Wir beide aber wandelten Hand in Hand und waren so vergnügt, daß wir kaum reden mochten. Da kam uns auch noch der freundliche Vater entgegen. Jetzt dachte ich wieder bei mir selbst, also möge es wohl in der Seele des Menschen sein, der viel Gutes gethan hat."

So redete der Knabe. Da sah der Lehrer seine Kinder freundlich an. Die Kinder aber sagten einmütiglich: „Ja! wir wollen auch gute Menschen werden." F. A. Krummacher.

15. Die drei Freunde.

Traue keinem Freunde, worin du ihn nicht geprüft hast; an der Tafel des Gastmahls giebt es mehr derselben, als an der Thür des Kerkers. — Ein Mann hatte drei Freunde; zwei derselben liebte er sehr, der dritte war ihm gleichgiltig, ob dieser gleich es am redlichsten mit ihm meinte. Einst ward er vor Gericht gefordert, wo er hart aber unschuldig verklagt war. „Wer unter euch," sprach er, „will mit mir gehen und für mich zeugen? denn ich bin hart verklagt worden und der König zürnet." Der erste seiner Freunde entschuldigte sich sogleich, daß er nicht mit ihm gehen könne wegen anderer Geschäfte. Der zweite begleitete ihn bis zur Thür des Rathauses, da wandte er sich und ging zurück aus Furcht vor dem zornigen Richter. Der dritte, auf den er am wenigsten gebaut hatte, ging hinein, redete für ihn und zeugte von seiner Unschuld so freudig, daß der Richter ihn losließ und beschenkte.

Drei Freunde hat der Mensch in dieser Welt. Wie betragen sie sich in der Stunde des Todes, wenn ihn Gott vor Gericht fordert? Das Geld, sein bester Freund, verläßt ihn zuerst und geht nicht mit ihm. Seine Verwandten und Freunde begleiten ihn bis zur Thür des Grabes und kehren wieder in ihre Häuser. Der dritte, den er im Leben oft am

meisten vergaß, sind seine wohlthätigen Werke. Sie allein begleiten ihn bis zum Throne des Richters; sie gehen voran, sprechen für ihn und finden Barmherzigkeit und Gnade. **Johann Gottfried v. Herder** (1744—1803).

16. Die Stimme der Thränen.

Drei Tage war Isaak im Herzen seines Vaters tot; denn am vierten hatte Gott sich ihn zum Opfer erkoren. Schweigend zog Abraham gen Moriah hin, in den tiefsten Gram versunken, als ihn die freundliche Stimme des Kindes weckte: „Siehe, mein Vater, hier ist Feuer und Holz, wo ist aber das Lamm zum Opfer?“ — „Mein Sohn,“ sprach Abraham, „Gott hat ihm selbst ersehen ein Opferlamm!“ So gingen die beiden schweigend mit einander.

Und als sie kamen an die Opferstätte, und alles bereitet war, ergriff der Vater seinen Sohn und legte ihn auf den Altar und faßte das Messer in die Rechte und sah gen Himmel hinauf. Der Knabe duldete, schwieg und blickte mit weinendem Auge zum Himmel hinauf.

Die stumme Thräne im Auge des Vaters und des Kindes durchdrang die Wolken und trat zum Herzen Gottes mit großem Geschrei. „Abraham!“ rief der Engel des Herrn vom Himmel herab, „Abraham, schone des Knaben und thue ihm nichts! Es ist genug!“

Freudig nahm der Vater den wiedergeschenkten Sohn, das Opfer Gottes, zurück und hieß die schrecklich frohe Stätte: Jehovah schaut! Er schaut die stumme Thräne im Auge des Leidenden. Er sieht des Herzens Jammer, der ängstlicher ruft als alles Geschrei.

Dreifach ist das Gebet des Menschen zu Gott, und kräftiger ist eines als das andere.

Ein Gebet mit stiller Stimme gefällt ihm wohl, er hört's tief im Herzen und nimmt's auch von der stammelnden Lippe gnädig auf.

Das Gebet der Not mit großem Geschrei durchdringt die Wolken und häufet glühende Kohlen auf des Unterdrückers Haupt.

Doch mächtig über alles ist die Thräne des Verlassenen, der fest an Gott sich hält und stirbt. Sie sprenget Pforten und Riegel, dringet zum Herzen Gottes und bringt den Blick des Schauenden hernieder.

J. G. v. Herder.

17. Seltsamer Spazierritt.

Ein Mann ritt auf einem Esel nach Haus und läßt seinen Buben zu Fuß nebenher laufen. Kommt ein Wanderer und sagt: „Das ist nicht recht, Vater, daß ihr reitet und laßt euren Sohn allein laufen; ihr habt stärkere Glieder.“ Da stieg der Vater vom Esel herab und ließ den Sohn

reiten. Kommt wieder ein Wandersmann und sagt: „Das ist nicht recht, Bursche, daß du reitest und lässest deinen Vater zu Fuß gehen. Du hast jüngere Beine.“ Da saßen beide auf und ritten eine Strecke. Kommt ein dritter Wandersmann und sagt: „Was ist das für ein Unverstand zwei Kerle auf einem schwachen Thier. Sollte man nicht einen Stock nehmen und euch beide herabjagen?“ Da stiegen beide ab und gingen selbdritt zu Fuß, rechts und links der Vater und Sohn und in der Mitte der Esel. Kommt ein vierter Wandersmann und sagt: „Ihr seid drei kuriose Gesellen. Ist's nicht genug, wenn zwei zu Fuß gehen? Geht's nicht leichter, wenn einer von euch reitet?“ Da band der Vater dem Esel die vordern Beine zusammen, und der Sohn band ihm die hintern Beine zusammen, zogen einen starken Baumpfahl durch, der an der Straße stand, und trugen den Esel auf der Achsel heim.

So kann's kommen, wenn man es allen Leuten will recht machen.

Hebel.

18. Tod und Schlaf.

Brüderlich umschlungen durchwanderten der Engel des Schlummers und der Todesengel die Erde. Es war Abend. Sie lagerten sich auf einem Hügel, nicht fern von den Wohnungen der Menschen. Eine wehmüüge Stille waltete rings umher, und auch das Abendglöckchen im fernen Dörflein verstummte.

Still und schweigend, wie es ihre Weise ist, saßen die beiden wohlthätigen Genien der Menschheit in traulicher Umarmung, und schon nahete die Nacht.

Da erhob sich der Engel des Schlummers von seinem bemoosten Lager und streute mit leiser Hand die unsichtbaren Schlummerkörnlein. Die sanften Abendwinde trugen sie in die Wohnungen des müden Landmanns. Da sanken die Bewohner der ländlichen Hütten, vom Greise, der am Stabe geht, bis zu dem Säuglinge in der Wiege, in den süßen Schlaf. Der Kranke vergaß seine Schmerzen, der Trauernde seinen Kummer, der Darbende seinen Mangel. Aller Augen schlossen sich.

Nun legte sich nach vollendetem Geschäft der wohlthätige Engel des Schlummers wieder zu seinem ernsteren Bruder hin. „Wenn die Morgenröte erwacht,“ sagte er mit fröhlicher Unschuld, „dann preisen mich die Menschen als ihren Freund und Wohlthäter! O, es ist so süß, ungesehen und heimlich wohlzuthun! Wie glücklich sind wir unsichtbaren Boten des guten Geistes! Wie schön ist unser stiller Beruf!“

So sprach der freundliche Engel des Schlummers.

Ihn sah der Todesengel mit stiller Wehmut an, und eine Thräne, wie die Unsterblichen sie weinen, trat in sein großes Auge. „Ach," sprach er, „daß ich nicht wie du des fröhlichen Dankes mich freuen kann! Mich nennt die Erde ihren Feind und Freudenstörer.

„O, mein Bruder," erwiderte der Engel des Schlafes, „wird nicht auch beim Erwachen in dir der Gute seinen Freund und Wohlthater erkennen und dankbar dich segnen? Sind wir nicht Brüder und — Boten eines Vaters?"

So sprach er. Da glänzte das Auge des Todesengels, und zärtlicher umfingen sich die brüderlichen Genien. **Krummacher.**

19. Legende.

Als noch verkannt und sehr gering
Unser Herr auf der Erde ging,
Und viele Jünger sich zu ihm fanden,
Die sehr selten sein Wort verstanden,
Liebt' er sich gar über die Maßen,
Seinen Hof zu halten auf der Straßen,
Weil unter des Himmels Angesicht
Man immer besser und freier spricht.
Er ließ sie da die höchsten Lehren
Aus seinem heiligen Munde hören;
Besonders durch Gleichniß und Exempel
Macht' er einen jeden Markt zum Tempel.

So schlendert' er in Geistesruh
Mit ihnen einst einem Städtchen zu,
Sah etwas blinken auf der Straß',
Das ein zerbrochen Hufeisen was.
Er sagte zu St. Peter drauf:
„Heb doch einmal das Eisen auf!" —
Sankt Peter war nicht aufgeräumt;
Er hatte so eben im Gehen geträumt
So was vom Regiment der Welt,
Was einem jeden wohlgefällt;
Denn im Kopf hat das keine Schranken;
Das waren so seine liebsten Gedanken,
Nun war der Fund ihm viel zu klein,
Hätt' müssen Kron' und Scepter sein;
Aber wie sollt' er seinen Rücken
Nach einem halben Hufeisen bücken!
Er also sich zur Seite kehrt
Und thut, als hätt er's nicht gehört.

Der Herr nach seiner Langmut drauf
Hebt selber das Hufeisen auf
Und thut auch weiter nicht dergleichen.
Als sie nun bald die Stadt erreichen,
Geht er vor eines Schmiedes Thür,
Nimmt von dem Mann drei Pfennig dafür.
Und als sie über den Markt nun gehen,
Sieht er daselbst schöne Kirschen stehen;
Kauft ihrer so wenig und so viel,
Als man für einen Dreier geben will,
Die er sodann nach seiner Art
Ruhig im Ärmel aufbewahrt.

Nun ging's zum andern Thor hinaus,
Durch Wies' und Felder ohne Haus;
Auch war der Weg von Bäumen bloß,
Die Sonne schien, die Hitz' war groß,
So daß man viel an solcher Stätt'
Für einen Trunk Wasser gegeben hätt'.
Der Herr geht immer voraus vor allen,
Läßt unversehens eine Kirsche fallen.
Sankt Peter war gleich dahinter her,
Als wenn es ein goldner Apfel wär';
Das Beerlein schmeckte seinem Gaum.
Der Herr nach einem kleinen Raum
Ein ander Kirschlein zur Erde schickt,
Wonach Sankt Peter schnell sich bückt,
So läßt der Herr ihn seinen Rücken
Gar vielmal nach den Kirschen bücken.
Das dauert eine ganze Zeit,
Dann spricht der Herr mit Heiterkeit:
„Thätst du zur rechten Zeit dich regen,
Hättst du's bequemer haben mögen.
Wer geringe Dinge wenig acht't,
Sich um geringere Mühe macht."

Johann Wolfgang v. Göthe (1749—1832).

20. Glaube.

Mit dem Vogel sind geflogen
Seine Kinder über Meer,
Droben ward der Himmel trüber,
Drunten brausten Sturmeswogen, —
Und die Kinder klagten sehr:
„Ach, wie kommen wir hinüber?
Nirgends will ein Land uns winken
Und die müden Schwingen sinken."
Aber ihre Mutter sagt:
„Kinder, bleibet unverzagt!
Fühlt ihr nicht im Tiefsten innen
Unaufhaltsam einen Zug
Neuen Frühling zu gewinnen?
Auf! in jenem ist kein Trug:
Der die Sehnsucht hat gegeben,
Er wird euch hinüberheben
Und euch trösten balde, balde
In dem jungbelaubten Walde."

A. E. Fröhlich.

21. Der gerettete Jüngling.

Eine schöne Menschenseele finden,
Ist Gewinn; ein schönerer Gewinn ist,
Sie erhalten, und der schönst' und schwerste,
Sie, die schon verloren war, zu retten.

Sankt Johannes, aus dem öden Pathmos
Wiederkehrend, war, was er gewesen,
Seiner Herden Hirt. Er ordnet' ihnen
Wächter, auf ihr Innerstes aufmerksam.

In der Menge sah er einen schönen
Jüngling; fröhliche Gesundheit glänzte
Vom Gesicht ihm, und aus seinen Augen
Sprach die liebevollste Feuerseele.

„Diesen Jüngling," sprach er zu dem Bischof,
„Nimm in deine Hut! Mit deiner Treue
Stehst du mir für ihn! — Hierüber zeuge
Mir und dir vor Christo die Gemeine."

Und der Bischof nahm den Jüngling zu sich,
Unterwies ihn, sah die schönsten Früchte
In ihm blühn, und weil er ihm vertraute,
Ließ er nach von seiner strengen Aufsicht.

Und die Freiheit war ein Netz des Jünglings.
Angelockt von süßen Schmeicheleien
Ward er müssig, kostete die Wollust,
Dann den Reiz des fröhlichen Betruges,
Dann der Herrschaft Reiz; er sammelt um sich
Seine Spielgesellen, und mit ihnen
Zog er in den Wald, ein Haupt der Räuber.

Als Johannes in die Gegend wieder
Kam, die erste Frag an ihren Bischof
War: „Wo ist mein Sohn?" — „Er ist gestorben"
Sprach der Greis und schlug die Augen nieder.
„Wann und wie?" — „Er ist Gott abgestorben,
Ist (mit Thränen sag' ich es) ein Räuber."

„Dieſes Jünglings Seele," ſprach Johannes.
„Fordr' ich einſt von dir. Jedoch, wo iſt er?" —
„Auf dem Berge dort!"
— „Ich muß ihn ſehen!" —
Und Johannes, kaum dem Walde nahend,
Ward ergriffen; eben dieſes wollt' er.
„Führet," ſprach er, „mich zu eurem Führer!"
Vor ihn trat er. Und der ſchöne Jüngling
Wandte ſich: er konnte dieſen Anblick
Nicht ertragen. „Fliehe nicht, o Jüngling,
Nicht, o Sohn, den waffenloſen Vater,
Einen Greis! Ich habe dich gelobet
Meinem Herrn und muß für dich antworten.
Gerne geb' ich, willſt du es, mein Leben
Für dich hin; nur dich fortan verlaſſen
Kann ich nicht. Ich habe dir vertrauet,
Dich mit meiner Seele Gott verpfändet."
Weinend ſchlang der Jüngling ſeine Arme
Um den Greis, bedeckete ſein Antlitz
Stumm und ſtarr; dann ſtürzte ſtatt der Antwort
Aus den Augen ihm ein Strom von Thränen.
Auf die Kniee ſank Johannes nieder,
Küßte ſeine Hand und ſeine Wange,
Nahm ihn neu geſchenket vom Gebirge,
Läuterte ſein Herz mit ſüßer Flamme.
Jahre lebten ſie jetzt unzertrennet
Mit einander; in den ſchönen Jüngling
Goß ſich ganz Johannes ſchöne Seele.
Sagt, was war es, was das Herz des Jünglings
Alſo tief erkannt' und innig feſt hielt
Und es wiederfand und unbezwingbar
Rettete? — Ein Sankt-Johannes-Glaube,
Zutraun, Feſtigkeit und Lieb' und Wahrheit. **Herder.**

22. Alexander Ypſilanti auf Munkacs. (4. Juni 1822.)

Alexander Ypſilanti ſaß in Munkac's hohem Turm.
An den morſchen Fenſtergittern rüttelte der wilde Sturm;
Schwarze Wolkenzüge flogen über Mond und Sterne hin,
Und der Griechenfürſt erſeufzte: „Ach, daß ich gefangen bin!"
An des Mittags Horizonte hing ſein Auge unverwandt;
„Läg' ich doch in deiner Erde, mein geliebtes Vaterland!"
Und er öffnete das Fenſter, ſah ins öde Land hinein,
Krähen ſchwärmten in den Gründen, Adler um das Felsgeſtein.
Wieder fing er an zu ſeufzen: „Bringt mir keiner Botſchaft her
Aus dem Lande meiner Väter?" Und die Wimper ward ihm ſchwer —

War's von Thränen, war's von Schlummer — und ſein Haupt ſank in die Hand.
Seht, ſein Antlitz wird ſo helle; träumt er von dem Vaterland?
Alſo ſaß er, und zum Schläfer trat ein ſchlichter Heldenmann,
Sah mit freudig ernſtem Blicke lange den Betrübten an:
„Alexander Ypſilanti, ſei gegrüßt und faſſe Mut!
In dem engen Felſenpaſſe, wo gefloſſen iſt mein Blut,
Wo in einem Grab die Aſche von dreihundert Spartern liegt,
Haben über die Barbaren freie Griechen heut geſiegt.
Dieſe Botſchaft dir zu bringen, ward mein Geiſt herabgeſandt.
Alexander Ypſilanti, frei wird Hellas' heil'ges Land!"
Da erwacht der Fürſt vom Schlummer, ruft entzückt: „Leonidas!"
Und er fühlt, von Freudenthränen ſind ihm Aug' und Wange naß.
Horch! es rauſcht ob ſeinem Haupte, und ein Königsadler fliegt
Aus dem Fenſter, und die Schwingen in dem Mondenſtrahl er wiegt.

W. Müller.

23. Das Kind der Sorge.

Einſt ſaß am murmelnden Strome
Die Sorge nieder und ſann,
Da bildet' im Traum der Gedanken
Ihr Finger ein thönerndes Bild.

„Was haſt du, ſinnende Göttin?"
Spricht Zeus, der eben ihr naht.
„Ein Bild, von Thone gebildet:
„Beleb's, ich bitte dich, Gott!"

„Wohlan denn! lebe!" — Es lebet;
„Und mein ſei dieſes Geſchöpf!"
Dagegen redet die Sorge:
„Nein, laß es, laß es mir, Herr!

Mein Finger hat es gebildet."
„Und ich gab Leben dem Thon."
Sprach Jupiter. Als ſie ſo ſprachen,
Da trat auch Tellus heran.

„Mein iſt's! ſie hat mir genommen
Aus meinem Schoße das Kind."
„Wohlan!" ſprach Jupiter, „wartet!
Dort kommt ein Entſcheider, Saturn."

Saturn ſprach: „Habet es alle!
So will's das hohe Geſchick.
Du, der das Leben ihm ſchenkte,
Nimm, wenn es ſtirbet, den Geiſt.

Du, Tellus, ſeine Gebeine,
Denn mehr gehöret dir nicht.
Dir, ſeiner Mutter, o Sorge,
Wird es im Leben geſchenkt.

Du wirſt, ſo lang' es nur atmet,
Es nie verlaſſen, dein Kind;
Dir ähnlich, wird es von Tage
Zu Tage ſich mühen ins Grab."

Des Schickſals Spruch iſt erfüllet,
Und Menſch heißt dieſes Geſchöpf:
Im Leben gehört es der Sorge,
Der Erd' im Sterben und Gott.

J. G. v. Herder.

24. Die alte Waſchfrau.

Du ſiehſt geſchäftig bei den Linnen
Die Alte dort in weißem Haar,
Die rüſtigſte der Wäſcherinnen
Im ſechsundſiebenzigſten Jahr.
So hat ſie ſtets mit ſaurem Schweiß
Ihr Brot in Ehr' und Zucht gegeſſen
Und ausgefüllt mit treuem Fleiß
Den Kreis, den Gott ihr zugemeſſen.

Sie hat in ihren jungen Tagen
Geliebt, gehofft und ſich vermählt;
Sie hat des Weibes Los getragen,
Die Sorgen haben nicht gefehlt;
Sie hat den kranken Mann gepflegt;
Sie hat drei Kinder ihm geboren;
Sie hat ihn in das Grab gelegt
Und Glaub' und Hoffnung nicht verloren.

Da galt's, die Kinder zu ernähren;
Sie griff es an mit heiterm Mut,
Sie zog sie auf in Zucht und Ehren,
Der Fleiß, die Ordnung sind ihr Gut.
Zu suchen ihren Unterhalt,
Entließ sie segnend ihre Lieben,
So stand sie nun allein und alt,
Ihr war ihr heitrer Mut geblieben.

Sie hat gespart und hat gesonnen
Und Flachs gekauft und nachts gewacht,
Den Flachs zu feinem Garn gesponnen,
Das Garn dem Weber hingebracht;
Der hat's gewebt zu Leinewand;
Die Schere brauchte sie, die Nadel,
Und nähte sich mit eigner Hand
Ihr Sterbehemde sonder Tadel.

Ihr Hemd, ihr Sterbehemd, sie schätzt es.
Verwahrt's im Schrein am Ehrenplatz;
Es ist ihr Erstes und ihr Letztes,
Ihr Kleinod, ihr ersparter Schatz.
Sie legt es an, des Herren Wort
Am Sonntag früh sich einzuprägen,
Dann legt sie's wohlgefällig fort,
Bis sie darin zur Ruh sie legen.

Und ich, an meinem Abend, wollte,
Ich hätte, diesem Weibe gleich,
Erfüllt, was ich erfüllen sollte
In meinen Grenzen und Bereich;
Ich wollt', ich hätte so gewußt
Am Kelch des Lebens mich zu laben,
Und könnt' am Ende gleiche Lust
An meinem Sterbehemde haben.

Adalbert v. Chamisso (1781—1838).

25. Die Grillen.

Leute giebt es, welche klagen,
Daß sie heim nicht können bleiben,
Weil die Grillen sie verjagen
Und sie aus dem Hause treiben.
Diese haben an dem stillen
Herde nicht die rechten Grillen.

Eine Grill' an meinem Herde
Hab' ich, die so musizieret,
Daß der Schellenklang der Erde
Seinen Reiz für mich verlieret.
Stets daheim bei meinem Heimchen,
Horch' ich heimlich seinem Reimchen.

Wer nicht neidet und nicht leidet
Und ein gut Gewissen hat,
Sich bescheidet und sich weidet,
Ruh hat auf der Ruhestatt:
Der wird heim bei sich nicht bangen
Und nicht böse Grillen fangen. **Fr. Rückert** (1789—1866).

26. Kinderlust.

Nun feget aus den alten Staub
Und macht die Laube blank!
Laßt ja kein schwarzes Winterlaub
Mir liegen auf der Bank!

Die erste weiße Blüte flog
Mir heut' ins Angesicht.
Willkommen, Lenz! Ich lebe noch
Und weiß von Leide nicht;

Und schaue hell wie du hinein
In Gottes schöne Welt,
Und möcht ein kleiner Bube sein
Und kollern durch das Feld.

O seht, da plätschern schon am See
Die lieben Kindelein
Und ziehn die Hemdchen in die Höh
Und wollen gern hinein.

Wie lockt der warme Sonnenschein,
Der auf dem Spiegel ruht!
Da ist kein Fuß zu weich, zu klein,
Er probt, wie's Wasser thut.

Ich sitz' und seh' dem Spiele zu,
Und spiel' im Herzen auch.
Du lieber Lenz, ein Kind bist du
Und übest Kinderbrauch.

Wie viel du haſt, du weißt es kaum
Und ſchütteſt alles aus.
Nehmt, Kinder, nehmt! es iſt kein Traum,
Es kommt aus Gottes Haus.

Und wenn du nun ganz fertig biſt,
Haſt keine Blume mehr,
Dann gehſt du wieder ohne Friſt,
Kein Abſchied wird dir ſchwer;

Und rufſt dem Bruder Sommer zu:
„Bringſt du die Früchte her?
Was ich verſprach, das halte du!
Ei, ei, dein Korb iſt ſchwer!

W. Müller (1795—1827).

27. Der Lenz.

Da kommt der Lenz, der ſchöne Junge,
Den alles lieben muß,
Herein mit einem Freudenſprunge
Und lächelt ſeinen Gruß

Und ſchickt ſich gleich mit frohem Necken
Zu all den Streichen an,
Die er auch ſonſt dem alten Recken,
Dem Winter, angethan.

Er giebt ſie frei die Bächlein alle,
Wie auch der alte ſchilt,
Die der in ſeiner Eiſesfalle
So ſtreng gefangen hielt.

Schon ziehn die Wellen flink von dannen
Mit Tänzen und Geſchwätz
Und ſpötteln über des Tyrannen
Zerronnenes Geſetz.

Den Jüngling freut es, wie die raſchen
Hinlärmen durchs Gefild,
Und wie ſie ſcherzend ſich enthaſchen
Sein aufgeblühtes Bild.

Froh lächelt ſeine Mutter Erde
Nach ihrem langen Harm;
Sie ſchlingt mit jubelnder Gebärde
Das Söhnlein in den Arm.

In ihren Buſen greift der Loſe
Und zieht ihr ſchmeichelnd keck
Das ſanfte Veilchen und die Roſe
Hervor aus dem Verſteck.

Und ſein geſchmeidiges Geſinde
Schickt er zu Berg und Thal:
„Sagt, daß ich da bin, meine Winde,
Den Freunden allzumal!“

Er zieht das Herz an Liebesketten
Raſch über manche Kluft
Und ſchleudert ſeine Singraketen,
Die Lerchen, in die Luft.

Nicolaus Lenau (1802—1850).

28. Rätſel.

1. Zwei Eimer ſieht man ab und auf
In einem Brunnen ſteigen.
Und ſchwebt der eine voll herauf,
Muß ſich der andre neigen.
Sie wandeln raſtlos hin und her,
Abwechſelnd voll und wieder leer,
Und bringſt du dieſen an den Mund,
Hängt jener an dem tiefſten Grund;
Nie können ſie mit ihren Gaben
In gleichem Augenblick dich laben.

2. Kennſt du das Bild auf zartem Grunde?
Es giebt ſich ſelber Licht und Glanz.
Ein andres iſt's zu jeder Stunde,
Und immer iſt es friſch und ganz.
Im engſten Raum iſt's ausgeführet,
Der kleinſte Rahmen faßt es ein;
Doch alle Größe, die dich rühret,
Kennſt du durch dieſes Bild allein.
Und kannſt du den Kryſtall mir nennen?
Ihm gleicht an Wert kein Edelſtein;
Er leuchtet, ohne je zu brennen,
Das ganze Weltall ſaugt er ein;
Der Himmel ſelbſt iſt abgemalet
In ſeinem wundervollen Ring;
Und doch iſt, was er von ſich ſtrahlet,
Noch ſchöner, als was er empfing.

Fr. v. Schiller (1759—1805).

Zweiter Anhang.

Orthographisches Wörterverzeichnis.

Die in runden Klammern beigefügte Schreibung einzelner Wörter ist nicht zu befolgen, soll aber nicht als unrichtig gelten.

A.

Aal, die Aale.
Aar, der.
Aas, Äser.
Abendmahl.
abends, des Abends.
Abenteuer.
abergläubisch.
abgefeimt.
abonnieren Abonnement.
Abonnent.
abscheulich.
abrahmen.
abschlägig.
abschläglich.
Absinth.
absorbieren, Absorption.
abspenstig.
abstrakt, Abstraktion (Abstractum).
abstrus.
absurd.
Abt, Äbte, Äbtissin.
abteufen.
abtrünnig.
Accent.
accentuieren.
Accept, acceptieren.
Accessist, das Accessit.
Accidenzen und Accidenzien (das Accidens).
Accise.
Acclamation.
acclimatisieren.
accompagnieren.
Accord, accordieren.
accurat, Accuratesse.
Accusativ.
Achat.
Achse (Axe).
Achsel.
achtgeben, achthaben, in acht nehmen.
ächten, die Acht.
achtzehn, achtzig.
ächzen.
Acquisition.
Adagio, die Adagios.
Addition, addieren.
Adelheid.
adelig und adlig.
Adieu, ade!
Adjektiv, Adjektivum, Adjektiva.
Adjunkt.
Adjutant.
Admiral.
Adolf.
adoptieren.
Adresse, adressieren, Adressat.
Adreßbuch.
Advokat.
Aeronaut.
Affaire.
Affekt, affektieren.
Affiche.
affizieren (afficieren).
affrös.
Afrika.
Ägide.
Agio, Agiotage.
Agnat, —en.
Agraffe.
Ahle.
Ahn, Ahnherr.
ahnden, Ahndung.
ahnen, Ahnung.
ähnlich, ähneln, Ähnlichkeit.
Ähre.
Ai oder Aï, das.
Akademie.
Akazie.
Akt, die Akten, Aktuar.
Aktie, Aktionär.
Aktion, aktiv; Activum.
Akustik.
akut, der Akut.
Alarm, alarmieren.
Alchimie, Alchimist.
Algebra, algebraisch.
Allemanne od. Alem.
Alkohol.
Alkoven.
all, vor allem, allenthalben, allerhand, allerlei, allerseits, allezeit, das All.
Allee.
Allegorie.
allgemein, im allgemeinen.
Allianz und Alliance.
alliieren, die Alliierten.
Allitteration.
allmählich.
Allod, allodial.
Allopath, Allopathie.
alltags, alltäglich.
Almanach.
Almosen, Almosenier.
Aloe, die.
Alphabet.
alt, älter; alt und jung; beim alten lassen; von alters her.
Altertum, altertümlich.
Altvordern, die.
Amazone.
Ambition, ambitiös.
Amboß, die Amboße.
Ameise.
Amendement, amendieren.
Amerika.
Amethyst.
Amnestie.
amortisieren, Amortisation.
Amphibie, das Amphibium.
Amphitheater; amphitheatralisch.
Amt, von Amts wegen.
Amulett.
amüsant, amüsieren.
Amusement.
Anachoret.
Anachronismus.
analog.
Analyse, analytisch.
Anathem; Anathema, das.
Anatom, Anatomie.
Anbetracht, in.
Anciennetät und Anciennität.
anderenfalls, anderererseits, anderseits; anderthalb.
Anekdote.
anfangs, im Anfange.
Anger, der.
angesichts.
angst und bange sein, werden, machen; in Angst sein.
ängstlich.
anheischig.
animalisch.
Anis.
Anker, Ankertau.
anmaßen.
Anmut, anmutig.
annektieren, Annexion.
Annonce, annoncieren.
anomal, Anomalie.
anonym, Anonymität.
anrüchig.
ansässig.
Ansiedelung.
ansträngen, der Strang.
anstrengen.
antakeln.
Antecedenzien.
Anteil.
Anthologie.
Anthropologie.
antichambrieren.
Anticipation, anticipieren.
antik, die Antike.
Antipathie.
Antipode.
Antiquar.

Antitheſe.
Antlitz.
Anwalt, die Anwalte.
Anweſenheit, anweſend.
anwidern.
Apanage.
apart.
Apathie.
Aperçu.
Apfelſine.
Aphorismus, aphoriſtiſch.
apodiktiſch.
apokryph, die Apokryphen.
Apologie, Apologet.
Apoplexie.
Apoſtel, Apoſtolat.
Apoſtroph.
Apotheke.
Apotheoſe.
Apparat.
Appartement.
Appell, appellieren.
Appendix, der.
Appetit, appetitlich.
Applaus, applaudieren.
applizieren.
apportieren.
Appoſition.
appretieren, Appretur.
Aprikoſe.
April.
apropos.
Äquator.
Ar, das [Flächenmaß].
Ära, die
Arcanum, das
Archäologie.
Arche.
Architekt.
Archiv, Archivar.
Ärgernis.
Argwohn, argwöhniſch.
Arie, die.
Ariſtokrat.
Arithmetik.
Armee.
Ärmel.
Armut.
Arnold.
Arrak (Arak).
Arrangement, arrangieren.
Arreſt, arretieren.
arteſiſch.
Arthur, Artur.
Artikel, artikulieren.
Artillerie.
Artiſchocke.
Arzenei, Arzt.
As, die Aſſe.
Asbeſt.
Ascet, ascetiſch, Askeſe (Asceſe).
äſen.
Aſpekt.
Aſphalt.
Aſpirant, Aſpirata.
Aſſekuranz, aſſekurieren.
Aſſemblee.
Aſſeſſor.
Aſſimilation.
Aſſiſen, die.
Aſſiſtent, der.
Aſſiſtenz, die; aſſiſtieren.
Aſſocié, aſſociieren.
Äſthetik, äſthetiſch.
Aſthma, aſthmatiſch.
Aſtronom, Aſtrolog.
Aſyl.
Atelier.
Atem, atmen.
Atheiſt, Atheismus.
Äther, ätheriſch.
Athlet.
Atlas, die Atlaſſe, Atlanten.
Atmoſphäre.
Atom.
Attaché, der.
Attaque und Attacke, attaquieren.
Attentat, —täter.
Attraktion.
Attribut.
ätzen.
Audienz.
aufgeräumt.
aufreizen.
Aufruhr, aufrühreriſch.
aufſäſſig.
auftauen.
auftürmen.
Augenbraue.
Augenlid.
Auktion, Auktionator.
ausfindig.
ausgiebig.
auskultieren.
ausmerzen.
Auſpicien (Auſpizien).
ausrenken.
ausreuten, ausroden.
Ausſaat.
Ausſatz, ausſätzig.
außen.
außer, äußerſt, aufs äußerſte.
Authentie, authentiſch.
Authenticität.
Autodafé, das.
Autodidakt.
Autograph, autographiſch.
Autokrat.
Automat.
Autor, Autorität, autoriſieren.
Avancement, avancieren.
Avers.
avertieren, Avertiſſement.
aviſieren.
Axiom.
Axt.
Azot, das.
Azur, azurblau.

B.

Baal.
Bacchant, Bacchanalien, Bacchus.
backen; bäckſt, buk, büke.
Bagage.
Bagatelle.
baggern, der Bagger.
bähen.
Bahn, anbahnen, bahnbrechend.
Bahre, aufbahren.
Bai, die.
Bajadere, die.
Bajazzo.
Bajonett.
Balance, balancieren.
Baldachin.
Balg, die Bälge.
Balkon.
Ball, die Bälle.
Ballade.
Ballaſt.
Ballett.
Ballon.
ballottieren.
Balſam, —ieren.
Balſamine.
Bandage, Bandelier.
Bandit.
Bänkelſänger.
Bankerott, Bankrott.
Bankett.
Bann, verbannen.
Banner.
Banquier u. Bankier.
bar, bares Geld, Barſchaft; Barfüßer, barfuß.
Baracke.
Barbier, barbieren.
Barchent.
Barege.
Barett.
Barkarole.
Bärme.
barock.
Barometer, das
Barriere.
Barrikade.
Barthel, Bartholomäus.
Baryton.
Baſchlik.
Baſilisk.
Baß, die Bäſſe.
baß, beſſer, am beſten.
Baſſin.
Baſtard.
Baſtei.
Baſtille, die.
Bataillon.
Batiſt.
Bauch, bauchig.
Bauſch und Bogen.
bauſen und pauſen.
Bazar (Baſar).
Beefſteak.
Beere, Maulbeere.
Beet, das; Bete, die (Rübe).
befehden.
befehlen; befiehlſt, befahl, befohlen.
Beffchen.
Befugnis.
begehren, Begierde, begierig.
Begriff, im Begriff ſein.
behende, Behendigkeit.

behilflich u. behülflich.
behufs; zum Behuf.
Beichte.
beißen; du und er beißt, er biß, gebissen, bissig.
beizen, Beize.
beizeiten.
bejahen.
Bekenntnis, bekannt,
Belag, die Beläge.
Belang, von Belang.
Beleg; zum Belege.
Bel-Etage.
Belial.
Belletrist, Belletristik.
Belvedere.
benedeien.
Benefiz, das.
bequem.
Beredsamkeit; beredt.
bergauf, bergab.
Berlocke, die.
Bertha, Berthold.
bescheren.
beseelen.
beseligen.
Besing.
besessen.
bestätigen.
bestatten.
beste, aufs beste, zum besten haben, geben.
bethätigen.
beteuern.
Betracht, in Betracht ziehen.
betreffs, in betreff.
betrügen.
Bettag.
Betttuch.
bewahren; bewähren.
bewandt, Bewandtnis.
bewehren [Wehr].
bewillkommnen, bewillkommen.
Bewirtung.
Bewußtsein.
Bey, Bei, der.
bezeigen.
bezeugen.
bezichtigen.
beziehentlich, bezüglich; in Bezug.
Bezirk.
Bibel.
Biber.
Bibliothek, Bibliothekar.
biderb, bieder.
bigott.
Bilanz, die.
Billard, das.
Billet, die Billette, Billets.
billig.
Bilsenkraut.
Bimsstein.
Binse.
Biographie.
bis, bisher, bisweilen.
Biß, der; des Bisses.
bißchen, ein bißchen.
Bischof.
Biskuit.
Bistum.
Bivouac und Biwak.
bizarr.
blähen.
Blamage, blamieren.
blasen; bläst, blies.
blasiert.
blaß, die Bläße.
bläuen [blau färben].
blecken [die Zähne].
Bleße.
Blessur, blessieren.
bleuen, durchbleuen.
blindlings.
Blockade, blockieren.
blöken.
bloß, die Blöße.
Bluse.
blühen, die Blüte.
Blutegel.
blutrünstig.
Bö, die.
Bohle [Brett].
Bohne.
bohnen.
bohren, Bohrer.
Bojar, der.
Boje, die.
Bollwerk.
Bolzen.
Bombardier.
Bombast.
Boot, die Boote u. Böte.
Bord, der; an Bord.
Borte, die.
Bösewicht, Bosheit.
Boskett.
bossieren.
Bot, das; Gebot.
Botanik.
Bottich, Böttcher.
Boudoir.
Bouillon.
Bouquet.
Bouteille.
Bowle, Maibowle.
boxen.
brachliegen.
Brahma, —mine.
Branche.
Brandmal.
brandschatzen.
Branntwein.
Bräutigam.
brav, Bravour.
Brennessel.
Bremse, die.
Bresche.
bresthaft.
Brett.
Breve, Brevier.
Brezel und Prezel.
Brigg.
brillant, brillieren.
bri(t)tisch.
Brodem.
Broderie.
Brokat.
Brombeere.
Bronze, bronzieren.
Brosche.
Broschüre, broschieren.
Brot, Brötchen.
Brouillon.
brühen, Brühe.
Brücke.
Brühl [feuchter Platz].
brünett.
Brunst, brünstig.
brüsk, brüskieren.
Buchsbaum.
Büchse.
buchstabieren.
buckelig.
Buddha, Buddhist.
Budget.
Büffett.
bugsieren.
Bugspriet.
Bühl, Bühel [Hügel].
buhlen.
Bühne.
Büre [Überzug].
Bureau, die Bureaus, Bureaux.
burlesk.
burzeln und purzeln.
Buße, büßen.
Butike (Boutique).

C.

Cachenez, das.
Café, das.
Campagne.
Canaille.
Caprice, Capriccio.
Carré.
Carriere.
Castagnette.
Casus und Kasus.
Cäsur.
Ceder (Zeder).
cedieren.
Celebrität.
Cello, das.
Cement (Zement).
Censur (Zensur).
Cent, Centimeter, Centigramm.
Centifolie.
Centner (Zentner).
central, centralisieren.
Centrum (Zentrum).
Cerealien.
cerebral.
Ceremonie (Zeremonie), ceremoniell.
cernieren.
certieren.
Certifikat.
Cervelatwurst.
Cession, cessieren.
Chaine.
Chaise.
Chamäleon.
chamois.
Champagner.
Champignon.
Chan, der.
Chance.
changieren.
Chaos, chaotisch.
Charade und Scharade.
Charakter.
Charge.
Charité.
Charivari.
Charlatan.

charmant.
Charpie.
Chaussee.
Check, der.
Chef, die Chefs.
Chemie, Chemiker.
Chemisette.
Cherub.
chevaleresk, Chevalier.
Chikane u. Schikane.
Chiffre [Geheimschrift].
Chignon.
Chimäre und Schimäre.
Chinin.
Chirurg.
Chlor.
Chok, chokieren.
Cholera.
choleriſch.
Chor, die Chöre.
Choral; Choriſt.
Chreſtomatie.
Chrie.
Chriſtentum.
Chrom, chromatiſch.
Chronik, Chronologie.
Chronometer.
Chryſopras.
Cibebe (Zibebe).
Cichorie.
Cider.
Cigarette.
Cigarre (Zigarre).
Cikade.
Cirkular (Zirkular).
cirkulieren (zirkulieren).
Cirkumflex (Circumflex).
Cirkus.
Cis.
ciſelieren (ziſelieren).
Ciſterne.
Citadelle.
Citat, citieren.
Citrone (Zitrone).
Civil (Zivil).
Claque, Claqueur.
Clique.
Clown, der.
Coaks.
Cocon.
Cochenille.
Codex, Codices.
Cognak u. Cognac.
Coiffüre.
Cölibat.
Collecteur.
Commis.
Commune, Kommune.
Compagnie u. Kompanie.
Compagnon.
Comptoir (Kontor).
Concept (Konzept).
Conſeil.
Conto.
Controleur.
Corps, Armeecorps.
Cotillon.
Couliſſe (Kuliſſe).
Coupé.
Coupon, coupieren.
Cour.
courant.
Couſin, Couſine.
Couvert.
Creme.
Cricket.
Cyklop.
Cyklus.
Cylinder.
Cyniker, cyniſch.
Cypreſſe.

D.

Dachs.
damascieren.
Damaſt.
Dambrett, —ſpiel, —ſtein.
Damhirſch, —wild.
Dämon.
Dampf, Dämpfe.
das, dasjenige, dasſelbe.
Daune, Dune, die.
Dauphin.
Debatte, debattieren.
Debit.
Debüt, Debütant.
Decem, der.
Decennium.
decent, Decenz.
Decharge.
Decigramm, Decimalmaß.
decimieren (dezimieren).
dedicieren (dedizieren).
Defekt, defektiv.
Deficit (Defizit).
Definition.
Deich [Damm].
Deichſel.
Dejeuner.
Dekade; Dekagramm.
Dekan, Dechant.
dekatieren.
deklamieren.
deklinieren.
dekorieren.
Dekret.
delegieren.
deliciös (deliziös).
Delikateſſe, Delikt.
Delphin.
Demokrat, Demokratie.
Demut, demütig.
Denkmal.
dennoch.
denunzieren (denuncieren), Denunziant.
Depeſche.
derart, dergeſtalt, dermaßen, derzeit.
des, deſſen.
deshalb, desfalls, desgleichen, deswegen, desſelben.
Deſerteur.
Despot und Deſpot.
Deſſert.
Deſſin.
deſtillieren.
Detail.
deuchte, von dünken.
Deviſe, die.
Dezember (Decemberber).
Diakon, Diakoniſſin.
Dialekt.
Dialog.
Diarrhöe.
Diät.
Dickicht.
Diebſtahl.
Dienſt, zu Dienſten.
Dienstag.
dies, diesjährig, diesmal, diesſeits.
Dietrich.
Differenz, differieren.
Diktat, diktieren.
Diktator, Diktatoren.
Dinkel [Getreideart].
Diöceſe.
Diphtong.
Diplom.
Direktor, Direktoren. Directrice.
Disciplin (Disziplin).
Diskant.
diskret, Diskretion.
Diskurs, diskurieren.
Diskuſſion, diskutieren.
Dispens, dispenſieren.
Dispoſition, disponieren.
Diſput, diſputieren.
Diſtanz und Diſtance.
Diſtichon.
Diſtinktion, diſtinguieren.
Diſtrikt.
Dithyrambe.
dito und ditto.
Docent (Dozent).
Docht.
Doge.
Dogge.
Dogma, die Dogmen.
Dohle.
Dohne.
Doktor, die Doktoren.
Dokument.
Dolch.
Dolman.
Dolmetſch, Dolmetſcher.
Domäne.
Domeſtik.
Domino.
Domizil (Domicil).
Donnerstag.
dotieren, Dotation.
Dotter.
Douane.
Dragoman.
Draht; drehen, er drehte.
Drangſal, Gedränge.
drapieren.
dräuen, drohen.
drechſeln, Drechsler.
dreißig.
dreiſt.
Drillich und Drilch.
Drittel, Dritteil.
Drogue, Droguiſt.
Drohne.

dröhnen.
drollig.
Dromedar.
Drommete.
Droschke.
Drüse.
Dublette.
Duell.
Duett.
Dukaten.
Düne.
Dünkel.
Duplikat.
durchgehends.
Dusche (Douche), duschen.
Dutzend.
duzen, Duzbruder.
Dynamit.
Dysenterie.
Dyskrasie.

E.

Ebbe.
ebenbürtig.
Ebenholz.
Echo, das.
echt.
Ecke, das Viereck.
eckig.
Edikt.
Effekt, effektuieren.
egal.
Egge.
Ehe, ehelich, ehebrechen.
ehe, ehedem, ehemalig, ehestens, des ehesten.
Ehre.
Eichamt, eichen.
Eidam.
Eidechse.
eigens, eigentlich.
Eigentum, eigentümlich.
Eiland.
eilends, eilig.
eingangs, im Eingange.
einhellig.
Einöde.
einrahmen.
einrammen.
Einschiebsel.
einzelne.
Eiter, der.
ekelig, eklig.
Ekliptik.
Ekstase, ekstatisch.
Elasticität, elastisch.
Elefant.
Elektricität, elektrisch.
Elentier.
Eleve.
elf.
Elfenbein.
Elixir, das.
Ell- u. Ellenbogen.
Ellipse, elliptisch.
Eloge.
Eltern.
Elysium.
Email, emaillieren.
emancipieren (emanzipieren).
Emballage.
Emblem.
empfangen, empfing.
empfehlen; empfiehlst, empfahl, empfohlen.
empfinden.
Emphase, emphatisch.
empirisch.
emsig.
Encyklopädie.
endgültig, endlich; zu Ende bringen.
Energie.
Engagement, engagieren.
entblößen.
Enterich.
Entgelt, entgelten.
enthaupten.
Enthusiasmus.
Entomologie.
Entree.
entzwei.
Enveloppe.
Epaulette und Epaulett.
ephemer (—isch).
Epheu.
Ephorus.
Epigramm.
Epik.
Episode.
Epitaphium.
Epitheton.
Epoche.
Eppich.
Equipage, equipieren.
erbosen (erboßen).
erbost.
Erbse.
Ereignis.
Eremit.
ergiebig.
ergötzen (ergetzen).
Erinnys, —en.
Erkenntnis.
erklecklich.
erkoren.
Erlaß, die Erlasse.
Ernte.
erobern.
erquicken.
erschrecken; erschrak.
ersprießlich.
erst, fürs erste, zum ersten.
erwägen.
erwähnen.
erwidern.
Erz (—bischof 2c.).
Esche.
Eskadron; Eskorte.
Eskimo.
Espe, Espenlaub.
essen; du issest u. ißt, er aß; eßbar.
Essig.
Essenz.
Esthe, esthnisch.
Estrade, die.
Estrich, der.
Etablissement.
Etage.
Ethik.
Ethnographie, Ethnologie.
Etikette.
etliche.
Etui.
Etymologie.
Euphemismus.
Euter, das.
eventuell.
exakt.
examinieren.
Excellenz.
excentrisch.
Excerpt, excerpieren.
Exceß, Excesse.
Exegese.
Exekution.
Exempel.
exerzieren (exercieren).
Exil.
Existenz.
Expedition.
Exposé.
expreß, ein Expresser.
Exspektanz.
Extemporale.
Externat.
Extrakt.
extravagant.
Extrem.

F.

Fabel.
Fabrik, Fabrikant.
fabrizieren (fabricieren).
Façade u. Fassade.
Fach, Fächer, fächeln.
Façon.
Fagott.
fähig.
fahl.
fahnden.
Fähnrich u. Fähndrich.
Fährte, fahrlässig.
Faktum, faktisch, Faktor.
Fakultät, fakultativ.
fallieren, Fallit, Fallissement.
falls, allenfalls; besten, schlimmsten Falls.
Falte, falten.
Falz, falzen.
Fant.
Farnkraut.
Farre [junger Stier].
Färse [junge Kuh].
Fasan.
Faschine.
Fascikel.
Faß, die Fässer.
fassen; du fassest und faßt.
Fastnacht.
fatal, Fatum.
faulenzen; Fäulnis.
Fauxpas.
Fauteuil, der.
Faxen.
Fechser (Schößling).
fechten; fichtst, ficht.
Fee, feeenhaft.
Fehde.
fehlgehen, —schießen; er tritt fehl; ohne Fehl.

feilhalten.
feind sein.
feist.
feldein und feldaus.
Feldscher.
Feme, Femgericht.
Ferge, der.
Ferkel.
Ferse [am Fuß].
fertig.
Feste, Festung.
Fetisch.
feudal.
Feuilleton.
Fiasko.
Fiaker.
Fibel.
Fiber [Faser].
Fieber, fieberkrank.
Fiedel, fiedeln.
figurieren.
Fiktion.
Filz.
Finanzen, finanziell.
fing (fieng) von fangen.
Finsternis.
Firlefanz.
Firmament.
Firmelung.
Firnis, firnissen.
First [des Daches].
Fiskus, fiskalisch.
Fittich.
fix; Fixstern; fixieren.
Flachs, flächsen.
flackern.
Flacon.
Flageolett.
Flagge.
Flanell.
Flanke, flankieren.
Flaum, flaumweich.
Flaus und Flausch.
Flechse [Sehne].
flechten; flichtst, flicht.
flehentlich.
flektieren, Flexion.
Flibustier.
Flieder.
Fliese [Steinplatte].
Fließ [Bach].
Fließpapier.
Floh.
Florett.
florieren.
Floskel.
Flosse, die.
Floß, das; flößen.
Flöte.
flott.
Flotte.
Flöz, Flözgebirge.
Fluch.
Flug, flugs; flügge.
Flur.
Fluß, die Flüsse.
flüstern.
Flut, fluten.
Fohlen und Füllen.
Föhnwind.
Föhre [Kiefer].
Folge; folgendermaßen; im folgenden; zufolge, infolge; in der Folge, Folge leisten.
Fond [Hintergrund].
Fonds [Geldvorrat].
Fontäne [Fontaine].
Fontanelle.
fordern; fördern.
Fort, das [Festung].
fortan, in einem fort.
Fossil, die Fossilien.
Foulard.
Fourage.
Fourier (Furier).
fournieren.
fragen; fragst, fragte.
Franse.
französisch.
frappant.
Fratze.
Frequenz.
Fresko, Fresken.
fressen; du frist; fraß.
Frevel, freventlich.
Friedhof.
Friedrichsdor.
Fries, der.
Frieseln, die.
Frikassee.
Friseur, frisieren, Frisur.
frivol, Frivolität.
frohlocken, fröhlich.
Fron, Frondienst.
fronen, frönen.
Fronleichnam.
Fronte.
frottieren.
frühestens, zum, mit dem frühesten; in der Frühe.
Fuchs.
fühlen, Fühlung.
führen.
füllen, Füllsel.
funfzehn, funfzig u. fünfzehn, fünfzig.
Funktion, fungieren.
fürlieb u. vorlieb.
Fürst.
Furt, die.
Fürwitz u. Vorwitz.
Fuß, die Füße; fußen.
fußhoch; zu Fuße gehen.
Füsilier (Füselier).
Fußstapfe(Fußtapfe).
Futteral.
Futurum.

G.

Gabriel.
Gage.
gähnen.
gäh und jäh.
Gala, galant.
Galeere.
Galerie (Gallerie).
Galgen.
Gallert.
Galopp.
Galosche (Kalosche).
galvanisch.
Gamasche (Kamasche).
gäng und gäbe.
gängeln, Gängelband.
Gans, Gänserich.
ganz, im ganzen.
gar, Garküche.
Garantie, garantieren.
Garderobe.
Gardine.
garnieren.
gären; gor u. gärte.
Garnison.
Gas, die Gase.
Gasel und Ghasel.
Gasse.
gastieren.
Gastmahl.
Gavotte.
Gaze, die.
Gazelle.
gebaren, Gebärde.
gebären; gebierst, gebar, geboren.
Gebirge.
Gebiß.
Geblüt.
Gebühr, gebührend.
gebürtig.
Geck.
gedeihen, gedieh.
gedeihlich.
Geest, die.
gefährden.
Gefährte, der.
Gefäß.
gefeit.
geflissentlich.
Geflüster.
Gehege.
Gehöft, das.
Gehilfe und Gehülfe.
Geiß, die; Geißblatt.
Geisel, der [Bürge].
Geißel, die [Peitsche].
Geiz, geizig.
Geländer, das.
Gelatine.
Gelee.
gelegentlich.
Geleise, Gleis.
gelinde.
Gelöbnis.
Gelübde.
gemächlich.
Gemahlin.
Gemälde.
gemäß.
Gemeine u. Gemeinde.
Gemse, Gemsbock.
Gemüse.
Gemüt, gemütlich.
Gendarm, die Gendarmen.
Genealogie.
genehmigen.
generös; generell.
Genetiv.
genial.
Genie, das; die Genies.
genieren.
genießen; genoß, genossen.
Genosse, Genoß.
Genre.
Gentleman.
Genus, die Genera.

Genuß.
Geognoſie, —graphie, —logie.
Georg.
geradezu, geradeswegs.
Gerät, das.
geraten; es gerät; aufs Geratewohl.
gerben, Gerber.
Gerhard, Gertrud.
Gerippe.
geruhen.
geſamt, Geſamtheit.
Geſandtſchaft.
Geſchäft.
geſchehen; es geſchieht, geſchah.
geſcheit (geſcheid).
Geſchmeiß.
Geſchöpf.
Geſchwulſt.
Geſchwür.
Geſims.
Geſinde, Geſindel.
Geſpan, der [Gefährte].
Geſpann, das.
Geſpenſt.
Geſpinſt.
Geſtändnis.
Geſtänge, das
Geſte, die; geſtikulieren.
Getreide.
Gevatter.
Geviert.
gewahr werden.
Gewähr, die; gewähren.
Gewahrſam.
Gewährsmann.
Gewand, Gewandhaus.
gewandt, Gewandtheit.
gewärtig.
Gewehr, das.
Geweih.
Gewinſt, Gewinn.
gewiß, Gewißheit.
Gewiſſen.
gewöhnen, gewöhnlich.
Gewohnheit.
Gicht.
gieb, giebt (gib, gibt).
Giebel.
Gift, giftig.
Gilde, Schützengilde.
ging (gieng) von gehen.
Gips.
Giraffe.
Glacis, das.
Glas, Gläſer.
gläubig.
gleich u. gleich; meinesgleichen; gleichergeſtalt, -maßen, -weiſe; gleichwohl.
gleichſchenklig.
Gleisner, gleisneriſch.
gleißen [glänzen].
Gliedmaßen, gliedweiſe.
glimpflich.
Globus, Globuſſe, Globen.
Glorie, glorreich.
Gloſſe.
Glut, glühen.
Gneis.
Goſſe, die.
Gote, gotiſch.
gottlob!
Gondel.
Gouverneur, Gouvernante.
Grabmal, Grabſcheit.
Grad, graduieren.
Graf.
Gram, grämen; gram ſein.
Gramm, das.
Grammatik.
Gran [Gewicht].
Granat, Granate.
Granit.
Gras, graſig.
gräßlich.
Grat, Rückgrat.
Gräte, Fiſchgräte.
gratulieren.
grau, gräulich.
Graus, grauſig.
Gravität.
Grazie, graziös.
Grenadier.
Grenze.
Grete, Gretchen.
Greuel, greulich.
Grieß, der.
Griesgram, griesgrämig.
Griffel.
Grimaſſe.
Grog.
Gros, das [12 Dtzd.].
groß u. klein; größtenteils; im großen.
grotesk.
Grummet u. Grumt.
Grund, zu Grunde richten.
Grünſpan.
grunzen.
Gruppe, gruppieren.
Gruß, grüßen.
Grütze.
Guckkaſten.
Guerilla.
Guillotine.
Guinee.
Guirlande.
Guitarre.
gültig (giltig).
Gunſt, zu Gunſten.
Günther.
Gurke.
Gurt, Gürtel.
Guß, Güſſe.
Guſtav.
gut; zu gute kommen, halten; gutheißen.
Guttapercha.
guttural.
Gymnaſium.
Gymnaſtik.

H.

Haar, Härchen.
haarig, hären.
Hacken, der [am Fuß].
Häckerling, Häckſel.
Hafen.
Hafer und Haber.
Haff, das.
Hag, der.
Hagebutte, Hambutte.
Hageſtolz.
Häher.
Hahn, Hahnſchrei.
Hai, Haifiſch.
Hain.
Haken, Häkeln,
halb, halber, halben.
hallo!
halten; du hältſt; hielt.
Halunke.
hämiſch.
Hämling.
Hammel.
Hämorrhoiden.
Hamſter.
Hand, zu Handen; handhaben; ab—, vorhanden; vorderhand.
Hans, hänſeln.
Hantel.
hantieren, Hantierung.
häretiſch, Häreſie.
Harfe.
Harlekin.
Harpyie.
hartnäckig.
Harz, harzig.
Haſe, Häschen.
Haſpe, haſpeln.
haſſen; du haſſeſt und haßt, ihr haſſet u. haßt; Haß, häßlich.
Haſt, die; du haſt von haben.
Häuptling; zu Häupten.
haushalten, er hält haus; zu, nach Hauſe.
Hausrat, Hausgerät,
Hauſſe, die.
Hautevolée.
Hazard und Haſard, das.
Havarie.
Hederich.
Hedwig.
Heer, das; Heerbann.
Hefe, die.
Hehl, verhehlen.
hehr.
Heide, der und die.
Heiduck.
heikel, heiklig.
heilig, Heiligtum; heilſam.
Heimat.
Heirat.
heiſer.
heiß, am heißeſten.
heißen; du heißeſt u. heißt, geheißen.

heizen; du heizeſt.
Hektar.
Hellebarde (Helleparte).
Heller.
Hemd, Hemde, das.
Hemiſphäre.
Hemmnis.
Hengſt.
Henker.
Henne.
her, herwärts, herab.
Herauch, der.
Herberge.
Herbſt.
Herd.
Herde.
Hering (Häring).
Hermann.
hermetiſch.
Hermelin.
heroiſch.
Herr, herriſch.
herrſchen, Herrſchaft.
Hertha.
Herzog.
Hetman.
heutzutage.
Hexe.
Hieroglyphen.
Hifthorn.
Hilfe und Hülfe.
Himbeere.
himmliſch.
hin, hinaus, hinein.
Hindin [Hirſchkuh].
hing (hieng) von hangen.
Hinſicht, in Hinſicht.
Hoboe und Oboe, Hoboiſt.
hoch u. niedrig; zum höchſten.
Hochmut.
Hoffart, hoffärtig.
hoffentlich.
Hoheprieſter, der.
Höhe, Hoheit.
hohl, höhlen, Höhle.
Hohn, hohnlachen.
Höcker, der [Buckel].
Höker, Hökerin.
holen, abholen.
holla!
Hölle.
Holunder.
Homöopath.
honett.
Honig.
Honoratioren.
Hornis u. Horniſſe.
Horoſkop.
Hoſpital, Hoſpiz.
Hoſtie.
Hotel.
hübſch.
Hütte, die.
Hugenotte.
Huhn, Hühner.
hüllen.
Hülſe.
Humor.
Hüne, Hünengrab.
Hürde.
hurra!
Huſar.
Huſten.
Hut, der und die.
Hyacinthe (Hyazinthe).
Hyäne.
Hygieine.
Hymne.
Hypochondrie.
Hypotenuſe.
Hypothek.
Hypotheſe.

J (i).

iambiſch.
Ideal.
Idee, ideell.
identiſch.
Idyll, das; die Idylle.
Igel.
ignorieren, Ignorant.
Iltis, die Iltiſſe.
illegitim.
Imbiß.
Impertinenz.
Impfung.
Impromptu, das.
inbrünſtig.
indes, indeſſen.
Indigo.
individuell.
Individuum, Individuen.
infallibel.
Infanterie.
infizieren (inficieren).
Ingrediens, das.
Ingredienzien, die.
Ingwer.
Inhalt, inhaltsſ.
inkognito.
Inkonſequenz.
inkompetent.
inkorrekt.
Inland; Inſaſſe.
insbeſondere, inſonderheit.
Inſekt.
Inſerat, inſerieren.
insgeſamt.
inſolvent, inſolent.
Inſpektor.
inſpizieren (inſpicieren).
inſtallieren.
Inſtanz.
Inſtinkt.
Inſtruktion.
Inſtrument.
intellektuell.
Interdikt.
Intereſſe, intereſſant.
Interjektion.
Intermezzo, das.
intern, Internat.
international.
Interpunktion.
Intoleranz.
intrigant.
Intrigue, intrigieren.
Invalide.
Inventar.
irden, irdiſch.
irgend (irgends).
irrational.
Irrtum, irrtümlich.
Iſegrim.
Iſlam.
Iſraelit.
iſolieren.
Iſothermen.
Iſthmus.
Italiener, italieniſch.

J (j).

ja und nein ſagen.
Jacht.
Jagd.
jäh (gäh), jählings.
Jahrzehnt; jahraus, jahrein; jahrelang.
Jakob.
Jalouſie.
Jänner, Januar.
jäten.
Jawort, das.
jedermann, jeglich; jederzeit, jedesmal.
jemand anders, Fremdes.
Jockey.
Jod.
jodeln.
Joppe, die.
Journal, Journaliſt.
jovial.
Jubiläum, jubeln, jubilieren.
Judith.
Juli.
jung und alt; jüngſt.
Jungfer.
Junker.
Juni.
Jurte (Hütte).
Jury.
Juſtiz.
Jute (—ſtoff).
Juwel, Juwelier.

K.

Kabale.
Kabel, das.
Kabbala, die.
Kabeljau, der.
Kabinett (Cabinet).
Kabriolett.
Kachel.
Kadett.
Kaffee, der.
Käfig.
Kaftan, der.
kahl.
kahmig [ſchimmelig].
Kahn, Kahnfahrt.
Kaiſer, kaiſerlich.
Kajüte (Kajütte).
Kaktus, Kakteen.
Kalamität.
Kalauer.
Kalender.
Kalfaktor (Calefactor).
kalfatern.
Kaliber.
Kalif.
Kaliko, der.
Kalkul, kalkulieren.
Kalligraphie.
Kamee.
Kamel, das.
Kamelie, die.
Kamelott, der.
Kamerad.

Kamin.
Kamisol.
Kamm, Kammrad.
Kamönen.
Kampfer.
Kanal.
Kanapee.
Kaneel (Zimt).
Kandidat.
Kanevas.
Kaninchen.
kannelieren.
Kannibale.
Kanoe, das.
Kanon, kanonisch.
Kanonade, Kanonier.
Kanton, kantonieren.
Kantonnement.
Kantor, Kantoren.
Kantschu.
Kanzel.
Kanzlei, Kanzler.
Kap, das.
Kapaun.
Kapellan u. Kaplan.
Kapelle.
Kaper, kapern.
Kapital, kapitalisieren.
Kapitäl; Kapitän.
Kapitel.
Kapitol.
kapitulieren.
Kappe, Kappzaum.
kapriziös.
Kapsel.
kaputt.
Kapuze, Kapuziner.
Karabiner.
Karaffe.
Karat, karätig.
Karawane.
Karbonade.
Karbunkel.
Kardätsche [Wollkamm].
Kardinal.
Karfreitag, Karwoche.
Karikatur, karikieren.
Karmesin, Karmin.
Karneval.
Karnies.
Karosse (Karrosse).
Karpfen.
Kärrner, karren.
Kartätsche [Geschoß].
Kartause, Kartäuser.
Karte.
Kartell.
Kartoffel.
Karton, kartonieren.
Karussel.
Karzer und Carcer.
Kaschmir.
Kaserne, Kasematte.
Kasino.
Kasimir.
Kaskade.
Kaspar.
Kasse, Kassette.
Kasserolle.
Kassierer, einkassieren.
kassieren [vernichten].
Kastanie.
Kaste, die.
kasteien.
Kastell, Kastellan.
Kasualien, Kasuist.
Kasuar.
Kasus (Casus).
Katakombe.
Katalog.
Katarakt.
Katarrh, katarrhalisch.
Katastrophe.
Katechet, Katechismus.
Kategorie, kategorisch.
Katharina, Käthchen.
Katheder.
Kathedrale.
Kathete.
Katholik, katholisch, Katholicismus.
Kattun.
kauderwelsch.
Kauffahrteischiff.
Kaution.
Kautschuk.
Kavalier.
Kavalkade.
Kavalleriſt.
Kaviar.
kavieren.
Kehle, die.
kehren, Kehricht.
Keiler [Eber].
Kelch.
Keller.
Kellner.
kentern.
Kenntnis, kenntlich.
Kerze.
Kescher, der.
Ketzer.
keuchen, Keuchhusten.
keusch, Keuschheit.
Kibitka.
Kiebitz.
Kiefer, der u. die.
Kiel; kielholen.
Kieme.
Kien, Kienholz.
Kiepe.
Kies, Kiesel.
Kilogramm, —meter.
Kimmung.
Kirchturm.
Kirmeß und Kirmes, Kirmesse.
Kissen, das; Kißchen.
Kladde.
Klafter.
Klarinette.
Klasse, klassisch, Klassiker.
klassifizieren (klassificieren.
Klause, Klausner.
Klavier.
Klecks, klecksen.
Klee.
Kleie.
klein, von klein auf.
Kleinod, Kleinode, Kleinodien.
Klempner.
klerikal, Kleriker.
Klerisei, Klerus.
Klient.
Klima, klimatisch.
Klinik.
Kloake.
Klöppel, klöppeln.
Klops.
Klosett.
Kloster.
Kloß, Klöße.
Klub; Klubbist.
Klystier, das.
Knaster.
Knäuel.
Knes, Knjäs (Fürst).
Knicks, knicksen.
Knie, die Kniee, knieen und knien.
knirschen.
Knospe.
Knüttel, Knüttelverse.
Ko-, Kon-, Kol-, Kom-, Kor- in Zusammensetzungen, wie Koefficient, kooperieren, koordinieren; Konferenz, Kongreß, konkret, Konkurrent, Konfession, Konfirmation, Konflikt, konfus, konsequent, Konsistorium, Konsonant, Konsorte, Konsul, Konsulent, Kontinent, Kontrakt, Kontrast, konversieren; Kollege, Kollekte, kolportieren, kollidieren; Kommandant, Kommission, Kommissar, kompetent, komponieren, komplett, Kompliment, Komplott, Kompresse, Kompromiß; Korporation, Korrektur, Korrespondenz, korrigieren.
Kobalt [Mineral].
Kobold [Berggeist].
Kofen und Koben.
Kohl, Kohlrabi.
Kohle, Köhler.
Kokarde.
kokett, kokettieren, Koketterie.
Kokosnuß.
Kolibri.
Koller, der
Kollett.
Kolonie, Kolonist.
Kolonnade.
Kolonne.
kolorieren.
Koloß, kolossal.
Kolpak oder Kalpak.
Komet.
Komfort, komfortabel.
Komitee (Comité).
kommerziell, Kommerzienrat.
Kommißbrot.
Kommode.
Komödie, Komik, komisch.

Kompaß, des Kompasses.
Kompott.
Komtur.
Konchylie.
Konditor.
konkav; konvex.
Kontrolle, kontrollieren.
Kontur, die Konturen.
konzentrisch (concentrisch).
Konzert (Concert).
Konzession (Concession).
Konzil (Concil).
Kopeke, die.
Kopie, kopieren.
Kopula (Copula).
Kornett.
Korporal.
korpulent.
Korsar.
Korsett.
Korvette.
Koryphäe.
Kosak.
Kosmopolit.
Kossat, Kossäte.
Kostüm, kostümieren.
Kot, kotig.
Kotelett.
Köter, der.
Kothurn, der.
krächzen; krähen, Krähe.
kraft [Präposition].
Krakeel.
Kram, Krämer.
Krammets- und Kramtsvogel.
Krampf, Krämpfe.
Kran, der.
Kranich.
Kranz.
kraß.
Krätze.
Krauseminze.
Krawall.
Krawatte.
Krebs.
kredenzen.
Kredit, kreditieren.
Kreis, Kreisstadt.
kreisen, Kreisel.
kreißen.
Krempe, krempen.
krepieren.
Krepp.
Kresse, die.
Kreuz; kreuz und quer.
kriechen.
kriegen.
Kriminalist, kriminell.
Kringel.
Krise, Krisis.
Kritik, kritisch.
Krokodil.
Krücke, Kruke.
Kruppe.
Krupphusten.
Kruste.
Kruzifix (Crucifix).
Krystall (Kristall).
Kubik, kubisch.
Kuckuck.
Küchlein (Kücken).
Kufe, Küfer.
Kult; Kultus (Cultus).
Kultur, kultivieren.
Kümmel.
Kummet und Kumt.
Kumpan.
Kumys.
Kundschaft.
Kunststück.
Kuppel.
Kur, Kurfürst.
Kur, Kurhaus, kurieren.
Küraß, Kürassier.
Kuratel, Kurator.
Kürbis, Kürbisse.
küren, Kürturnen.
Kurie, Kurialstil.
kurios.
Kurier, die Kuriere.
Kurrende.
Kurrentschrift.
Kurs, Kurse.
Kürschner.
kursiv.
Kursus (Cursus).
Kurve.
kurz, vor kurzem, den kürzeren ziehen.
Kuß, küssen.
Küster, Kustos.
Kutsche.
Kutter, der.
Kux, der.

L.

labial.
laborieren, Laboratorium.
Labsal.
Labyrinth.
Lachs.
Lack, lackieren.
Lackmus.
laden; lädst, lädt.
Lady, Ladies.
Lafette.
lahm, lähmen.
Lahn [Metalldraht].
Laib, das.
Laich, laichen.
Laie.
Lakai.
Lake, Salzlake.
Laken, Bettlaken, das.
Lakritze.
Landsknecht.
längs; längst.
langweilig; Langeweile, Langweile.
langwierig.
Lanzette.
Lärche, die [Baum].
Lärm, lärmen.
Larve, entlarven.
laß, lässig.
lassen; du lässest und läßt.
Last, lästig; Laster.
Lattich.
Latwerge.
laut, läuten.
Lava.
Lavendel.
lavieren.
Lawine.
lax, Laxheit.
Lazarett.
Lebehoch, das; bei Lebzeiten; dein lebelang.
Lee, leewärts.
leer, leeren.
legal.
Legion.
Lehen und Lehn.
Lehm.
lehnen, Lehne.
lehren, Lehrer, gelehrt.
Leib, der; bei Leibesleben; bei Leibe nicht.
Leichdorn.
Leichnam.
leid sein, thun.
leidig, leidlich.
Leier.
leihen; er lieh.
Leihhaus.
Leihkauf.
Leim.
Lein.
Lektion; Lektüre.
Lenz.
Lerche [Vogel].
lesen; du liesest und liest.
Lette.
letzt, am letzten.
Leuchtturm.
leugnen.
Leumund, verleumden.
leutselig.
Levante.
Levit.
Levkoje und Levkoie.
Lexikon.
Lichtmeß, Lichtmesse.
Licitation (Lizit.).
Lid, Augenlid.
Lied, Liederbuch.
liederlich.
Lieutenant (Leutnant).
Limonade.
Lindwurm.
Linie, liniieren; Lineal.
links.
Linse, die [Frucht].
Liqueur (Likör).
Litanei.
Liter.
Lithographie.
Litteratur, litterarisch.
Liturgie.
Litze, die.
Livree.
Lizenz (Licenz).
Logarithmus.
Loge.
Logik, Logiker.
Logis, logieren.
Lohe, die; lohen, lichterloh.
Lohgerber.
lohnen, löhnen.
lokal; Lokal, das.
Lokomotive, Lokomobile.

Lorbeer (Lorber).
Lorgnette, Lorgnon.
Los, losen; er lost, loste.
los, lösen; er löst, löste.
löschen, verlöschen.
Lot, löten, lötig, lotrecht.
Lothar.
Lotse.
Lotterie, Lotto.
Louisdor.
loyal.
Luchs.
Ludolf, Luise, Ludwig.
Lücke, die.
Lug, lügen, Lügner.
Luke, die.
Lünse, die [Achsnagel].
Lupe.
Lust, lüstern.
Luther, lutherisch, Lutheraner.
Lyceum.
Lymphe.
lynchen.
Lyra, Lyrik.

M.

Maat, der.
Maccaroni.
Made, die.
Macht, mächtig.
Magd, Mägdlein.
Mahd, die.
Mähder u. Mäher.
mähen.
Mahl, Mahlzeit.
mahlen, Mühle.
Mahlschatz.
Mähne.
Mähre [Pferd].
Mai, Maie, die Maien.
Maid, Mädchen.
Majestät.
Majoran, Meiran.
Majorat; majorenn.
Mais.
Maische, maischen.
makellos, mäkeln.
Makler.
Makrone.
Makulatur.
Mal, Merkmal.
mal, auf einmal, ein für allemal, jedesmal, das erste Mal.
malen, Maler.
maliziös, Malice.
Malstein, Malsäule.
maltraitieren.
Malve.
Malz.
Mameluck.
Mammut.
manchmal, mancherlei
Manen, die.
Mangel, mangels.
Manier, manieriert.
Manifest.
mannigfaltig.
Manöver, manövrieren.
Mansarde.
Manschette.
Mantille.
Manuskript.
Mär, Märe, Märchen.
Margarete.
Marketender.
Markise, die [leines Sonnendach].
Marmor.
Marodeur, marodieren.
Maroquin.
Marquis, Marquise.
Marsch, marschieren.
Marschall; Marstall.
martern.
Martha.
martialisch.
Märtyrer.
März.
Marzipan.
Maschine.
Masern, die.
Maske, Maskerade, maskieren.
Maß, das; mit Maßen, über alle Maßen; dermaßen, gewissermaßen, bekanntermaßen.
massakrieren.
Masse, massiv.
Maßholder.
Maßlieb.
Mast, der.
materiell, Material.
Mathematik.
Mathilde.
Matratze.
Matrikel.
Matrize.
Maturität.
mausern, die Mause.
Maut, die [Zoll].
meckern.
Medizin (Medicin).
Meer.
Meerrettich.
Mehl, mehlig.
mehr, mehrere.
Meier, Meierhof.
Meile, die.
Meiler.
Meineid.
Meise.
Meißel, der; meißeln.
Melancholie.
Meltau.
Melodie.
Memoiren, die.
Menagerie.
Mengsel.
Mennonit.
Mennig.
Menuett.
merken, Vermerk.
merzen, ausmerzen.
Mesalliance.
Mesner.
Messe, Meßbuch.
Messias.
Messing.
Mestize.
Met.
Metapher, metaphorisch.
Metaphysik.
Meter.
Meteor, das.
Methode.
Mettwurst.
Metzger.
Meute, Meuterei.
Mieder, das.
Miene [des Gesichts].
Miete, vermieten.
Migräne.
Mikroskop.
Militär, militärisch.
Miliz.
Milliarde.
Millionär.
Milz.
Mime, Mimik.
mindestens, zum mindesten.
Mine [unterirdischer Gang].
minieren, Mineur.
Mineral.
Miniatur.
Minutien, minutiös.
Minze, Pfefferminze.
Misanthrop.
Miscelle, Miscellaneen.
Mispel.
miß- in mißlich, mißachten, mißbrauchen, mißhandeln, mißhellig, Mißmut u. a.
Missethat, Missethäter.
Missionär.
mittags, des Mittags.
mittels und mittelst.
mitternachts.
Mittfasten, Mittwoch.
Möbel, möblieren.
Mobiliar, Mobilien.
Modell, modellieren.
Mohn, Mohnkuchen.
Mohr; Mohrenland.
Möhre, Mohrrübe.
mokieren.
Mokka [Kaffee].
Moment, der u. das.
Monat.
Montags.
Moor, das; Moorland.
Moos, bemoost.
Mops.
Mord.
morgens, des Morgens.
Moritz.
Mosaik.
Moschee.
Moskito, Mosquito.
Mostrich.
Motiv, motivieren.
Motto, das.
moussieren.
Möwe.
Muff, der.
mühen, mühsam.
Muhme.
Mulatte.
municipal, munizipal.
Munition.
Münster, das.
Münze, die [Geld].
Mus [Gemüse].

Muſelmanen, Muſelmänner.
Muſe, Muſeum.
Muſikant, Muſikus, Muſici.
muſizieren (—cieren).
Muskat.
Muskel, muskulös.
Muskete, Musketier.
Muſſelin.
Muße, müßig.
müſſen; du mußt.
Mut, mutig; zu Mute ſein; mutmaßen.
Mylord, Mylody.
Myriade.
Myrrhe.
Myrte.
Myſterium.
Myſtik.
Mythe; Mythologie.

N.

Nabe, die.
nachahmen.
Nachbar, die Nachbarn.
Nachen, der.
nachgiebig.
Nachlaß, nachläſſig.
nachmittags, des Nachmittags.
nachſichtig.
Nachteil, nachteilig.
Nachtigall.
nachts, des Nachts.
nackt, nackend.
nahe, des näheren, fürs nächſte.
nähen, Naht, Nähterin.
nähren, Nahrung.
naiv, Naivität und —etät.
Name, Namens [mit Namen], namens [im N.]; namentlich, nämlich.
Nanking.
Napf, der.
Naphtha, das.
Narciſſe (Narziſſe).
Narr, Narretei.
naſeweis; Nashorn.
naß, näſſen.
Nation, national.
Natur, Naturell.
Nebel, nebelig.
Nebenbuhler.
Neceſſaire.
Neffe.
Negligé.
Negociant (Negoziant).
nehmen; nimmſt, nahm.
Nehrung [Landzunge].
nergeln (nörgeln).
Nerv, nervig, nervös.
neu, aufs neue, von neuem.
Nibelungen.
nicht, zu nichte, mit nichten.
niedlich.
Niednagel.
nieſen, Nieswurz.
Nießbrauch.
Niete, die.
nieten.
Nikotin.
Niſche.
Niveau, nivellieren.
Nix, Nixe.
Nößel, der u. das.
Not; von nöten ſein.
not ſein, thun.
nötig, nötigenfalls.
Notiz.
notwendig, notwendigerweiſe.
Novelle.
November.
Novize.
Nu, im Nu.
Nuance.
numerieren, Numero.
Nummer, die.
Nuß, Nüſſe.
Nüſter, die.
nütze, zu nutze machen.
Nutznießer.
Nymphe.

O.

Oaſe.
Obacht, in Obacht.
Objekt, objektiv.
Oblate.
obſkur.
Obſt.
obwohl.
Occident.
occupieren, Occupation.
Ocean (Ozean).
Ochs und Ochſe.
Octroi, octroyieren.
Odem, der.
Offerte.
Offiziant (Officiant).
offiziell (officiell).
Offizier (Officier).
Offizin (Officin).
offiziös (officiös).
Ohm und Oheim.
Ohm, das; ohmweiſe.
ohne, ohnedies, Ohnmacht.
Ohr, Nadelöhr.
Ökonom.
Oktav, Oktave.
Oktober.
okulieren.
ökumeniſch.
Öl, das; ölig.
Olive.
Omen, ominös.
Omnibus, die Omnibuſſe.
Opium.
Optik.
Orakel.
Orange.
Orang-Utang (—Utan).
Orcheſter.
ordentlich.
ordinär.
Ordonnanz.
Original, originell.
Ort, höheren Ortes; allerorten.
orthodox.
Orthographie.
Öſe, die.
Oskar.
Osmane.
Oſtern.
Otter.
Ouverture.
oval.
Oxhoft, das.
Oxyd, oxydieren.
Oxygen.
Ozon.

P.

Paar, Pärchen; zu Paaren treiben.
ein paar.
paarweiſe, ein paarmal.
packen, Pack.
Pädagogik.
Page.
Pagina.
Pair.
Paket, das.
Pakt, die Pakten.
Palais, Palaſt.
Paletot.
Palette.
Paliſſade u. Palliſade.
Pallaſch, der.
Palliativ.
Palme.
Pamphlet, das.
Panacee, die.
Pandekten.
Paneel, das.
Panier, das.
Panik, paniſch (Schreck).
Pantheismus.
Pantheon.
Panther.
Pantine, Pantoffel.
Pantomime.
Panzer.
Papagei.
Papier.
Papſt.
Parabel.
Paradies.
Paragraph.
parallel.
Parapluie.
Paraſol.
Parentheſe.
Parfum u. Parfüm.
Parkett.
Paroxysmus.
Partei, parteiiſch.
Parterre.
partial.
Particip u. Partizip.
Partie, partiell.
Partikel.
Parze.
Parzelle (Parcelle).
Pasquill.
Paß, die Päſſe.
Paſſage, Paſſagier.
Paſſah.
Paſſion.
Paſtell.
Paſtete.
Pate, Taufpate.
Patent, patentieren.
pathetiſch, Pathos.

Patient.
Patriarch.
Patricier (Patrizier).
Patrouille.
Pausbacken, die.
Pavillon.
Pech.
Pedant.
Pedell.
Pelz.
Pennal.
Pension, Pensionär.
perennierend.
perfekt, Perfektum.
Pergament.
Peripherie.
Perpendikel.
perplex.
persiflieren, Persiflage.
Person, persönlich.
Perspektiv.
Perücke.
Pestilenz.
Petition.
Petroleum.
Petschaft, petschieren.
Pfaffe.
Pfahl, pfählen.
Pfannkuchen.
Pfarrer.
Pfau.
Pfeffer.
Pfennig.
Pferch, einpferchen.
Pfiff, pfeifen.
Pfirsich.
Pflaster.
Pflaume.
Pflege.
Pflicht.
Pflock.
Pflugschar.
Pfosten.
Pforte.
Pfote.
Pfropf.
Pfründe.
Pfuhl, der.
Pfühl, das.
Pfund.
Pfütze.
Phänomen.
Phantasie, Phantast.
Pharmaceut (Pharmazeut).
Philanthrop.
Philister.
Philosoph.
Phiole.
Phlegma.
Phosphor.
Photographie.
Phrase.
Physik, physikalisch.
Physiognomie, physiognomisch,
Pickelhaube.
Picknick u. Pickenick.
Piedestal, das.
Pietät.
Pietist.
Pike, die.
Pikett, das.
Pikeur, der.
pikiert, pikant.
Pilgrim, die Pilgrime.
Pilz.
Pincette.
Pinsel.
Pionier.
Pipe, die [Wein-, Ölfaß].
Pirat.
Piroge (Pirogge).
pirschen u. birschen.
Pistol, das und Pistole, die.
pittoresk.
Plafond.
Plaid, das u. der.
plaidieren, Plaidoyer.
Plakat.
Plane, Planwagen.
Plantage.
plärren.
Plastik.
Plateau.
Platin.
Plattdeutsch.
Platte.
plätten, Plätteisen.
Plattmenage.
plombieren, die Plombe.
Plumpudding.
Plüsch, der.
Pöbel.
Poetik.
Pointe.
Pokal, pokulieren.
Pökelfleisch, pökeln.
Police.
polieren, Politur.
Politik.
Polizei, Polizist.
Polster.
Polyp.
Polytechnikum.
Pomade.
Pomeranze.
pompös.
ponceau (farben).
Pony.
Popanz, der.
populär, Popularität.
porös, die Pore.
Porree, der [Lauch].
Portefeuille, Portfolio.
Portemonnaie, das.
Portepee, das.
Portier.
Portiere.
Portikus.
Portion.
Porträt, die Porträte.
Portrait, die Portraits.
Porzellan.
Posamentier.
Position.
Posse, die.
Possen, der; possierlich.
Postillon u. Postillion.
Pottasche, Pottfisch.
Präcedenzfall.
Präcedenzien, die.
präcis, Präcision (Präzision).
Prädikat.
prädizieren (prädicieren).
Präfekt, Präfektur.
Prägstock.
prahlen, Prahlerei.
Prahm, der.
Prairie.
praktisch, Praxis, Praktiker.
praktizieren (praktizieren).
Prämie.
Pranke u. Branke.
präparieren.
Präposition.
Präsens.
präsentieren.
Präsenzliste.
Präservativ.
präsidieren.
prätentiös.
Predigt.
Preis, preisen.
preisgeben.
Preißel- u. Preiselbeere.
prekär.
Presbyter.
pressen; du preßt, Presse, Preßbureau.
Priester.
Primel.
Primaner, Primus.
Primzahl.
Prinz, Prinzessin.
Prinzip u. Princip.
Prinzipal, Principat, prinzipiell.
Prise, Prisma.
Pritsche u. Britsche.
Privileg, Privilegien.
Problem.
Procedur.
Produkt.
Produzent (Producent) produzieren.
Profil.
Profit.
Profoß (Profos).
Programm.
Projekt.
Proletarier.
Promenade, promenieren.
Propaganda.
Prophet.
prophezeien, Prophezeiung.
Propst.
Prosa, prosaisch.
Proselyt.
proskribieren, Proskription.
Prosodie, prosodisch.
Prospekt.
Protegé.
Protektor, protegieren.
Protestant.
Protokoll.
Proviant.
Provinz, provinziell.
Prozent (Procent).
Prozeß (Proceß).
Prozession (–cession).

Pſalm, Pſalter.
pſeudonym.
Pſychologie.
Publikum.
publizieren (publicieren).
Pudding.
Pudel, der.
Puder.
Puls, pulſieren.
Pult, das.
Pulver, pulveriſieren.
Pumpernickel.
Punkt, punktieren.
Punſch.
Pupille.
Puppe.
Püree.
Puter, Puthahn, Pute.
Putz.
Pyramide.
Pythia, pythiſch.

Q.

Quackſalber, Quackelei.
Quadrat, Quadrant.
Quadrille.
Quadrupel.
Quai (Kai), der.
quaken.
Quäker.
Qual, quälen.
qualifizieren (qualificieren).
Qualität.
Qualm, qualmen.
Quantum.
Quarantäne.
Quark.
Quartal, —tett, —tier ꝛc.
Quarz.
Quaſſia.
Quaſte.
Quäſtor.
Quatember.
Quecke.
Queckſilber.
Quehle, die [Handtuch].
Quelle, die; Quell, der.
quer, querfeldein.
quetſchen.
Queue.
quieken, quitſchen.
Quirl.
Quitte.
Quittung, quittieren.
Quodlibet.
Quote, Quotient.

R.

Rabatt.
Rabatte.
Rabbi, Rabbiner.
Rabuliſt.
rachſüchtig.
radebrechen.
Rädelsführer.
radieren.
Radieschen.
Raffinement, raffiniert.
Ragout.
Rahe, die.
Rahm, der [Sahne].
Rahmen, einrahmen.
Rain, der [Ackergrenze].
Raiſon, Raiſonneur.
Rakete.
Rang, rangieren.
Ränke, die.
Ranken, die.
Ranzen, Ränzel, ranzig.
Rapier.
Rappe, der.
Rapport.
Raps und Reps.
Rapunzel.
raſen; du raſt.
raſieren.
räſonnieren.
Raſſe, die.
Rat, Rathaus, Stadtrat; zu Rate halten.
Rate, die; ratenweiſe.
raten; du rätſt, er rät.
Ration, rationell.
Rationalismus.
Rätſel, rätlich.
Ratte, die; Ratz, der.
Räude, räudig.
Rauchwerk.
rauh, Rauheit.
räuſpern.
Raute, die.
Rayon.
Razzia.
Reaktion.
Rebell, rebellieren.
Rebhuhn.
Recenſent (Rezenſent) recenſiren.
Rechenbuch.
Recherche.
recht ſein, haben, thun; zurecht machen.
Rechtens ſein, von Rechts wegen, zu Rechte beſtehen.
Recitativ.
Redacteur, Redaktion, redigieren.
reden, Rederei, Redner; Rede ſtehen.
Reede (Rhede), Reederei, Reeder.
reell, real.
reflektieren, Reflexion.
Reformation.
Refrain.
Regie; Regiſſeur.
regieren, Regierung.
Reglement.
regnicht, regneriſch.
regreßpflichtig.
regulär, regulieren.
Reh, Rehbock.
Reigen und Reihen.
Reihe, reihen.
Reiher, der.
Reim, reimen.
rein, im reinen ſein.
Reis, der und das.
reiſen; du u. er reiſt.
reißen; du reißt, er riß.
Reiſig, das.
Reiſigen, die.
Reißbrett, Reißzeug.
Reislauf, Reisläufer.
Reiter, reiten.
Reiz, reizen.
reklamieren, Reklame.
Rekonvalescent, der.
Rekrut.
rektifizieren.
Rektor, die Rektoren.
Rekurs, rekurrieren.
Relais.
relativ.
Relief, das.
religiös, Religioſität.
Reliquie, die.
Remiſe.
Renaiſſance.
Rencontre.
Renette (Reinette).
Renntier, das.
Renommee, Renommage.
Rentier, Rentner.
Replik.
replizieren (replicieren).
Repreſſalien.
Reptil.
Republik.
reputierlich.
Requiem, das.
Reſkript.
Reſpekt.
Reſſort.
Reſſource.
Reſtaurant, reſtaurieren.
retouchieren.
Rettich (Rettig).
Reuſe, Fiſchreuſe.
reuten, ausreuten.
Revanche.
Reveille.
Revenuen.
Reverenz.
Revers.
revidieren.
Revier.
Revolution.
Revolver.
Revue.
Rezept (Recept).
Rhabarbar.
Rhetorik, rhetoriſch.
Rheumatismus.
Rhinoceros.
Rhombus.
Rhythmus.
Ricinusöl.
Ricke, die [Rehkuh].
Ried, Riedgras.
Riege, Turnriege.
Ries, das.
Rieſe, Rieſin.
Riesling, der.
Rieſter, der [Flicken].
rigolen, Rigolpflug.
rigorös.
rings, ringsum.
Rinnſal.
Rippe.
Rips.
Riſiko, riskieren.
Riß, die Riſſe, riſſig.

Robbe, die [Seehund].
Robe, die [Kleid].
robuſt.
Rocken, Spinnrocken.
Rogen, Fiſchrogen.
Roggen, Roggenmehl.
roh, Roheit.
Rohr, Röhricht, Rohrdommel.
Röhre.
Rosmarin.
Roſt, röſten.
rot, röten, Rotſtift.
Röteln, die.
Rotkehlchen.
Rotte, die; ausrotten.
Rouleau, die Rouleaus, Rouleaux.
Route, Marſchroute.
Routine.
Royaliſt.
Rubel.
Rubin.
Rückgrat.
Rückkehr; Rückkauf.
Rückſicht, in Rückſicht.
Rüde, der [Hund].
rüde (roh).
Rudolf.
Rüge, rügen.
ruhen, ruhig.
Ruhm, rühmen.
Ruhr, die [Krankheit].
rühren, rührig.
Rum, der.
rümpfen.
Rundell (Rondell).
Rune, Runenſtein.
Runkelrübe.
Ruß, rußig.
Ruſſe, ruſſiſch.
Rüſſel, der.
Rußland.
Rüſte, zu(r) Rüſte gehen.
Rüſter, die [Baum].
Rute, Angelrute.
rutſchen.

S.

Saal, Säle, Salon.
Saat, ſäen.
Sabbath (Sabbat).
Sack, Säckel.
Saffian.
Safran.
Säge, ſägen.
Sago, der.
Sahne, die.
Saite, Darmſaite.
Sakrament.
Sakriſtei.
ſäkular.
Salär, ſalarieren.
Salat.
Salbader, der.
Salbei u. Salvei.
Saline.
Salicylſäure.
Salmiak.
Salpeter.
Salve.
Salz.
Same.
ſammeln, Sammlung.
Sammet u. Samt.
Samowar.
Samstag.
ſamt, ſämtlich.
Sandale.
Sänfte.
Sankt, Sanktion.
Saphir.
Sardine.
Sarg, Sarkophag.
Satan.
Satire, die.
ſatt, ſättigen, ſattſam.
Satyr, die Satyrn.
Satz, die Sätze.
Sauce.
Säugetier.
Säule.
ſäumen.
ſauſen; Saus und Braus.
Scene, Scenerie.
Scepter u. Zepter.
ſchäbig.
Schablone.
Schabracke.
Schach.
Schächer.
Schädel.
Schaden, zu Schaden.
ſchade ſein; ſchade, daß.
Schaf, Schaffell.
Schaff, das.
Schafott.
Schaft, ſchäften.
Schakal.
ſchäkern, Schäker.
ſchal.
Schale, ſchälen.
Schalk.
ſchallen, es ſchallt.
Schalmei.
Schalotte [Zwiebelart].
ſchalten, einſchalten.
Schalter.
Schaluppe.
Scham, ſchamhaft.
Schande, zu Schanden.
Schar, ſcharen; Heerſcharen; ſcharenweiſe.
Scharbock [Skorbut].
Schären, die [Klippen].
ſchärfen.
Scharlach.
Scharmützel.
Scharnier, das.
Schärpe.
ſcharren.
Scharteke.
Scharte, ſchartig.
Scharwache; Scharwerk.
Schattierung.
Schatulle.
Schecke, ſcheckig.
ſcheel, ſcheelſüchtig.
Scheide, die; ſcheiden.
Scheit, Holzſcheit.
Scheitel.
ſcheitern.
Schellack.
Schellfiſch.
Schelm.
ſchelten; er ſchilt, ſchalt.
Schema.
Schemel.
Schenk, der; Mundſchenk.
Schenke, die.
ſcheren, Schere.
Scherflein.
Scherge, der.
Scherz.
ſcheuern.
Scheune, Scheuer.
Scheuſal, das.
ſcheußlich.
Schiefer.
ſchielen; er ſchielt.
Schiene, Schienbein.
Schierling.
Schiffahrt.
Schild, der u. das.
Schildpatt.
Schilf.
Schimpanſe.
Schirrmeiſter.
Schirting.
Schisma.
Schlacke.
Schlaf, ſchläfrig, Schläfe.
ſchlaff, erſchlafft.
Schlamm, ſchlämmen.
Schlaraffe.
Schlegel, der.
Schlehe, Schlehdorn.
Schlei und Schleie [Fiſch].
ſchleißen, Schleißerin (Schleußerin).
ſchlemmen, Schlemmerei.
Schleuſe.
ſchließlich.
Schlittſchuh.
Schloß, die Schlöſſer.
Schloße, die Schloßen.
Schlot, Schlotfeger.
ſchlotterig.
Schlucht.
ſchluchzen.
ſchlüpfrig.
ſchlürfen.
Schluß, ſchlüſſig.
ſchmähen, ſchmählich.
ſchmal, ſchmälern.
Schmaltier.
Schmalz.
ſchmarotzen, Schmarotzer.
Schmaus.
Schmeißfliege.
ſchmelzen; du ſchmilzt.
Schmer, Schmerbauch.
Schmergel u. Schmirgel.
Schmied.
ſchmieren.
Schmetterling.
Schmöker.
ſchmuggeln.
ſchmunzeln.

Schmutz, schmutzig.
Schnack, Schnickschnack; schnacken.
Schnake, die [Mücke]; schnakisch.
schnalzen.
Schnaps.
schnarchen.
Schnauze.
Schnee, schneien.
Schneise [Schlinge, Waldweg].
Schnellläufer.
schneuzen.
Schnitzer, Sprachschnitzer.
Schnörkel.
schnüffeln, schnuppern.
Schnupfen.
Schnur, schnüren.
Schnurrbart.
Schnurre, die [Posse].
schnurstracks.
Schöffe.
Schokolade und Chokolade.
Schoner, der [Schiff].
Schöps.
Schoß, die Schöße.
Schoß, des Schosses.
Schößling.
Schote.
Schotte, schottisch.
schraffieren.
schräg.
schröpfen.
Schrot.
schroten, Schröter.
Schrubber, der.
Schrulle.
Schublade, Schubkarren, Schiebkade 2c.
Schuh, Schuhmacher.
Schuld, zu Schulden.
schuld sein, geben.
Schultheiß, Schulze.
Schur, Schafschur.
schurigeln.
schürfen.
Schurz, Schürze.
Schwad, Schwaden.
Schwadron.
Schwäher, Schwager.
schwanen [ahnen].
Schwär, schwären.
schwelen, Teerschwelerei.
Schwemme, schwemmen.
Schwengel.
schwer, schwermütig.
Schwert.
Schwibbogen.
Schwiele, schwielig.
schwierig.
schwindlig, schwindelig.
schwören; er schwur und schwor.
Schwüle, schwül.
Schwulst, schwülstig.
Schwur, die Schwüre.
sechs, sechster, Sechstel, sechzehn, sechzig.
See.
Seele, seelisch.
Segel.
Segen, segnen.
sehen; siehst, sieht, sah, sieh.
Sehne, sehnig.
sehnsüchtig.
seicht.
seid, ihr seid, sie seien.
Seidel, das.
seihen, Seihetuch.
Seim, seimig.
seit, seither, seit damals.
Seite; meinerseits, seitens, beiseite.
Sekretär.
Sekt [Wein].
Sekte, Sektierer.
Sekunda.
Sektion.
Sekundant, sekundieren.
sekundär.
selbständig.
selig.
Sellerie.
Selters.
Seminar.
Seneschall.
Senf.
Senior.
Senne, Sennhütte, Senner.
Sentenz, die Sentenzen.
September.
Septima.
Seraph.
Sergeant.
Service, das.
Serviette.
servil.
Servis, der.
seßhaft.
Sessel, Session.
Seuche.
Sexta.
Shawl.
Sheriff.
Sherry.
Shlips.
Sibylle.
sieben, das Sieb.
sieben, Siebentel, siebzehn, siebzig und siebenzig.
siechen, Siechtum.
siegen, Sieg, siegreich.
Siegel, Siegellack.
Signal, Signalement, Signatur.
Silbe.
Silhouette.
Silvester.
Singrün [Immergrün].
sinnig, sinnlich.
Sirene.
Sirup.
Sittich [Papagei].
sittig, sittlich.
Situation, situieren.
Skala.
skandieren.
Skandal.
Skapulier.
Skat.
Skelett.
skeptisch, Skepsis.
Skizze, skizzieren.
Sklave, Sklaverei.
Skorbut.
Skrofel, skrofulös, Skrofulose.
Skrupel, skrupulös.
Skulptur.
Slave und Slawe.
Smaragd.
social (sozial).
Societät.
Soda, die.
Sofa, das.
Sohle, Fußsohle, Thalsohle.
Sole, Solwasser.
solid.
Söller.
Solözismus.
somnambul.
Sonett.
Sophist, sophistisch.
Sopran.
sortieren.
Souffleur, souffliren.
Souper, soupieren.
Souterrain, das.
Souverän, Souveränität.
Souvenir.
Sovereign.
Späher, spähen.
Spalier.
Span, die Späne; Holzspan.
spänen, Spanferkel.
spannen, Spanne.
Sparrwerk.
sparsam.
spaßen, Spaß.
Spat, Feldspat, Spatel.
spät, spätestens.
Spaten, der.
Spatz, Spätzlein.
spazieren.
speciell (speziell).
specifisch (spezifisch).
Spediteur, spedieren.
Speer.
Speiche, Speichel, Speicher.
Spektakel.
Spektrum, spektral.
spekulieren.
Spelt.
Spengler.
Spenzer.
Sperber.
Sperling.
sperren, Sperre.
Spezerei (Specerei).
Sphäre.
Sphinx.
Spiegel.
Spiere, die.
Spieß, Spießruten.
Spinat.
Spindel.
Spinett.
spitzfindig, Spitzname.
Sporn, die Sporen; spornstreichs.

Sprichwort.
Sprit, der.
spritzen, Spritze.
Sprosser, Sprößling.
sprühen.
spucken [speien].
Spuk, spuken.
Spule; Spulwurm.
spülen, Spülicht.
Spund, spünden.
Spur, spüren.
sputen.
Staat, die Staaten, staatlich; Staatsrat, Hofstaat.
Stab, Stäbe.
stachlich, stachlicht.
Stadt, die Städte; städtisch; Stadtteil.
Stafette.
Staffage, Staffelei.
Stahl, stählen, stählern.
Staket.
Stall.
Stamm, die Stämme.
Stand, Ständer.
standhalten, zu stande kommen, im stande sein, in stand setzen.
Standarte.
Stanniol.
Star, der [Vogel u. Krankheit].
Stär, der [Widder].
stark, Stärke.
stätig und stetig.
Station, stationär.
stätisch [widerspenstig].
Statt, Stätte; an Kindes Statt; Statthalter; stattlich.
stattfinden, stattha-ben; zu statten kommen, von statten gehen.
Statue, die Statuen.
Statuten.
Staub, ausstäuben.
stäupen, Staupbesen.
Stegreif.
stehen, stehn; steht.
stehlen; stiehlt, stahl.
Stelze, die.
stemmen, Stemmeisen.
Stempel.
Stengel.
Stenograph.
Stentor.
Steppe.
Stereoskop.
stereotyp.
Sterke [Kuh].
Sterling [Münze].
stets, stetig.
Stich, im Stiche lassen.
Stiefeltern.
Stieglitz.
Stiel [Griff u. Stengel].
Stift, Stifte, Stifter.
stigmatisieren.
Stil, Stillehre; stilistisch.
Stilett.
Stillleben.
stöhnen.
Stoiker, Stoicismus.
stolz, stolzieren.
Stör, der [Fisch].
Störenfried.
störrig, störrisch.
stößig.
stottern.
stracks.
strafen.
strahlen.
strählen [kämmen].
Strähne.
Stramin.
Strang, absträngen.
Strapaze.
Straße.
Stratege.
sträuben.
Strauß.
Strelitze, der.
streng.
Streu, streuen.
Striegel.
Strieme.
Strike und Streik, striken.
strittig, streitig.
Stroh, Strohhut.
Strolch,
stromab, stromauf, stromweise.
Strophe.
Strumpf.
struppig.
Stüber, Nasenstüber.
Stuccatur.
Stucco u. Stuck.
studieren, Student, Studium.
Stuhl, Feldstuhl.
stupid.
stützen.
Styx.
Suade, Suada.
Subjekt.
subskribieren.
subsumieren.
subtil.
subtrahieren.
Succeß.
Succurs.
Süd, Süden.
Sühne, sühnen.
Sündflut (Sintflut).
Superintendent.
suspendieren, Suspension.
Symbol.
Symmetrie.
Sympathie, sympathisch, sympathetisch.
Symphonie (Sinfonie).
Symptom.
Synagoge.
Syndikus.
Synode.
synonym.
Syringe.
Syntax, syntaktisch.
System, systematisch.

T.

Tabak, Tabatiere.
Tabulett, Taburett.
Taffet und Taft.
Tag, eines Tages, zu Tage treten; tagelang, tags zuvor.
Taille.
Takelwerk.
Takt halten, taktieren.
Taktik.
Talg.
Talisman.
Talk [Mineral].
Talmud.
Tambour, Tamburin.
Tand, tändeln.
Tang, Seetang.
Tapezier, tapezieren.
Tau, das; Tauende.
Tau, der; tauen.
tauchen.
taugen, Taugenichts.
täuschen.
Taxe.
Taxus.
Teer.
Tedeum, das.
Teich [Gewässer].
Teig, Brotteig.
Teil; zu teil werden.
teilnehmen, Teilnahme.
teils, einesteils, großenteils.
Telegraph, —phon, —skop.
Tendenz, tendenziös.
Teppich.
Termin.
Terrain.
Terrasse.
Terrine.
Territorium.
Terzerol.
Terzett.
Testament, testieren.
teuer, Teurung.
Teufel.
Thal, thalwärts.
Thaler.
That, Großthat.
thätig, bethätigen, thätlich.
Theater.
Thee.
Thema, Themata.
Theobald, Theodor.
Theologie.
Theorie, theoretisch.
Therapeut.
Therme.
Thermometer.
These.
Thomas.
Thon, der; Thonerde, thönern.
Thor, das; die Thore.
Thor, der; die Thoren.
thöricht, bethören.
Thran.
Thräne.
Thron.
thun; thust, thut.

Thunfisch.
Thüre und Thür.
Thymian.
Tiara.
Tiegel.
Tier, tierisch.
Tiger.
Timbre.
Tinktur.
Tinte.
Tirailleur.
Titel, titulieren.
Toast, toasten.
Tobsucht.
Tod, Todesangst, Todsünde.
todkrank, todmüde.
tödlich, todbringend.
Toilette.
Tokaier, Tokayer.
Tolpatsch, Tölpel.
Tombak.
Ton, tönen, betonen; eintönig, hochtonig.
Torte.
tot, der Tote, töten.
totenbleich, totenstill.
Totenbett, Totengräber.
Totschlag, tot schlagen.
Toupet.
Tour, Tourist.
Tournüre.
Trab; Trabant.
Tradition, die.
Tragödie, tragisch.
Trainsoldat.
tranchieren.
transcendent.
transitiv.
transparent.
transpirieren, Transpiration.
träufeln.
Treber, die (Träber).
trepanieren.
Treppe.
Tresor.
Tresse, die.
treten; trittst, tritt, trat.
Tribüne.
Trichine.
triefen.
Trift, die.
triftig.
Triumph, triumphieren.
trivial.
Troddel.
Trödel, trödeln.
Trog.
Trommel.
Trompete.
Trope.
Trophäe.
Troß, der; Troßknecht.
Trottoir.
Trotz bieten.
trotzdem, trotz.
Troubadour, Trouvere.
Truchseß.
Trug, trügen.
Truhe.
Trumeau.
Trümmer, die.
Trumpf.
Truppe.
Truthahn.
Tschako (Czako).
Tscherkesse.
Tuff, Tuffstein.
tüfteln.
Tüll, der [Gewebe].
Tülle, die [Röhre].
Tulpe.
tupfen, tüpfeln.
Tumult.
Turm, turmhoch.
turnen, Turnwart.
Turnier, turnieren.
Tusche.
Tüte.
Tüttel, Tüttelchen.
Typhus.
Typus, Type, typisch.
Tyrann, tyrannisch.

U.

übelnehmen.
Überdruß, überdrüssig.
überflüssig.
überhandnehmen.
überhaupt.
überschwenglich.
überzwerch.
üblich.
übrigens, im übrigen.
Uhr, die Uhren.
Ulan, der.
Ulme.
Ulrich, Ulrike.
Unbedeutendheit, Unbedeutenheit.
Unbill, die Unbilden.
unbillig.
unentgeltlich.
Unflat, unflätig.
Unfug.
ungebärdig.
ungefähr, von ungefähr.
ungescheut (ohne Scheu).
ungeschlacht.
ungestüm.
Ungetüm, das.
Ungeziefer.
unglimpflich.
Unhold.
Uniform.
Universität.
Unke.
unleugbar.
unparteiisch.
unpaß, Unpäßlichkeit.
Unrat.
unrätlich, unratsam.
unredlich, unrettbar.
unsäglich.
Unschlitt.
unselig.
unstät, unstet.
untadelig.
unterdes, unterdessen.
unterseeisch.
unterthan.
unterwegs.
unverdientermaßen.
unverhohlen.
unversehens.
unversehrt.
unverzüglich.
unweit.
unwert.
unwiderstehlich.
unwiederbringlich.
unwirsch.
unwirtlich.
unwissentlich.
unwohl.
unzählig.
Unze.
Ur, der [Auerochs].
Urahn, Urgroßvater.
urbar.
Urfehde.
Urkunde, Urlaub, Ursache.
Urteil, urteilen.
Usurpator, usurpieren.

V.

Vaccination, vaccinieren.
Vagabund.
vakant, Vakanz.
Vampir.
Vanille.
variieren, Variante.
Vasall.
Vase.
Vaterunser, das.
Vaudeville.
Vehikel, das.
Veilchen.
verbrämen.
Verdikt, das.
verdrießlich.
Verdruß.
verdutzt.
verfemen.
vergällen.
vergessen, vergissest u. vergißt, er vergißt.
vergeuden.
verheeren.
verhehlen.
verjähren.
verleugnen.
verleumden.
Verließ, das (Verlies).
Verlöbnis.
vermählen.
vermaledeien.
vermieten.
vermittelst.
vermuten.
Verrat, Verräter.
verraten; er verrät, verriet.
verrenken.
verrottet.
verrucht.
Vers, Verse.
Versand, der.
versandet [Sand].
versandt von versenden.
Verschleiß, der.
verschmitzt.
verschollen.
versiegen.
Version.
versöhnen.
verteidigen.

verteilen.
verteuern.
vertrackt.
verwahren.
verwahrlosen.
verwaist.
verwandt, Verwandtschaft, Verwandte.
verweisen, Verweis.
verwitwet.
verzeihlich.
Vesper.
Vesta, Vestalin.
Veteran.
Veterinär.
Vettel.
Vetter.
vexieren.
Vezier und Wesir.
Viadukt.
vibrieren, Vibrionen.
Vice- und Vize-.
vidimieren.
Vieh, Viehhof.
viel, vielerlei.
Vielliebchen, das.
Viertel, vierteilen.
vierzehn, vierzig.
Vigilie.
Vignette.
Vikar.
Viktualien.
Villa, Villeggiatur.
vindizieren(—cieren).
violett.
Violine, Violoncell.
Viper.
Virtuos.
Visier, visieren.
visitieren, Visite, Vision.
Vicekönig (Vize—).
Vivat.
Vließ, das (Vlies).
Vogel.
Vogt, Vogtei.
Vokabel, Vokabular.
Vokal.
Vokation, Vokativ.
voll, eine Handvoll.
vollendet; vollends.
völlig.
vollkommen, vervollkommnen.
Volontär.
voltigieren, Volte, Voltigeur.
Vorfahren, die.
vorlieb und fürlieb.
vormittags, des Vormittags.
Vormund.
Vorname, der.
Vornahme, die.
vorn(e).
vornehm; vornehmlich.
Vorrat, vorrätig.
Vorsatz, vorsätzlich.
Vorschuß.
Vorteil, vorteilhaft.
Vorwitz u. Fürwitz.
vorzüglich.
Votant, votieren, Votum.
Votivtafel.
vulgär, Vulgata(die).
Vulkan.

W.

Wabe, die.
Wacholder.
Wachs, das.
Wacht, die.
wachsen; du, er wächst.
Wachstum.
Wachtel.
Wade, die.
Wage, wägen.
Wagen, der; Waggon.
Wagnis, Wagehals.
Wahl, wählen.
Wahlplatz, wähleriſch.
Wahn, wähnen.
Wahnſinn, wahnſchaffen.
wahr, wahrhaft, wahrlich.
wahren, bewahren.
währen, während.
Wahrnehmung, Wahrzeichen.
wahrſagen, Wahrſpruch.
Währung.
Waid, der [Pflanze].
Waiſe, Waiſenhaus.
Wal, der; Walfiſch.
Walhalla.
Walküre.
Wall, die Wälle.
Wallfahrt.
Walnuß, Walnüſſe.
Walrat.
Walroß.
Walſtatt.
Walter, Sachwalter.
Walther (Walter).
Walze, wälzen, Walzer.
Wams, das u. der.
Wanſt, der.
Wanze.
Ware, die Waren.
Warte, Wartturm.
—wärts, vorwärts.
waſchen; du, er wäſcht.
Waſſer, wäßrig.
waten.
Watt, das.
Watte, die; wattieren.
wechſeln, Wechsler.
Wegerich, der.
Wegweiſer.
Weh, das; die Wehen.
wehe ſein, weh thun.
wehen, die Schneewehe.
Wehmut.
Wehr, die.
Wehr, das; Mühlenwehr.
wehren, wehrlos.
Wehrmann, Landwehr.
Weib.
Weibel.
Weichbild.
Weichſel.
Weide [Baum und Futterplatz].
weidlich.
Weidmann, Weidwerk.
Weihe, die u. der.
weihen.
Weiher, der.
Weihnachten.
Weihrauch.
Weinſchank.
Weiſe [Art und Melodie].
weiſe, weislich, Weisheit.
weiß, weißlich, weißen.
weismachen.
weisſagen, Weisſager.
weit, bei weitem, ohne weiteres.
weitläufig und weitläuftig.
Weizen.
Wels, der [Fiſch].
welſch, Welſchland.
wer, wes, weſſen, wem, wen, was.
werden; du wirſt, er wird.
Werft.
Werg, das.
Wergeld, Werwolf.
Werkſtatt; zu Werke gehen.
Wermut.
Werſt, die.
Wert, Werder.
wert, Wertſchätzung.
weſentlich, im weſentlichen.
weshalb, weswegen.
Weſpe.
Weſtfalen.
weſtfäliſch.
Whig.
Whiſt, das.
Wichſe.
Widder.
wider [gegen]; widerfahren, widerlegen, widerlich, widrig, widerrechtlich, widerrufen, Widerſacher, widerſetzlich, widerſpenſtig, Widerſpruch, widerſtehen, widerwärtig, widerwillig.
widmen.
Wiedehopf.
wieder [nochmals]; wiederbringen, Wiedergabe, Wiedergeburt, Wiederhall, wiederholen, wiederherſtellen, wiederkäuen, wiederkehren, Wiederkunft, wiederſehen, Wiedertäufer, Wiedervergeltung.

wiehern.
Wiesel.
Wildbret.
willens sein, willig.
willfahren, willfährig.
willkommen.
Willkür, willkürlich.
winkelig u. winklig.
Winzer.
Wipfel.
Wirbel.
wirken, wirklich.
Wirrsal, Wirrwarr.
Wirsing.
Wirt, Wirtschaft, Wirtshaus.
Wismut.
Wispel.
wissen; du weißt.
wissentlich.
Wißbegier.
Witterung.
Wittum.
Witwer, Witwe.
Wohl, Wohlthat.
Wohlfahrt; Wohlgeboren.
wohl sein, thun; wohlhabend; wohlgemut.
wohnen, Wohnung.
Wolf.
Wolke.
Wolle, wollig.
wollen; du willst.
Wollust, wollüstig.
Wrack, das.
Wucher, der.
Wuchs, der.
Wucht, die.
wühlen, Gewühl.
Wulst.
Wunder; es nimmt mich wunder.
Wunsch.
Würde, würdig.
Würfel.
Wurz, Würze, Wurzel.
Wüstenei.
Wut, Wüterich.

X.

Xantippe.
Xaver.
Xenien.
xylographisch.

Y.

Yankee.
Yatagan.
Ysop.

Z.

zäh, zähe, Zähheit.
Zahl, zählen.
zahm, zähmen.
Zahn, Augenzähne.
Zander.
Zähre.
Zar, der; Zarewitsch.
Zehe, die Zehen.
zehn, zehntens.
Zehnte, der; ein Zehntel.
zehren, Zehrpfennig.
Zeichenbuch, –schrift.
zeihen, verzeihen; verzieh.
Zeisig.
Zeitläufe und Zeitläufte.
zeitlebens, zeitweise; zeit meines Lebens.
Zelle.
Zelot, zelotisch.
Zelt.
Zenith.
Zephyr.
zetern, Zetergeschrei.
Zettel.
Zeug, das; Zeughaus.
Zeugnis, das.
Zicke, das Zicklein.
Zickzack, der.
Zieche, die [Überzug].
Ziege, die.
ziehen.
Ziemer, Rehziemer.
Zierat, die Zieraten.
Zierde.
Ziffer.
Zigeuner.
Zimbel.
Zimmet u. Zimt.
zimperlich.
Zinnober.
Zins, die Zinsen.
Zirkel.
Zither (Cither).
zittern.
Zodiakus.
Zofe.
Zone.
Zoologie.
Zuave.
Zuber und Zober.
Zucht, züchtigen.
zucken, zücken.
Zug, die Züge.
Zuidersee.
Zuname, der.
Zunahme, die.
Zunder.
Zunft.
zusehends.
zuvörderst.
Zuvorkommenheit.
zuwider.
Zwang, zwingen.
Zwehle [Handtuch].
Zwerchfell.
Zwerg, der.
Zwetsche, Zwetschge.
Zwickel.
Zwieback.
Zwiebel.
zwiefältig.
Zwielicht.
Zwillich und Zwilch.
Zwilling.
Zwirn.
Zwitter.
zwölf, zwölftens.

Im Verlage von **J. F. Steffenhagen und Sohn** in **Mitau** sind erschienen:

Aeckerle, J. G., Leitfaden für den Anfangsunterricht im Griechischen. Das Nomen und das Verbum vocale. 1884. 60 Kop.

Behrmann, H. M., Deutsches Lesebuch für die israelitische Jugend, zunächst für die hebräischen Krons- und Privatschulen. Nebst einem Anhange von der Bedeutung der hebräischen Feste und dem gottesdienstlichen Gebrauch und Herkommen. 1874. 40 Kop.

Catechismus, Dr. Martin Luthers kleiner, durch kurze Fragen und Antworten erklärt und zum Besten der christlichen Jugend aufgesetzet. 2. Auflage. 1863. 20 Kop.

Neumann, S. J., Kurzgefaßter Unterricht in der Mosaischen Religion für die Jugend beiderlei Geschlechts. 1876. 15 Kop.

— Auszug aus der Biblischen Geschichte für Schulen und beim Privatunterricht zum Repetiren geeignet. 1878. 20 Kop.

Ruthardt, E., Lateinisches Schul-Vocabular. Lern- und Uebungsstoff. Vierte, mit einem alphabetischen Register vermehrte Ausgabe. 1875. 80 Kop.

— Lateinisches Elementarbuch im Anschlusse an das Lateinische Schulvocabular. Lateinischer und deutscher Uebersetzungsstoff. 1874. 1 Rbl.

Westberg, H., Aufgaben im praktischen Rechnen für Elementarschulen, enthaltend die vier Species in ganzen und gebrochenen Zahlen. 4. Auflage. 1877. 15 Kop.

— Praktisches Rechenbuch. 15. Auflage. 1885. 30 Kop.

— Handbuch der Arithmetik zum Gebrauch für Elementar- und Kreis-Schulen und zum Selbstunterrichte. 4. Auflage. 1857. 30 Kop.

— Kurzer Leitfaden in der deutschen Sprache zum Gebrauch in den Elementarschulen und beim häuslichen Unterrichte. 16. Aufl. 1884. 25 Kop.

